



Berichte aus der Pflege

Nr. 33 – Mai 2018

Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2017

Verfasser: Oliver Lauxen
Jasmin Werle
Lisa Schäfer

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK),
Zentrum der Goethe-Universität



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR SOZIALES,
ARBEIT, GESUNDHEIT
UND DEMOGRAFIE



Fachkräfte- und
Qualifizierungsinitiative
Gesundheitsfachberufe



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR SOZIALES,
ARBEIT, GESUNDHEIT
UND DEMOGRAFIE

Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2017

Ergebnisse aus dem Landesprojekt „Branchenmonitoring und Ausbildungsbedarf Gesundheitsfachberufe Rheinland-Pfalz 2015“

einem Projekt im Rahmen der
„Fachkräfte und Qualifizierungsinitiative
Gesundheitsfachberufe“

des

Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz

durchgeführt vom

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK)
Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt a.M.

Oliver Lauxen

Jasmin Werle

Lisa Schäfer

Vorwort



Die demografische Entwicklung führt zu einem steigenden Fachkräftebedarf im Gesundheitswesen und in der Pflege. Um darauf angemessen reagieren zu können, hat die rheinland-pfälzische Landesregierung im Herbst 2015 das Landesprojekt „Branchenmonitoring und Ausbildungsbedarf Gesundheitsfachberufe Rheinland-Pfalz 2015“ gestartet. In diesem Projekt wurde zunächst analysiert, in welchen der Gesundheitsfachberufe die Fachkräftesituation schon derzeit angespannt ist und welche Entwicklungen in den kommenden Jahren zu erwarten sind. Es

wurde deutlich, dass nicht nur in den Pflegeberufen, sondern auch in den meisten anderen Gesundheitsfachberufen mit einem steigenden Fachkräftebedarf zu rechnen ist.

Zur Deckung dieses Bedarfs ist ein Mix an unterschiedlichen Maßnahmen sinnvoll, von einer Verstärkung der Ausbildungsanstrengungen über eine Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen bis hin zu einer verbesserten Integration ausländischer Fachkräfte. Um die Ausbildungskapazitäten an sich verändernde Bedarfe anzupassen, wird im Landesprojekt ein neuer Ausbildungsstättenplan erstellt. Als Grundlage dafür dient die vorliegende „Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe“. Sie enthält für alle Gesundheitsfachberufe, die in Rheinland-Pfalz ausgebildet werden, Informationen zur Entwicklung des Ausbildungsangebots und der Schülerzahlen sowie zur Bewerberlage und der Lehrkräftesituation in den Schulen. Der vorliegende Bericht dient damit sowohl der Landespolitik, als auch den ausbildenden Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sowie den Schulen des Gesundheitswesens und den Altenpflege(hilfe)schulen als Orientierungshilfe bei der bedarfsgerechten Gestaltung des Ausbildungsbereichs.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Sabine Bätzing-Lichtenthäler'. The signature is stylized and fluid.

Sabine Bätzing-Lichtenthäler

Ministerin für Soziales, Arbeit,
Gesundheit und Demografie
des Landes Rheinland-Pfalz

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	7
2. Methodisches Vorgehen	11
3. Ergebnisse für die Pflegeberufe.....	14
3.1 Altenpflege	14
3.1.1 Ausbildungsangebot	14
3.1.2 Entwicklung Auszubildende	16
3.1.3 Strukturmerkmale Auszubildende	17
3.1.4 Bewerberlage	18
3.1.5 Lehrkräftesituation	18
3.2 Altenpflegehilfe	19
3.2.1 Ausbildungsangebot	20
3.2.2 Entwicklung Auszubildende	22
3.2.3 Strukturmerkmale Auszubildende	22
3.2.4 Bewerberlage	23
3.3 Exkurs: Ausgleichsverfahren.....	24
3.3.1 Entwicklung der Zahl der Auszubildenden	25
3.3.2 Entwicklung der Ausbildungsbereitschaft in (voll-)stationären Pflegeeinrichtungen	27
3.3.3 Entwicklung der Ausbildungsbereitschaft in ambulanten Pflegeeinrichtungen	28
3.3.4 Fazit	29
3.4 Gesundheits- und Krankenpflege.....	30
3.4.1 Ausbildungsangebot	30
3.4.2. Entwicklung Auszubildende	34
3.4.3 Strukturmerkmale Auszubildende	35
3.4.4 Bewerberlage	37
3.4.5 Lehrkräftesituation	38
3.5 Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	39
3.5.1 Ausbildungsangebot	40

3.5.2 Entwicklung Auszubildende	42
3.5.3 Strukturmerkmale Auszubildende	43
3.5.4 Bewerberlage	45
3.6 Krankenpflegehilfe.....	46
3.6.1 Ausbildungsangebot	46
3.6.2 Entwicklung Auszubildende	49
3.6.3 Strukturmerkmale Auszubildende	50
3.6.4 Bewerberlage	52
4. Ergebnisse für die Assistenzberufe.....	54
4.1 Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentz	54
4.1.1 Ausbildungsangebot	54
4.1.2 Entwicklung Auszubildende	56
4.1.3 Strukturmerkmale Auszubildende	57
4.1.4 Bewerberlage	59
4.1.5 Lehrkräftesituation	60
4.2 Medizinisch-technische Radiologieassistentz	61
4.2.1 Ausbildungsangebot	61
4.2.2 Entwicklung Auszubildende	63
4.2.3 Strukturmerkmale Auszubildende	64
4.2.4 Bewerberlage	66
4.2.5 Lehrkräftesituation	67
4.3 Pharmazeutisch-technische Assistentz	67
4.3.1 Ausbildungsangebot	68
4.3.2 Entwicklung Auszubildende	68
4.3.3 Strukturmerkmale Auszubildende	69
4.3.4 Bewerberlage	71
4.3.5 Lehrkräftesituation	72
4.4 Notfallsanitäter/innen	73
4.4.1 Ausbildungsangebot	73

4.4.2 Entwicklung Auszubildende	74
4.4.3 Strukturmerkmale Auszubildende	75
4.4.4 Bewerberlage	77
4.4.5 Lehrkräftesituation	77
5. Ergebnisse für die therapeutischen Gesundheitsfachberufe.....	79
5.1 Diätassistentz.....	79
5.1.1. Ausbildungsangebot	79
5.1.2 Entwicklung Auszubildende	80
5.1.3 Strukturmerkmale Auszubildende	81
5.1.4 Bewerberlage	82
5.1.5 Lehrkräftesituation	83
5.2 Ergotherapie.....	84
5.2.1 Ausbildungsangebot	84
5.2.2 Entwicklung Auszubildende	85
5.2.3 Strukturmerkmale Auszubildende	85
5.2.4 Bewerberlage	87
5.2.5 Lehrkräftesituation	88
5.3 Hebammen und Entbindungspfleger.....	89
5.3.1 Ausbildungsangebot	89
5.3.2 Entwicklung Auszubildende	91
5.3.3 Strukturmerkmale Auszubildende	92
5.3.4 Bewerberlage	94
5.3.5 Lehrkräftesituation	94
5.4 Logopädie.....	95
5.4.1 Ausbildungsangebot	95
5.4.2 Entwicklung Auszubildende	97
5.4.3 Strukturmerkmale Auszubildende	98
5.4.4 Bewerberlage	100
5.4.5 Lehrkräftesituation	101

5.5 Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen	102
5.5.1 Ausbildungsangebot.....	102
5.5.2 Entwicklung Auszubildende.....	103
5.5.3 Strukturmerkmale Auszubildende.....	104
5.5.4 Bewerberlage.....	106
5.5.5 Lehrkräftesituation.....	107
5.6 Physiotherapie	107
5.6.1 Ausbildungsangebot.....	108
5.6.2 Entwicklung Auszubildende.....	110
5.6.3 Strukturmerkmale Auszubildende.....	112
5.6.4 Bewerberlage.....	114
5.6.5 Lehrkräftesituation.....	115
5.7 Podologie	116
5.7.1 Ausbildungsangebot.....	116
5.7.2 Entwicklung Auszubildende.....	117
5.7.3 Strukturmerkmale Auszubildende.....	117
5.7.4 Bewerberlage.....	119
5.7.5 Lehrkräftesituation.....	119
6. Hochschulen	121
6.1 Hochschule Ludwigshafen.....	121
6.2 Katholische Hochschule Mainz.....	124
6.3 Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar.....	126
6.4 RheinAhrCampus, Hochschule Koblenz, Standort Remagen.....	128
6.5 Universität Trier.....	128
7. Ausblick	129
Tabellenverzeichnis	132
Abbildungsverzeichnis	137

1. Einleitung

Das Thema Fachkräftesicherung in den Gesundheitsfachberufen ist vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung überaus bedeutsam, da sich diese sowohl auf die Nachfrage nach Gesundheits- und Pflegeleistungen als auch auf das Arbeitskräfteangebot im Gesundheitswesen und in der Pflege auswirkt. Mit einer stetig steigenden Zahl chronisch kranker, multimorbider und pflegebedürftiger Menschen wächst auch die Nachfrage nach Gesundheits- und Pflegeleistungen. Um diese Nachfrage bedienen zu können, müsste das verfügbare Fachkräfteangebot in den Gesundheitsfachberufen in gleichem Maße ansteigen. Aufgrund rückläufiger Zahlen von Absolventen/innen allgemeinbildender Schulen dürfte die Rekrutierung einer ausreichenden Zahl an Auszubildenden für die Gesundheitsfachberufe künftig schwerer fallen als derzeit. Zugleich wird ein großer Teil der derzeit noch tätigen Fachkräfte altersbedingt aus dem Beruf ausscheiden.

Das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK), Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt am Main, hat im Rahmen des Landesprojekts „Branchenmonitoring und Ausbildungsbedarf Gesundheitsfachberufe Rheinland-Pfalz 2015“ im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD) des Landes Rheinland-Pfalz zukünftige Entwicklungen von Fachkräfteangebot und –nachfrage vorausberechnet.¹ Die Prognosen zeigen, dass die Absolventen/innen, die in den kommenden Jahren auf den rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt strömen werden, in vielen Gesundheitsfachberufen nicht ausreichen, um ihre altersbedingt ausscheidenden Kollegen/innen zu ersetzen. Werden keine Maßnahmen zur Fachkräftesicherung ergriffen, könnten teilweise erhebliche Engpässe die Folge sein.

Die bedarfsgerechte Anpassung der Ausbildungskapazitäten für die Gesundheitsfachberufe stellt eine zentrale Maßnahme dar, um aktuellen oder drohenden Fachkräfteengpässen zu begegnen. Im Rahmen des Landesprojekts ist das IWAK beauftragt, einen neuen Ausbildungsstättenplan mit bedarfsgerechten Soll-Ausbildungszahlen zu erarbeiten. Die vorliegende „Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe“ bildet dafür eine Grundlage. Ziel der Bestandsaufnahme ist es, Transparenz über die aktuelle Ausbildungssituation in Rheinland-Pfalz und die Entwicklungen der vergangenen Jahre zu schaffen. Sie knüpft an die Bestandsaufnahme aus dem Jahr 2013 an, schreibt die vorhandenen Daten fort und ergänzt sie um neue Informationen. Dafür hat das IWAK zum einen auf Sekundärdaten, vor allem aus der Schulstatistik des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, zum anderen auf Primärdaten aus einer schriftlichen Befragung der rheinland-pfälzischen Ausbildungsstätten und

¹ siehe Berichte aus der Pflege Nr. 31, online unter: www.msagd.rlp.de/fileadmin/msagd/Gesundheit_und_Pflege/GP_Dokumente/BadP31_Gutachten_Prognose_2017.pdf

Krankenhäuser zurückgegriffen. Die Ergebnisse liefern eine wesentliche Grundlage für die Bestimmung des Ausbildungsbedarfs und die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Ausbildungslandschaft in Rheinland-Pfalz.

Im Fokus stehen alle 18 bundes- oder landesrechtlich geregelten Gesundheitsfachberufe, die zur besseren Übersichtlichkeit für die Ergebnisdarstellung zu den drei Gruppen Pflegeberufe, Assistenzberufe und Therapeutische Gesundheitsfachberufe zusammengefasst werden (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Zuordnung der Gesundheitsfachberufe zu drei Obergruppen

Gruppe	Gesundheitsfachberuf
Pflegeberufe	Altenpfleger/innen Altenpflegehelfer/innen Gesundheits- und Krankenpfleger/innen Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen Krankenpflegehelfer/innen
Assistenzberufe	Medizinisch-technische Assistenten/innen für Funktionsdiagnostik Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten/innen Medizinisch-technische Radiologieassistenten/innen Orthoptisten/innen Pharmazeutisch-technische Assistenten/innen Rettungsassistenten/innen / Notfallassistenten/innen
Therapeutische Gesundheitsfachberufe	Diätassistenten/innen Ergotherapeuten/innen Hebammen / Entbindungspfleger Logopäden/innen Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen Physiotherapeuten/innen Podologen/innen

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

Die Ausbildungsstätten oder Schulen, an denen Bildungsgänge für die Gesundheitsfachberufe angeboten werden, lassen sich vier unterschiedlichen Regelungstypen zuordnen. Die Ausbildungen zum/r Altenpfleger/in und Altenpflegehelfer/in erfolgen an Fachschulen für Altenpflege bzw. Altenpflegehilfe, die in Rheinland-Pfalz meist in berufsbildende Schulen integriert sind. Sie unterliegen dem Schulrecht des Landes und werden vom Land finanziert.

Der größte Teil der übrigen Gesundheitsfachberufe (siehe Tabelle 2) wird an Ausbildungsstätten nach § 2 Nr. 1a Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) ausgebildet. In der Mehrzahl der Fälle werden diese Ausbildungsstätten von einem oder mehreren Krankenhäusern getragen und die Ausbildungskosten werden gemäß § 17a KHG über Ausbildungszuschläge finanziert (KHG-finanzierte Ausbildungsstätten, z.B. Gesundheits- und Krankenpflege). Im Krankenhausfinanzierungsgesetz ist festgelegt, für welche Berufe dieses Modell möglich ist.

Allerdings existieren für einige der einbezogenen Berufe neben KHG-finanzierten Ausbildungsstätten auch Privatschulen, die nicht mit einem Krankenhaus verbunden sind und die sich über Schulgeld und/oder Mittel des Trägers finanzieren (nicht KHG-finanzierte Ausbildungsstätten, z.B. Physiotherapie). Die Berufsgruppen der Masseur/innen und medizinischen Bademeister/innen, Pharmazeutisch-technischen Assistenten/innen, Podologen/innen und Notfallsanitäter/innen werden ausschließlich an solchen Privatschulen ausgebildet, die nicht mit Krankenhäusern verbunden sind. Eine KHG-Finanzierung sieht der rechtliche Rahmen nicht vor.

Den vierten Ausbildungsstättentypus bilden die rheinland-pfälzischen Hochschulen, die Studiengänge für die Angehörigen der Gesundheitsfachberufe anbieten. Tabelle 2 gibt einen Überblick über die vier Typen von Ausbildungsstätten.

Tabelle 2: Übersicht über Typen von Ausbildungsstätten für die Gesundheitsfachberufe in Rheinland-Pfalz nach Berufen

Bildungsgang	Ausbildungsstättentypus	Verbindung zu einem Krankenhaus
Altenpflege, Altenpflegehilfe	Fachschulen für Altenpflege bzw. Altenpflegehilfe	nein
Diätassistent, Ergotherapie, Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege, Hebamme / Entbindungspfleger, Krankenpflegehilfe, Logopädie, MTA-Berufe, Orthoptik, Physiotherapie	Ausbildungsstätten nach § 2 Nr. 1a KHG oder Privatschulen	ja nein
Masseur/innen und med. Bademeister/innen, Pharmazeutisch-technische Assistenz, Podologie, Rettungsassistent	Privatschulen	nein
unterschiedliche Studiengänge für die Gesundheitsfachberufe	Hochschulen	nein

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

Für alle vier unterschiedlichen Typen von Ausbildungsstätten konnten Informationen zum Ausbildungsangebot, zur Auslastung der Angebote, zur Bewerberlage und einiges mehr zusammengestellt werden. Im folgenden zweiten Kapitel wird das methodische Vorgehen bei der Erstellung der Bestandsaufnahme beschrieben. Im dritten Kapitel werden die Ergebnisse für die Pflegeberufe, im vierten Kapitel die Ergebnisse für die Assistenzberufe und im fünften Kapitel die Ergebnisse für die therapeutischen Gesundheitsfachberufe präsentiert. Alle Ergebnis-kapitel sind gleich strukturiert und ähneln sich auch hinsichtlich der Darstellungsform. Damit soll den Lesern/innen eine schnelle Orientierung ermöglicht werden. Informationen zu hochschulischen Angeboten für die Gesundheitsfachberufe in Rheinland-Pfalz folgen im sechsten Kapitel. Der Bericht endet einem Ausblick.

2. Methodisches Vorgehen

Mit der Erstellung der „Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe“ wurde das Ziel verfolgt, die aktuelle Situation sowie Entwicklungstrends in den Ausbildungsstätten für die Gesundheitsfachberufe, in den verbundenen Krankenhäusern und in den Hochschulen mit entsprechendem Studienangebot abzubilden. Von Interesse war deshalb die Entwicklung des Ausbildungsangebots, die Entwicklung der Schüler- bzw. Studierendenzahlen, strukturelle Merkmale der Auszubildenden und Informationen zur Bewerberlage sowie zur Lehrkräftesituation in den Schulen des Gesundheitswesens und den Altenpflege(hilfe)schulen. Datenreihen aus dem Vorgängerbericht², die den Zeitraum 2006 bis 2011 abbildeten, wurden bis zum Jahr 2016 fortgeschrieben.

Für die schulbezogenen Daten konnte zum Großteil auf Sekundärdaten aus der Schulstatistik des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz zurückgegriffen werden. Für die Fachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe hat das Bildungsministerium ergänzende Datenbestände zur Verfügung gestellt. Bei der Fortschreibung der Zeitreihen aus dem Vorgängerbericht ist allerdings zu beachten, dass Angaben aus der Schulstatistik erst seit dem Schuljahr 2009/2010 für alle Schulen des Gesundheitswesens vollständig vorliegen. In den Jahren davor war die Teilnahme an der Erhebung noch nicht verpflichtend, was für die Jahre vor 2009/2010 zu Datenlücken geführt hat, die nur zum Teil über Primärdaten geschlossen werden konnten. Um Daten zur Bewerberlage für die Jahre 2012 bis 2016 fortzuschreiben und Einschätzungen zur Lehrkräftesituation im Jahr 2016 zu bekommen, wurde im Winter/Frühjahr 2017 eine Primärerhebung bei den Schulen durchgeführt.

Für die benötigten krankenhausbefugten Daten wurden ebenfalls Sekundär- und Primärdaten kombiniert. Anhand der Ausbildungsstättenpläne der Jahre 2006, 2011, 2013 und 2016 wurde die Entwicklung des Ausbildungsangebots für die KHG-finanzierten Gesundheitsfachberufe nachgezeichnet. Mittels eines Kurzfragebogens wurde erfasst, welche Veränderungen im Ausbildungsbereich in den kommenden fünf Jahren geplant sind. Der darüber hinaus unternommene Versuch, die besetzten Ausbildungsplätze krankenhausbefugten zu erfassen, wurde nach der Sichtung einer Vielzahl lückenhaft ausgefüllter Fragebögen unterlassen. Stattdessen wurde die Zahl der besetzten Ausbildungsplätze pro Krankenhaus anhand von Daten aus der Schulstatistik für das Jahr 2016 rekonstruiert. So ließ sich auch eine Quote für die Auslastung der Ausbildungskapazitäten errechnen.

² siehe Berichte aus der Pflege Nr. 22, online unter: https://msagd.rlp.de/fileadmin/msagd/Gesundheit_und_Pflege/GP_Dokumente/Berichte_aus_der_Pflege_21.pdf

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt auf Ebene des Bundeslandes Rheinland-Pfalz sowie auf der Ebene der fünf Versorgungsgebiete der Landeskrankenhausplanung. Einzeldaten für die Schulen bzw. Krankenhäuser werden Bestandteil des neuen Ausbildungsstättenplans sein.

Abbildung 1: Kartografische Darstellung der fünf Versorgungsgebiete



Quelle: eigene Darstellung

Für die fünf Hochschulen mit Standort in Rheinland-Pfalz, die Studiengänge für die Gesundheitsfachberufe anbieten, wurde ein Fragebogen konzipiert, um Veränderungen in der Studienlandschaft, die Entwicklung der Studierendenzahlen sowie der Bewerberlage abzubilden. Die Angaben wurden hier nicht jahresbezogen, sondern pro Semester erfasst.

Ein Fachbeirat, der zu Beginn der Durchführung des Landesprojekts gebildet wurde und aus Vertreter/innen der beteiligten Ministerien, Berufs- und Lehrerverbände, Krankenhaus- und Schulträgerverbände, der Kostenträger sowie weiterer Akteure besteht, hat die Erstellung der Bestandsaufnahme in beratender Funktion begleitet. Die Beiratsmitglieder haben bei der Mobilisierung der Krankenhäuser und Schulen für die Teilnahme an einer Primärerhebung (siehe unten) unterstützt. Zudem fand im Dezember 2016 eine Kick-Off-Veranstaltung für die Fachöffentlichkeit in den Räumlichkeiten des MSAGD statt, bei der Inhalte für die Bestandsaufnahme

sondiert und diskutiert wurden. Die Anregungen der Teilnehmenden sind bei der Konzeption des vorliegenden Berichts berücksichtigt worden.

Die Befragungen erfolgten elektronisch, das heißt die Fragebögen konnten direkt am PC bearbeitet und per Klick an das IWAK zurückgeschickt werden. Alternativ war es möglich, die Fragebögen auszudrucken und papierbasiert zu bearbeiten. (Hoch-)Schulen und Krankenhäuser, die auf die Befragungsmail sowie die Erinnerungsmails nicht reagiert haben, wurden – zum Teil mehrfach – telefonisch kontaktiert. Die Bearbeitung des Fragebogens war somit auch per telefonischem Interview möglich. Trotz umfangreicher Bemühungen haben nicht sämtliche Einrichtungen an der Befragung teilgenommen. Zum Teil wurde auch nicht der komplette Fragebogen bearbeitet, wodurch einzelne Fragen unbeantwortet blieben. Dies erscheint jedoch nicht problematisch, da die wesentlichen Informationen in Form von Sekundärstatistiken vorliegen (Ausbildungsangebot, Schülerzahlen etc.). Dort, wo die dargestellten Ergebnisse im vorliegenden Bericht auf den Angaben einer Stichprobe beruhen, ist dies konsequent ausgewiesen.

3. Ergebnisse für die Pflegeberufe

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme über die Ausbildungslandschaft in Rheinland-Pfalz für die Gruppe der Pflegeberufe dargestellt. Dazu gehören die Altenpflege, die Altenpflegehilfe, die Gesundheits- und Krankenpflege, die Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und die Krankenpflegehilfe. Datengrundlage für die Bestandsaufnahme sind Daten aus der Schulstatistik des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz und die Ergebnisse der schriftlichen Befragung, an der die Ausbildungsstätten und die verbundenen Krankenhäuser Anfang des Jahres 2017 teilgenommen haben. In das Kapitel ist ein Exkurs zum Ausgleichsverfahren, das im Jahr 2004 in Rheinland-Pfalz eingeführt wurde, integriert. Darin wird eine Bewertung der Wirkungen des Verfahrens vorgenommen.

3.1 Altenpflege

Die Ergebnisdarstellung für die Altenpflege gliedert sich in fünf Unterkapitel. Das Unterkapitel 3.1.1 enthält Informationen zum Ausbildungsangebot, indem auf Landesebene sowie auf Ebene der Versorgungsgebiete die Anzahl der Schulen dargestellt wird. Das daran anschließende Unterkapitel 3.1.2 veranschaulicht die Entwicklung der Auszubildendenzahlen seit dem Schuljahr 2006/2007. Unterkapitel 3.1.3 beinhaltet eine Betrachtung verschiedener struktureller Merkmale der Schüler/innen, jeweils für das Schuljahr 2016/2017 und auf Landesebene. Informationen zur Bewerberlage sind in Unterkapitel 3.1.4 dargestellt, Angaben zur Lehrkräftesituation in den Altenpflegesschulen im Unterkapitel 3.1.5.

3.1.1 Ausbildungsangebot

In Rheinland-Pfalz gibt es 29 Schulen, die derzeit eine Ausbildung zum/r Altenpfleger/in anbieten. Dabei finden sich mit neun Schulen die meisten im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald. In den Versorgungsgebieten Trier und Rheinhessen-Nahe gibt es je sechs Schulen. Mit je vier Schulen ist das Ausbildungsangebot in der Rheinpfalz und der Westpfalz am kleinsten.

Tabelle 3: Anzahl an Altenpflegesschulen nach Versorgungsgebieten in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017

	Anzahl an Schulen
Mittelrhein-Westerwald	9
Trier	6
Rheinhessen-Nahe	6
Rheinpfalz	4
Westpfalz	4
Rheinland-Pfalz	29

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Die Ausbildung zum/r Altenpfleger/in ist in Rheinland-Pfalz kostenfrei, ein Schulgeld wird nicht erhoben. Eine Übersicht über die Schulen nach Versorgungsgebieten findet sich in der folgenden Tabelle.

Tabelle 4: Altenpflegesschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

Versorgungsgebiet	Name der Schule	Schulgeld
Mittelrhein-Westerwald	Berufsbildende Schule des Landkreises Ahrweiler, Bad Neuenahr-Ahrweiler	---
	Berufsbildende Schule Wissen	---
	Berufsbildende Schule Cochem	---
	Julius-Wegeler-Schule BBS Gewerbe/ Hauswirtschaft / Sozialwesen, Koblenz	---
	DAA Private Fachschule für Altenpflege und -hilfe, Koblenz	---
	Berufsbildende Schule Mayen	---
	Alice-Salomon-Schule BBS Linz	---
	Berufsbildende Schule Simmern	---
	Berufsbildende Schule Westerburg	---
Trier	Berufsbildende Schule Bernkastel-Kues	---
	Berufsbildende Schule Prüm	---
	Fachschule für Altenpflege der Marienhaus Kliniken GmbH, Trier	---
	Priv. Fachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe, Trier	---
	Geschwister-Scholl-Schule Berufsbildende Schule, Saarburg	---
	Private Fachschule für Altenpflege – BBS, Daun	---
Rheinhessen-Nahe	Private Berufsbildende Schule, Alzey	---
	Fachschulen Kreuznacher Diakonie – BBS, Bad Kreuznach	---
	Private Fachschule für Familien- und Altenpflege – BBS, Birkenfeld	---
	Sophie-Scholl-Schule BBS II - Hauswirtschaft/Sozialwesen, Mainz	---

	Private Fachschule Altenpflege St. Bilhildis – BBS, Mainz	---
	Karl-Hofmann-Schule, Worms	---
Rheinpfalz	Berufsbildende Schule Germersheim	---
	Private staatlich anerkannte Fachschule für Altenpflege, Landau in der Pfalz	---
	Private Fachschule Altenpflege BBS – Caritasverband Diözese Speyer, Ludwigshafen am Rhein	---
	Berufsbildende Schule Südliche Weinstraße, Bad Bergzabern	---
Westpfalz	Berufsbildende Schule Donnersbergkreis	---
	Berufsbildende Schule II Wirtschaft und Soziales, Kaiserslautern	---
	Private Berufsbildende Schule Fachschule für Sozialpädagogik, Landstuhl Sickingenstadt	---
	BBS Zweibrücken Ignaz-Roth-Schule	---

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

3.1.2 Entwicklung Auszubildende

Im betrachteten Zeitraum zwischen den Schuljahren 2006/2007 und 2016/2017 wurde mit einer Gesamtschülerzahl von 2.770 Schüler/innen im Schuljahr 2015/2016 der höchste Wert erzielt. Trotz des leichten Rückgangs zum letzten hier betrachteten Schuljahr (2016/2017) bleibt die Schülerzahl mit 2.696 Personen auf einem hohen Niveau.

Tabelle 5: Besetzte Schulplätze in der Altenpflege nach Versorgungsgebieten und Schuljahren

	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Mittelrhein-Westerwald	664	647	688	793	961	903	871	991	1.018	1.160	1.056
Trier	267	276	281	278	297	333	366	395	401	440	458
Rheinhausen-Nahe	327	391	386	382	401	417	444	441	451	431	452
Rheinpfalz	207	189	227	302	294	348	387	433	426	382	401
Westpfalz	237	181	194	267	235	251	250	326	347	357	329
Rheinland-Pfalz	1.702	1.684	1.776	2.022	2.188	2.252	2.318	2.586	2.643	2.770	2.696

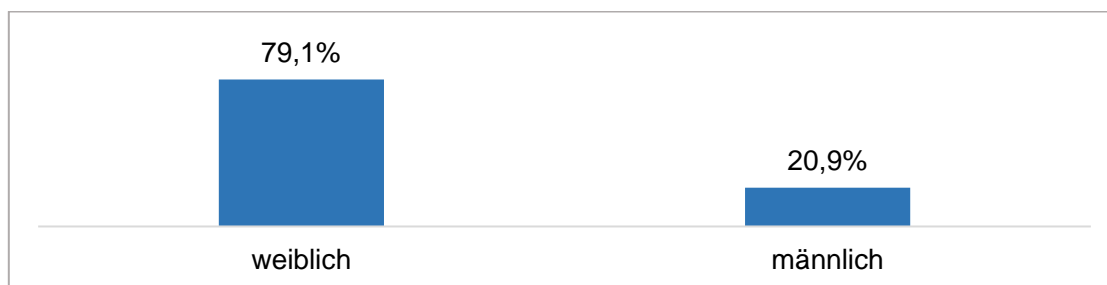
Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Betrachtet man die einzelnen Versorgungsgebiete, so fällt auf, dass über den gesamten Zeitraum hinweg mit Abstand die meisten Schulplätze im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald besetzt werden. Hier ist das Angebot an Schulen – wie oben gezeigt wurde – am größten. In den Versorgungsgebieten Trier und Rheinhessen-Nahe sind die Schülerzahlen nur knapp halb so hoch wie in Mittelrhein-Westerwald. In der Rheinpfalz und der Westpfalz liegen sie noch weiter darunter. Ein Ausbau der Schülerzahlen ist im betrachteten Zeitraum in allen Regionen gelungen.

3.1.3 Strukturmerkmale Auszubildende

Von den insgesamt 2.696 Altenpflegeschüler/innen im Schuljahr 2016/2017 ist mit 2.133 der überwiegende Teil (79,1%) weiblich. Die 563 männlichen Schüler entsprechen einem Anteil von 20,9% (siehe Abbildung 2).

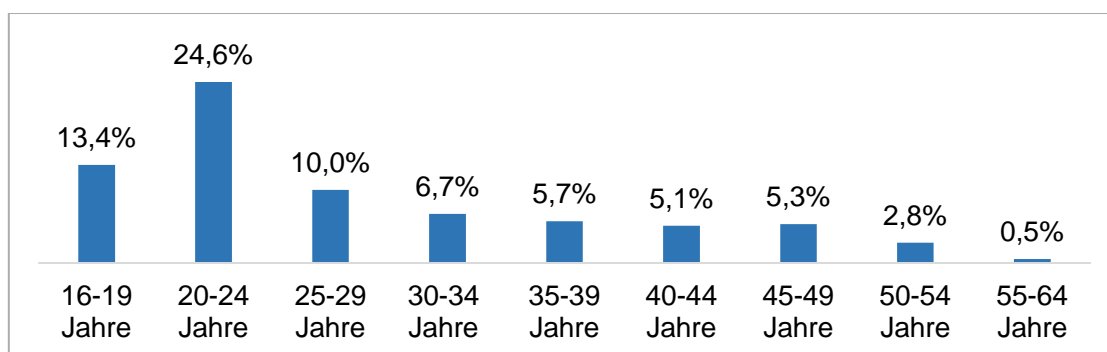
Abbildung 2: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Altenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Hinsichtlich der Altersstruktur der Schüler/innen bilden die 20- bis 24-Jährigen mit 897 Personen (24,6%) die größte Gruppe, gefolgt von den 16- bis 19-Jährigen (13,4%). Auffällig ist, dass nicht wenige Schüler/innen 30 Jahre und älter sind (949 Personen). Der Anteil dieser Gruppe an den Auszubildenden ist in der Altenpflege mit 26% höher als in den anderen Pflegeberufen, die Gruppe der Auszubildenden ist hier somit bzgl. der Altersstruktur heterogener.

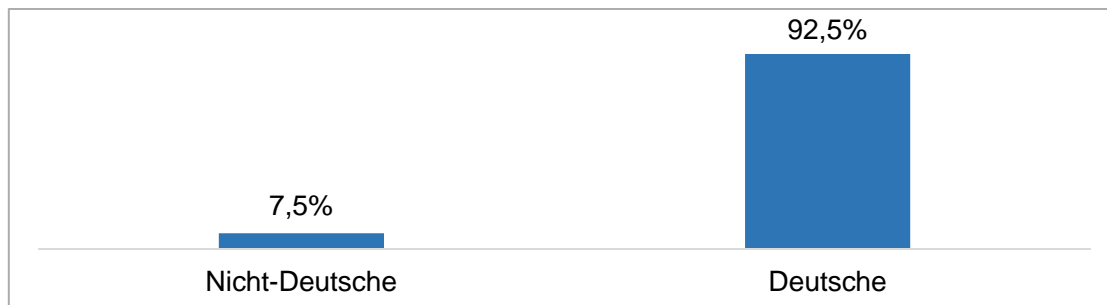
Abbildung 3: Altersstruktur der Schüler/innen in der Altenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

In Abbildung 4 ist der Anteil der nicht-deutschen Schüler/innen an allen Schüler/innen in der Altenpflege dargestellt: 7,5% (208 Personen) der Auszubildenden hatte im Schuljahr 2016/2017 eine nicht-deutsche Staatsbürgerschaft.

Abbildung 4: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Altenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

3.1.4 Bewerberlage

Für die Altenpflege können keine Angaben zur Relation Bewerber/innen auf Schulplätze gemacht werden, da in der Regel alle Bewerber/innen, die die Zulassungsvoraussetzungen erfüllen, auch einen Schulplatz erhalten. Fünf Schulleitungen haben allerdings bei der Befragung im Frühjahr 2017 Angaben zur Bewerbersituation gemacht: Zwei von fünf haben angegeben, dass die Bewerberlage unzureichend sei. Die Bewerberzahlen seien rückläufig, zudem wird ein Teil der Bewerber/innen als ungeeignet angesehen.

3.1.5 Lehrkräftesituation

Informationen zur Lehrkräftesituation wurden im Rahmen der Befragung der Schulleitungen im Frühjahr 2017 gesammelt. Da Altenpfleger/innen und Altenpflegehelfer/innen in Rheinland-Pfalz in der Regel integrativ ausgebildet werden, kann hier nicht zwischen Altenpflege- und Altenpflegehilfeschulen unterschieden werden. Befragt wurden Schulen in privater Trägerschaft, weshalb im Folgenden auf die Angaben von sechs Schulen zurückgegriffen werden kann. Dies entspricht einem Rücklauf von 20,7% bezogen auf alle Altenpflegesschulen und 54,5% bezogen auf die Schulen in privater Trägerschaft.

Tabelle 6: Nachfrage nach Lehrkräften und nicht-besetzte Stellen in den Altenpflegesschulen im Jahr 2016

	Nachfrage	Nicht-besetzte Stellen	Rücklaufquote
Mittelrhein-Westerwald	1	0	11,1%
Trier	2	1	28,6%
Rheinhessen-Nahe	0	0	16,7%
Rheinpfalz	5	1	50,0%
Westpfalz	0	0	0,0%
Rheinland-Pfalz	8	2	20,0%

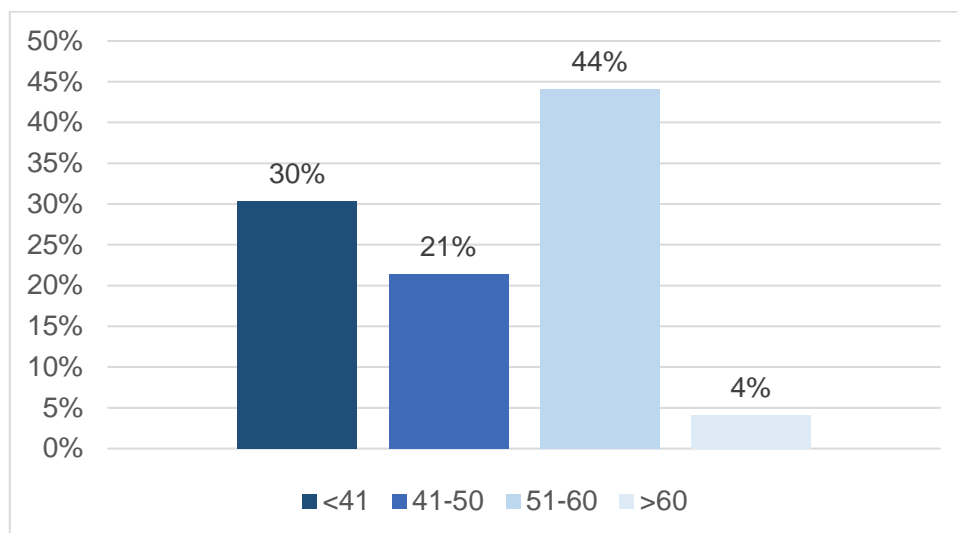
Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

Wie Tabelle 6 zeigt, wurden in den sechs Schulen im Jahr 2016 insgesamt acht Lehrkräfte gesucht. Zwei Stellen konnten nicht besetzt werden. Geht man davon aus, dass die gemessene Nachfrage repräsentativ ist und rechnet sie auf die Grundgesamtheit aller Schulen hoch, sind nach dieser Schätzung knapp 39 Lehrkräfte gesucht worden.

Die Stellenbesetzung dauert in der Regel ein bis drei Monate. Stellenbesetzungsprobleme geben etwa 60% der befragten Schulleitungen an. Diese werden durch den Einsatz freiberuflicher Dozenten/innen oder durch zeitweilige Mehrbelastung der bestehenden Lehrkräfteteams kompensiert.

In Abbildung 5 ist die Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Altenpflegeschulen dargestellt. Die Angaben dazu stammen aus der Befragung der sechs privaten Schulen sowie aus einer Statistik, die das Bildungsministerium für die staatlichen Schulen zur Verfügung gestellt hat und die sich nur auf Lehrkräfte mit der Facultas Pflege bezieht. Nur knapp ein Drittel der derzeit tätigen Lehrkräfte sind 40 Jahre und jünger. 44% zählen zur Gruppe der 51- bis 60-Jährigen, 4% zur Gruppe der über 60-Jährigen. Geht man davon aus, dass sämtliche über 50jährige Lehrkräfte im Jahr 2030 aus Altersgründen nicht mehr berufstätig sein werden, muss bis dahin nahezu die Hälfte des derzeitigen Lehrpersonals ersetzt werden.

Abbildung 5: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Altenpflegeschulen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017



Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

3.2 Altenpflegehilfe

Die Ergebnisdarstellung für die Altenpflegehilfe gliedert sich in vier Unterkapitel. Nach einer Übersicht über die Ausbildungsstätten in Unterkapitel 3.2.1 wird in Unterkapitel 3.2.2 die Entwicklung der Schülerzahlen zwischen den Schuljahren 2006/2007 und 2016/2017 dargestellt.

Unterkapitel 3.2.3 beinhaltet eine Betrachtung verschiedener struktureller Merkmale der Schüler/innen, jeweils für das Schuljahr 2016/2017 und auf Landesebene. Informationen zur Bewerberlage sind in Unterkapitel 3.2.4 dargestellt. Angaben zur Lehrkräftesituation in den Altenpflegehilfeschulen finden sich im Kapitel 3.1.5 für die Altenpflege.

3.2.1 Ausbildungsangebot

Im Schulverzeichnis des Statistischen Landesamtes sind für das Schuljahr 2016/2017 insgesamt 29 Schulen aufgeführt, die eine Ausbildung in der Altenpflegehilfe anbieten. Davon befinden sich die meisten im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald, gefolgt von Trier und Rheinhessen-Nahe. Die wenigsten Einrichtungen befinden sich mit vier an der Zahl im Versorgungsgebiet Rheinpfalz und Westpfalz.

Tabelle 7: Anzahl an Altenpflegehilfeschulen nach Versorgungsgebieten in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017

	Anzahl an Schulen
Mittelrhein-Westerwald	9
Trier	6
Rheinhessen-Nahe	6
Rheinpfalz	4
Westpfalz	4
Rheinland-Pfalz	29

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Die Ausbildung zum/r Altenpflegehelfer/in ist in Rheinland-Pfalz kostenfrei, ein Schulgeld wird nicht erhoben. Eine Übersicht über die Schulen nach Versorgungsgebieten liefert die folgende Tabelle.

Tabelle 8: Altenpflegehilfeschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

Versorgungsgebiet	Name der Schule	Schulgeld
Mittelrhein-Westerwald	Berufsbildende Schule des Landkreises Ahrweiler, Bad Neuenahr-Ahrweiler	---
	Berufsbildende Schule Wissen	---
	Berufsbildende Schule Cochem	---
	Julius-Wegeler-Schule BBS Gewerbe/ Hauswirtschaft / Sozialwesen, Koblenz	---
	DAA Private Fachschule für Altenpflege und -hilfe, Koblenz	---
	Berufsbildende Schule Mayen	---
	Alice-Salomon-Schule BBS Linz	---

	Berufsbildende Schule Simmern	---
	Berufsbildende Schule Westerbürg	---
Trier	Berufsbildende Schule Bernkastel-Kues	---
	Berufsbildende Schule Prüm	---
	Fachschule für Altenpflege der Marienhaus Kliniken GmbH, Trier	---
	Priv. Fachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe, Trier	---
	Geschwister-Scholl-Schule Berufsbildende Schule, Saarburg	---
	Private Fachschule für Altenpflege – BBS, Daun	---
Rheinhessen-Nahe	Private Berufsbildende Schule, Alzey	---
	Fachschulen Kreuznacher Diakonie – BBS, Bad Kreuznach	---
	Private Fachschule für Familien- und Altenpflege – BBS, Birkenfeld	---
	Sophie-Scholl-Schule BBS II - Hauswirtschaft/Sozialwesen, Mainz	---
	Private Fachschule Altenpflege St. Bilhildis – BBS, Mainz	---
	Karl-Hofmann-Schule, Worms	---
Rheinpfalz	Berufsbildende Schule Germersheim	---
	Private staatlich anerkannte Fachschule für Altenpflege, Landau in der Pfalz	---
	Private Fachschule Altenpflege BBS - Caritasv. Diözese Speyer, Ludwigshafen am Rhein	---
	Berufsbildende Schule Südliche Weinstraße, Bad Bergzabern	---
Westpfalz	Berufsbildende Schule Donnersbergkreis	---
	Berufsbildende Schule II Wirtschaft und Soziales, Kaiserslautern	---
	Private Berufsbildende Schule Fachschule für Sozialpädagogik, Landstuhl Sickingenstadt	---
	BBS Zweibrücken Ignaz-Roth-Schule	---

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

3.2.2 Entwicklung Auszubildende

Im Zeitraum zwischen den Schuljahren 2006/2007 und 2016/2017 wurde mit einer Gesamtschülerzahl von 887 Schüler/innen im letzten hier betrachteten Schuljahr 2016/2017 der höchste Wert innerhalb der Zeitreihe erreicht. Auch wenn die Schülerzahl zeitweise stagniert oder gar sinkt, kann über den gesamten betrachteten Zeitraum von einer starken Steigerung der Schülerzahlen gesprochen werden.

Im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald werden kontinuierlich die meisten Altenpflegehelfer/innen ausgebildet. In der Rheinpfalz, bzw. im Schuljahr 2016/2017 auch im Raum Trier, sind die Zahlen am niedrigsten. Im Zeitverlauf sind die Schülerzahlen in allen Regionen gestiegen. Besonders stark fällt der Anstieg in den Versorgungsgebieten Mittelrhein-Westerwald, Rheinpfalz und Westpfalz aus.

Tabelle 9: Besetzte Schulplätze in der Altenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz nach Schuljahren

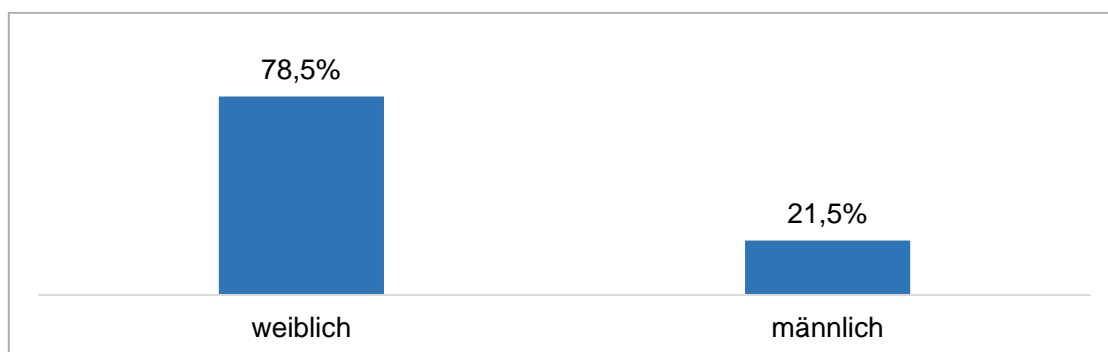
	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Mittelrhein-Westerwald	135	192	223	188	153	264	396	396	366	258	387
Trier	25	29	38	44	51	99	116	121	154	129	99
Rheinhessen-Nahe	92	82	102	96	124	148	129	143	128	146	139
Rheinpfalz	18	69	59	36	54	56	46	58	63	138	124
Westpfalz	37	85	71	54	85	97	116	100	108	100	138
Rheinland-Pfalz	307	457	493	418	467	664	803	818	819	771	887

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

3.2.3 Strukturmerkmale Auszubildende

Von den 887 Schüler/innen im Schuljahr 2016/2017 ist mit 696 Personen der überwiegende Teil (78,5%) weiblich. Die 191 männlichen Schüler entsprechen einem Anteil von 21,5%.

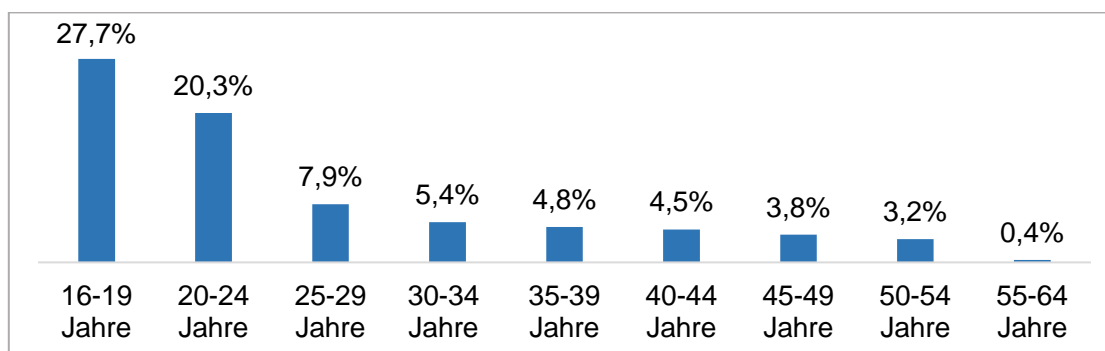
Abbildung 6: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Altenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Bei der Betrachtung der Altersstruktur der Schüler/innen (siehe Abbildung 7) zeigt sich die Heterogenität der Auszubildenden: Mit 315 Personen bilden die 16- bis 19-Jährigen die größte Gruppe (27,7%), gefolgt von 231 Personen im Alter von 20 bis 24 Jahren (20,3%). Auffällig ist, wie in der Altenpflege, der hohe Anteil an Schüler/innen, die 30 Jahre und älter sind. Dies trifft im Schuljahr 2016/2017 auf 251 Personen zu, was einem Anteil von 22,1% aller Schüler/innen entspricht. Zwar ist der Anteil nicht so hoch wie in der Fachkraft-Ausbildung, jedoch höher als in den anderen Pflegeausbildungen.

Abbildung 7: Altersstruktur der Schüler/innen in der Altenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Der Anteil an Auszubildenden mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft liegt in der Altenpflegehilfe bei 9,4% (83 Personen) und damit knapp zwei Prozentpunkte höher als in der Altenpflege.

Abbildung 8: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Altenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

3.2.4 Bewerberlage

Für die Altenpflegehilfe können keine quantitativen Angaben zur Bewerberlage gemacht werden. Im Rahmen der Befragung der Schulleitungen (privater Altenpflegesschulen) wurden diese allerdings nach einer Einschätzung der Bewerberlage befragt. Sieben Schulleitungen haben Angaben dazu gemacht, allerdings hat nur eine davon angegeben, dass die Bewerberlage derzeit unzureichend ist.

3.3 Exkurs: Ausgleichsverfahren

Laut § 25 Altenpflegegesetz ist es den Bundesländern erlaubt, durch ein Ausgleichsverfahren sämtliche Einrichtungen der Altenhilfe an den Kosten der Altenpflege- und Altenpflegehilfeausbildung zu beteiligen, unabhängig davon, ob die Einrichtungen tatsächlich ausbilden oder nicht. In Rheinland-Pfalz ist ein solches Ausgleichsverfahren im Jahr 2004 im Konsens mit den Verbänden der Leistungserbringer, den Pflegeverbänden und den Kostenträgern eingeführt worden. Rechtsgrundlage ist die „Landesverordnung zur Einführung eines Ausgleichsverfahrens im Rahmen der Ausbildung in der Altenpflege und der Altenpflegehilfe“ (AltPflAGVVO) vom 22. Dezember 2004. Zielsetzung war es, einen Mangel an praktischen Ausbildungsplätzen zu beseitigen bzw. zu verhindern. Wettbewerbsnachteile für auszubildende stationäre Einrichtungen sollten beseitigt werden und ambulanten Diensten die Chance gegeben werden, Ausbildungskosten zu refinanzieren. In diesem Kapitel geht es darum, die Wirkungen des Ausgleichsverfahrens anhand einiger zentraler Indikatoren zu bewerten. Dazu werden die Daten im „Gutachten Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe“ aus dem Jahr 2013 (siehe Berichte aus der Pflege Nr. 23) fortgeschrieben.

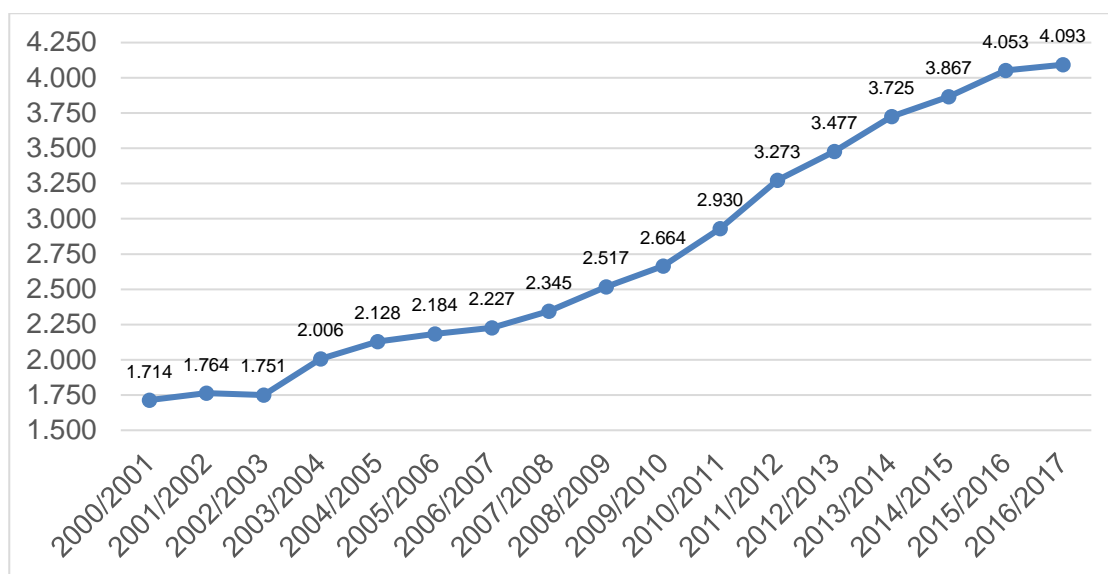
Dargestellt wird zunächst die Entwicklung der Zahl der Auszubildenden in der Altenpflege und Altenpflegehilfe (siehe Unterkapitel 3.3.1). Dazu werden Daten aus unterschiedlichen Quellen zusammengeführt: Für die Jahre 2000/2001 bis 2002/2003 hat die AOK Rheinland-Pfalz/Saarland Angaben zur gemeldeten Anzahl der Schüler/innen gemäß Rahmenvereinbarung nach § 86 Abs. 3 SGB XI (Direktabrechnungsverfahren) zur Verfügung gestellt. Für das Jahr 2003/2004 lagen keine Daten mehr vor, weshalb für dieses ein Schuljahr auf Angaben aus der amtlichen Schulstatistik zurückgegriffen werden musste. Die Angaben für die Jahre ab 2004/2005 stammen vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, welches als Poolbehörde für das Ausgleichsverfahren verantwortlich ist. Aufgrund der unterschiedlichen Datenquellen ist eine Vergleichbarkeit der Zahlen nur bedingt gegeben. Beispielsweise sind in den Daten der AOK keine Auszubildenden in ambulanten Pflegediensten enthalten, die es trotz fehlender Refinanzierungsmöglichkeiten vor Einführung des Ausgleichsverfahrens möglicherweise gegeben hat. Andererseits können in der amtlichen Schulstatistik Auszubildende enthalten sein, die zwar den theoretischen Teil ihrer Ausbildung in Rheinland-Pfalz absolvieren, die aber über einen praktischen Ausbildungsplatz in einem angrenzenden Bundesland verfügen. In den Daten der Poolbehörde sind dagegen Auszubildende enthalten, die den schulischen Teil der Ausbildung außerhalb von Rheinland-Pfalz absolvieren.

In den Unterkapiteln 3.3.2 und 3.3.3 wird die Ausbildungsbereitschaft in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen im Zeitverlauf abgebildet. Hierzu wurde auf dieselben Datenbestände zurückgegriffen wie für die Entwicklung der Auszubildendenzahl.

3.3.1 Entwicklung der Zahl der Auszubildenden

Betrachtet man zunächst die Auszubildenden in der Altenpflege und der Altenpflegehilfe gemeinsam (siehe Abbildung 9), zeigt sich ein starker Anstieg im Zeitverlauf. Zum Anfang des betrachteten Zeitraums befanden sich insgesamt 1.714 Personen in den beiden Ausbildungen, im Schuljahr 2016/2017 waren es mit 4.093 mehr als doppelt so viele. Eine erste nennenswerte Steigerung der Zahl der Auszubildenden ist zum Schuljahr 2003/2004 zu beobachten. Seit dem Schuljahr 2007/2008 bis 2015/2016 sind die Steigerungsraten überaus hoch, zum Schuljahr 2011/2012 hat die Auszubildendenzahl um 343 zugenommen. Zum Schuljahr 2016/2017 zeigt sich allerdings nur noch ein leichter Anstieg.

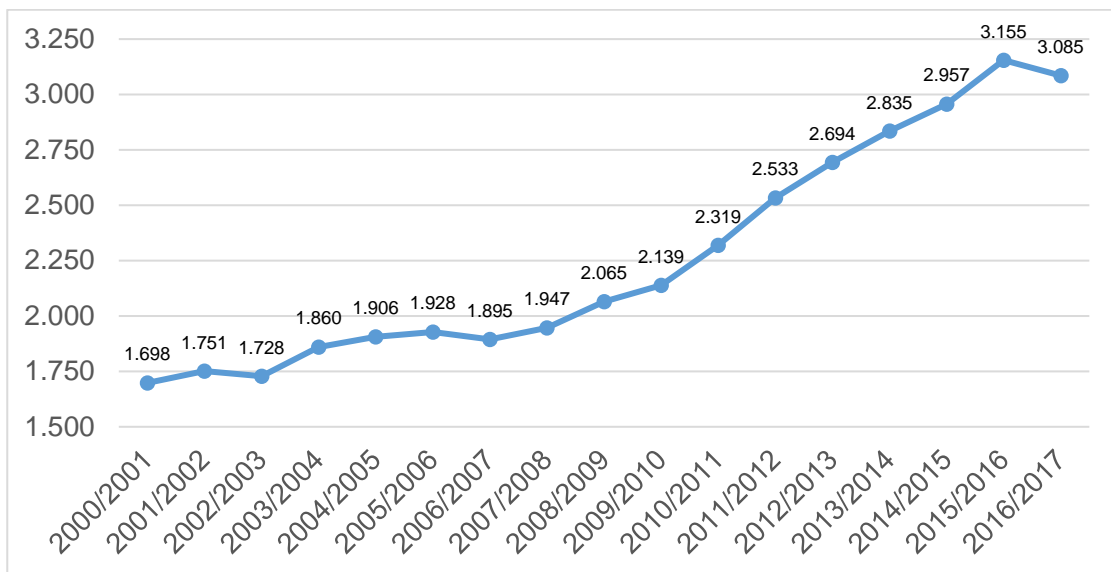
Abbildung 9: Entwicklung der Zahl der Auszubildenden in der Altenpflege und Altenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz zwischen 2000/2001 und 2016/2017



Quelle: AOK Rheinland-Pfalz/Saarland, Amtliche Schulstatistik, Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, eigene Darstellung

Betrachtet man die Entwicklung für die Auszubildenden im Bildungsgang Altenpflege, zeigt sich ein ähnliches Bild (siehe Abbildung 10): Seit dem Schuljahr 2002/2003 steigt die Schülerzahl zunächst eher leicht, zum Schuljahr 2006/2007 sinkt sie sogar. In den Folgejahren befinden sich dann allerdings Jahr für Jahr mehr Personen in der Altenpflegeausbildung. Lediglich im zuletzt betrachteten Schuljahr 2016/2017 geht die Zahl der Auszubildenden leicht zurück.

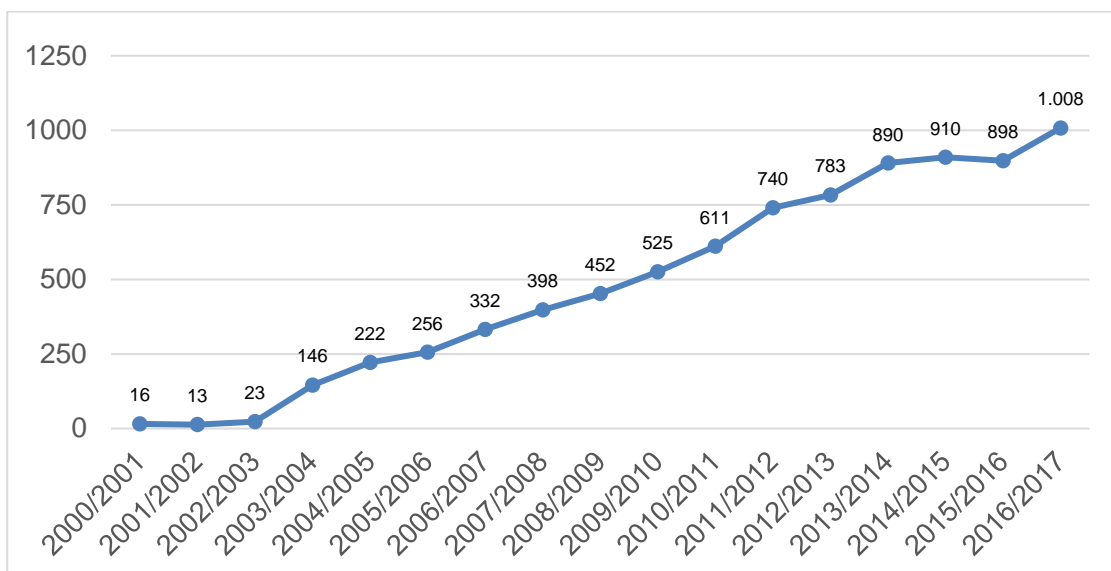
Abbildung 10: Entwicklung der Zahl der Auszubildenden in der Altenpflege in Rheinland-Pfalz zwischen 2000/2001 und 2016/2017



Quelle: AOK Rheinland-Pfalz/Saarland, Amtliche Schulstatistik, Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, eigene Darstellung

Noch stärker als in der Altenpflege ist die Zahl der Auszubildenden in der Altenpflegehilfe im betrachteten Zeitraum angestiegen (siehe Abbildung 11). Seit der Einführung des Bundesaltenpflegegesetzes vom 25. August 2003 konnte die Zahl der Auszubildenden kontinuierlich gesteigert werden. Erst zum Schuljahr 2015/2016 konnte das Niveau des Vorjahres nicht übertroffen werden. Im darauf folgenden Schuljahr 2016/2017 stieg die Schülerzahl dann wieder.

Abbildung 11: Entwicklung der Zahl der Auszubildenden in der Altenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz zwischen 2000/2001 und 2016/2017

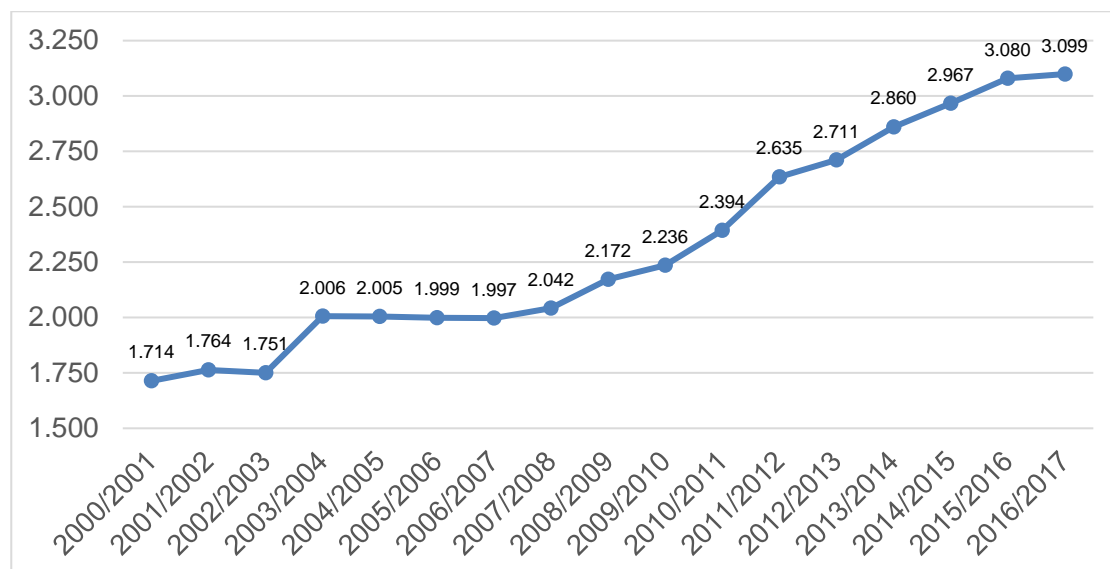


Quelle: AOK Rheinland-Pfalz/Saarland, Amtliche Schulstatistik, Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, eigene Darstellung

3.3.2 Entwicklung der Ausbildungsbereitschaft in (voll-)stationären Pflegeeinrichtungen

Der größte Teil der praktischen Ausbildungsplätze in der Altenpflege und Altenpflegehilfe wird in stationären Pflegeeinrichtungen angeboten. In Abbildung 12 ist die Entwicklung der Zahl der Auszubildenden mit einem Ausbildungsvertrag mit einer stationären Pflegeeinrichtung dargestellt. Bis zum Schuljahr 2002/2003 trifft dies auf rund 1.700 angehende Altenpfleger/innen und Altenpflegehelfer/innen zu. In den Jahren danach liegt die Zahl der Auszubildenden mit etwa 2.000 Personen auf einem höheren Niveau. Seit dem Schuljahr 2006/2007 ist ein kontinuierlicher Anstieg der Auszubildendenzahl zu beobachten, der zum Schuljahr 2011/2012 mit einer Steigerung von gut 10% am stärksten ausfällt. Im letzten betrachteten Schuljahr absolvierten 3.099 Personen ihre praktische Ausbildung in einer stationären Pflegeeinrichtung.

Abbildung 12: Entwicklung der Zahl der Auszubildenden in vollstationären Pflegeeinrichtungen in der Altenpflege und der Altenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz zwischen 2000/2001 und 2016/2017



Quelle: AOK Rheinland-Pfalz/Saarland, Amtliche Schulstatistik, Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, eigene Darstellung

In der nachfolgenden Tabelle ist dargestellt, wie sich die Zahl der auszubildenden stationären Pflegeeinrichtungen im Zeitverlauf verändert hat. Die Daten sind vorsichtig zu interpretieren, da sie aus unterschiedlichen Quellen stammen, unvollständig sind und deshalb eigentlich nicht ohne weiteres verknüpft werden können.

Nach Angaben der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland haben in den Jahren 2000/2001 und 2001/2002 359 bzw. 358 Einrichtungen ausgebildet. Setzt man diese Zahlen ins Verhältnis zu den Stichtagsdaten aus den Pflegestatistiken von 1999 und 2001, wird deutlich, dass schon damals neun von zehn Einrichtungen ausgebildet haben.

**Tabelle 10: Ausbildende (voll-)stationäre Pflegeeinrichtungen
in Rheinland-Pfalz zwischen 2000/2001 und 2016/2017**

	00/ 01	01/ 02	02/ 03	03/ 04	04/ 05	05/ 06	06/ 07	07/ 08	08/ 09	09/ 10	10/ 11	11/ 12	12/ 13	13/ 14	14/ 15	15/ 16	16/ 17
Aus- bildend	359	358	386	-	355	359	368	378	383	395	407	408	420	428	430	437	440
Gesamt	390	395	-	410	422	420	425	431	436	439	443	445	452	453	455	462	467
Ausbil- dend in %	92	91	-	-	84	85	87	88	88	90	92	92	93	94	95	95	94

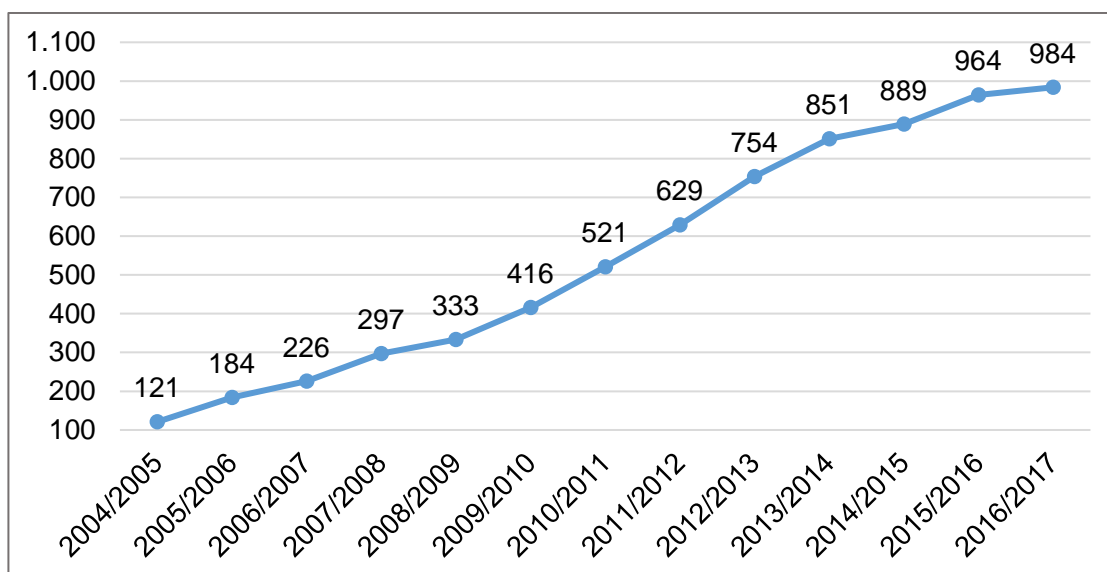
*Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, AOK Rheinland-Pfalz/Saarland,
Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, eigene Darstellung*

In absoluten Zahlen steigt die Zahl der ausbildenden stationären Pflegeeinrichtungen von 359 im Schuljahr 2000/2001 auf 440 im Schuljahr 2016/2017 an. In Relation zur Gesamtzahl der Einrichtungen ist zumindest seit dem Schuljahr 2004/2005 eine kontinuierliche Zunahme zu sehen. Damals bildeten 84% aller Pflegeheime im Land aus, seit dem Schuljahr 2013/2014 sind es 94% bzw. 95%. Allerdings scheint die Ausbildungsbereitschaft in der stationären Pflege auch vor der Einführung des Ausgleichsverfahrens hoch gewesen zu sein. Nach Angaben der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland haben in den Jahren 2000/2001 und 2001/2002 359 bzw. 358 Einrichtungen ausgebildet. Setzt man diese Zahlen ins Verhältnis zu den Stichtagsdaten aus den Pflegestatistiken von 1999 und 2001, wird deutlich, dass schon damals neun von zehn Einrichtungen ausgebildet haben.

3.3.3 Entwicklung der Ausbildungsbereitschaft in ambulanten Pflegeeinrichtungen

In ambulanten Pflegediensten wurde vor der Einführung des Ausgleichsverfahrens kaum ausgebildet. Dies lag überwiegend daran, dass die Ausbildungskosten nicht refinanziert werden konnten. Ausbildende Einrichtungen hatten höhere Kosten und waren somit von Wettbewerbsnachteilen betroffen. Unterstützt durch das Ausgleichsverfahren ist die Zahl der Auszubildenden von 121 im Schuljahr 2004/2005 auf 984 im Schuljahr 2016/2017 gestiegen (siehe Abbildung 13).

Abbildung 13: Entwicklung der Zahl der Auszubildenden in der Altenpflege und der Altenpflegehilfe in ambulanten Pflegeeinrichtungen in Rheinland-Pfalz zwischen 2004/2005 und 2016/2017



Quelle: Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, eigene Darstellung

Dabei sind es nicht nur einzelne Einrichtungen, die durch ihre Bemühungen einen Teil zur Fachkräftesicherung beitragen: Die Zahl der Pflegedienste, die ausbilden, ist seit dem Schuljahr 2004/2005 stetig angestiegen (siehe Tabelle 11). Lag sie im Schuljahr 2004/2005 bei 78, so sind es im Schuljahr 2016/2017 bereits 334 ausbildende Einrichtungen. Mittlerweile bilden also etwa zwei Drittel aller ambulanten Dienste aus, im Vergleich zu 19% zu Beginn des betrachteten Zeitraums.

Tabelle 11: Ausbildende ambulante Pflegeeinrichtungen in Rheinland-Pfalz zwischen 2004/2005 und 2016/2017

	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Ausbildend	78	106	124	138	160	184	214	220	256	285	294	323	334
Gesamt	401	402	418	429	437	439	438	457	458	462	478	508	514
ausbildend in %	19	26	30	32	37	42	49	48	56	62	62	64	65

Quelle: Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, eigene Darstellung

3.3.4 Fazit

Insgesamt zeigt sich, dass nach der Einführung des Ausgleichsverfahrens im Jahr 2004 die Zahl der Auszubildenden in der Altenpflege und der Altenpflegehilfe stark angestiegen ist. Auch die Ausbildungsbereitschaft der Pflegeeinrichtungen ist seither deutlich gestiegen. Vor allem ambulanten Pflegeeinrichtungen ist erst durch die Einführung des Verfahrens ermöglicht worden, in nennenswerter Zahl auszubilden. Ohne Ausgleichsverfahren dürfte ein großer Teil der praktischen Ausbildungsplätze im ambulanten Bereich wieder wegfallen. Im Sinne der

Fachkräftesicherung in der Pflege ist deshalb zu empfehlen, das Ausgleichsverfahren fortzuführen.

3.4 Gesundheits- und Krankenpflege

Die Ergebnisdarstellung erfolgt in fünf Unterkapiteln. Dabei beinhaltet das erste Unterkapitel 3.4.1 das Ausbildungsangebot, indem auf Landesebene sowie auf Ebene der Versorgungsgebiete die Anzahl der Schulen und Krankenhäuser sowie die Verbindungen zwischen den auszubildenden Schulen und den Krankenhäusern als Stätten der praktischen Ausbildung aufgezeigt werden. Weiter werden die genehmigten Soll-Ausbildungsplätze laut Ausbildungsstättenplan dargestellt. Das daran anschließende Unterkapitel 3.4.2 veranschaulicht die Entwicklung der Auszubildendenzahlen, wobei einerseits ein Vergleich zwischen den Kapazitäten (Soll) und der tatsächlichen aktuellen Auslastung (Ist) erfolgt, andererseits schuljahresweise ab dem Schuljahr 2006/2007 die jeweiligen Schülerzahlen auf Ebene der Versorgungsgebiete zusammengetragen werden. Das Kapitel 3.4.3 beinhaltet eine Betrachtung verschiedener struktureller Daten zu den Schüler/innen wie Geschlecht, Alter, Anteil an Auszubildenden mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und schulische Vorbildung, jeweils für das Schuljahr 2016/2017 und auf Landesebene. Die Entwicklung der Bewerberlage wird in Unterkapitel 3.4.4 dargestellt. Im Unterkapitel 3.4.5 finden sich Informationen zur Lehrkräftesituation, die allerdings nicht nur für die Krankenpflegesschulen, sondern auch für die Kinderkrankenpflege- und Krankenpflegehilfe-Schulen gelten, da diese in der Regel miteinander verflochten sind, was den Einsatz personeller Ressourcen angeht.

3.4.1 Ausbildungsangebot

In Rheinland-Pfalz gibt es derzeit 38 Schulen, die die Krankenpflegeausbildung – und zum Teil noch weitere Bildungsgänge – anbieten. Tabelle 12 liefert einen Überblick nach Versorgungsgebieten. Schulgeld wird in der Krankenpflege nicht erhoben. Im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald gibt es mit 13 Schulen die meisten, gefolgt von acht Schulen in Rheinhesen-Nahe, sieben Schulen in der Rheinpfalz und sechs im Versorgungsgebiet Trier. Mit vier Schulen befinden sich die wenigsten im Versorgungsgebiet Westpfalz.

Tabelle 12: Krankenpflegesschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

Versorgungsgebiet	Name der Schule	Schulgeld
Mittelrhein-Westerwald	Schule für Pflegeberufe, DRK Krankenhaus Kirchen	---
	Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein gGmbH, Kemperhof Koblenz, Staatlich anerkannte Kinder-/Krankenpflegeschule	---

	Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein gGmbH, Ev. Stift St. Martin, Krankenpflegeschule, Koblenz	---
	Bildungscampus Katholisches Klinikum Koblenz-Montabaur, Schule für Gesundheits- und Krankenpflege	---
	Marienkrankenhaus Cochem, Staatlich anerkannte Schule für Krankenpflege	---
	Rhein-Mosel-Fachklinik, Krankenpflegeschule, Andernach	---
	Staatlich anerkannte Krankenpflegeschule, St. Nikolaus-Stiftshospital GmbH, Andernach	---
	Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein, St. Elisabeth-Krankenhaus Mayen gGmbH, Krankenpflegeschule	---
	Franziskus-Krankenhaus Krankenpflegeschule, Linz am Rhein	---
	Rheinisches Bildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen der Marienhaus GmbH, Neuwied	---
	Hunsrück-Klinik Kreuznacher Diakonie, Staatlich anerkannte Gesundheits- und Krankenpflegeschule	---
	Gesundheits- und Krankenpflegeschule am Herz-Jesu-Krankenhaus, Dernbach	---
	Bildungszentrum für Gesundheits- und Krankenpflege der DRK-Krankenhaus GmbH Rheinland-Pfalz am DRK-Krankenhaus Hachenburg	---
Trier	Bildungszentrum für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen Eifel-Mosel, Wittlich	---
	St. Joseph-Krankenhaus GmbH, Krankenpflegeschule, Prüm	---
	Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Trier	---
	Karl Borromäus Schule für Gesundheits- und Krankenpflege, Trier	---
	Kreiskrankenhaus St. Franziskus Saarburg GmbH, Gesundheits- und Krankenpflegeschule, Saarburg	---
	Pflegeschule am Krankenhaus Maria Hilf, Daun	---
Rheinhessen-Nahe	Rheinhessen-Fachklinik Alzey, Zentrum für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie, Krankenpflegeschule	---
	Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe der Kreuznacher Diakonie, Bad Kreuznach	---
	Gesundheits- und Krankenpflegeschule am Krankenhaus St. Marienwörth, Bad Kreuznach	---

	Krankenpflegeschule der Elisabeth-Stiftung des DRK, Birkenfeld	---
	Schule für Gesundheitsfachberufe, Idar-Oberstein	---
	Katholisches Klinikum Mainz, Staatlich anerkannte Gesundheits- und Krankenpflegeschule	---
	Staatlich anerkannte Gesundheits- und Krankenpflege(-hilfe)-schule an der Universitätsmedizin der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz	---
	Klinikum Worms GmbH Zentrale Ausbildungsstätte für Pflegeberufe Rheinhessen/Pfalz (ZAfP)	---
Rheinpfalz	Nardini-Pflegeschule für Gesundheits- und Krankenpflege am Vinzentius-Krankenhaus, Landau	---
	Krankenpflegeschule am Klinikum der Stadt LudwigshafengGmbH	---
	Staatlich anerkannte Pflegeschule St. Marien- und St. Annastiftskrankenhaus, Ludwigshafen	---
	Bildungszentrum für Gesundheits- und Pflegeberufe am Krankenhaus Hetzelstift, Neustadt a.d.W.	---
	Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerische Schulen am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer	---
	Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am St. Vincentius-Krankenhaus, Speyer	---
	Südpfälzisches Zentrum für Pflegeberufe, Klingenmünster	---
Westpfalz	Westpfalz-Klinikum GmbH Pflegeschule, Standort I, Kaiserslautern	---
	Westpfalz-Klinikum GmbH Pflegeschule, Standort III, Kirchheimbolanden	---
	Städtisches Krankenhaus Pirmasens, Gesundheits- und Krankenpflegeschule	---
	Nardini Klinikum GmbH St. Elisabeth, Schule für Gesundheits- und Krankenpflege, Zweibrücken	---

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Die Zahl der Krankenhäuser, die in den Ausbildungsstättenplan aufgenommen sind, ist naturgemäß höher als die der Schulen, da die Schüler/innen an einer Schule ihre praktische Ausbildung nicht selten an unterschiedlichen Krankenhäusern absolvieren. Landesweit sind es 55 Kliniken, die mit Ausbildungsplätzen in der Krankenpflege in den Ausbildungsstättenplan aufgenommen sind. Auch hier gibt es die meisten Einrichtungen im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald (20 Krankenhäuser) und die wenigsten im Versorgungsgebiet Westpfalz

(sechs Krankenhäuser). In der Rheinpfalz gibt es zwölf Krankenhäuser mit Ausbildungsplätzen, gefolgt von den Versorgungsgebieten Rheinhessen-Nahe mit neun und Trier mit acht.

Tabelle 13: Anzahl an Krankenpflegesschulen und Krankenhäusern im Ausbildungsstättenplan nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

	Anzahl an Schulen	Anzahl an Krankenhäusern
Mittelrhein-Westerwald	13	20
Trier	6	8
Rheinhessen-Nahe	8	9
Rheinpfalz	7	12
Westpfalz	4	6
Rheinland-Pfalz	38	55

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Darstellung

Die Schulen und Krankenhäuser stehen im Zuge der Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege auf unterschiedliche Art und Weise miteinander in Verbindung. Anhand der Angaben der Schulen aus der Schulstatistik lassen sich zwei Grundtypen an Verbindungen unterscheiden: Typ 1 beschreibt eine unmittelbare eins-zu-eins Verbindung, es steht also eine Schule in Verbindung mit einem Krankenhaus. Typ 2 beschreibt die Verbindung einer Schule mit mehreren Krankenhäusern, die evtl. in den Ausbildungsstättenplan aufgenommen sind und als Kooperationspartner fungieren. Die folgende Tabelle verdeutlicht, dass es sich in den meisten Fällen um eins-zu-eins Verbindungen zwischen einer Schule und einem Krankenhaus handelt. Nicht ganz auszuschließen ist, dass die Zahl der Krankenhäuser, die dem Typ 2 angehören, unterschätzt wird. Diese Gefahr besteht, da die Erfassung im Rahmen der Schulstatistik noch recht neu ist und damit fehlerhafte Angaben nicht auszuschließen sind.

Tabelle 14: Verbindungen zwischen Schulen und Krankenhäusern (Typen) in der Gesundheits- und Krankenpflege in Rheinland-Pfalz

	Typ 1	Typ 2
Mittelrhein-Westerwald	10	3
Trier	5	1
Rheinhessen-Nahe	6	2
Rheinpfalz	4	3
Westpfalz	4	0
Rheinland-Pfalz	29	9

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Die verfügbaren Ausbildungskapazitäten in der Gesundheits- und Krankenpflege sind als Soll-Zahlen im Ausbildungsstättenplan definiert und für die Jahre 2006, 2011, 2013 und 2016 in Tabelle 15 aufgeführt. Im Jahr 2006 waren 4.369 Soll-Plätze genehmigt, im Jahr 2011 waren es mit 4.389 etwas mehr. Die Überarbeitung des Ausbildungsstättenplans im Jahr 2013 führte

zu einer leichten Reduktion auf 4.379 Plätze (ohne Kapazitätsreserve), im Jahr 2016 waren 4.337 Plätze genehmigt. Im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald stehen im gesamten betrachteten Zeitraum die meisten Ausbildungsplätze zur Verfügung, im Versorgungsgebiet Westpfalz die wenigsten. Die Ausbildungskapazitäten schwanken leicht in den einzelnen Versorgungsgebieten.

Tabelle 15: Ausbildungskapazitäten (Soll) in den Krankenhäusern in der Gesundheits- und Krankenpflege in Rheinland-Pfalz

	2006	2011	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	1.305	1.268	1.326	1.326
Trier	928	928	895	855
Rheinhausen-Nahe	769	767	794	794
Rheinpfalz	923	982	983	996
Westpfalz	444	444	381	366
Rheinland-Pfalz	4.369	4.389	4.379	4.337

Quelle: Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Darstellung

3.4.2. Entwicklung Auszubildende

Im betrachteten Zeitraum zwischen den Schuljahren 2006/2007 und 2016/2017 ist die Zahl der besetzten Schulplätze stark angestiegen von 2.811 auf zuletzt 3.638. Nur in den Schuljahren 2011/2012 und 2016/2017 ist jeweils ein leichter Rückgang bzw. eine Stagnation in der Steigung zu beobachten.

Tabelle 16: Besetzte Schulplätze in der Gesundheits- und Krankenpflege nach Versorgungsgebieten und Schuljahren

	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Mittelrhein-Westerwald	753	953	991	985	1.048	996	1.024	1.037	1.137	1.157	1.174
Trier	604	631	620	626	645	635	641	657	669	653	676
Rheinhausen-Nahe	600	575	673	679	660	658	646	722	790	794	731
Rheinpfalz	632	664	669	681	698	707	690	727	738	748	746
Westpfalz	222	239	246	257	259	236	257	248	307	300	311
Rheinland-Pfalz	2.811	3.062	3.199	3.228	3.310	3.232	3.258	3.391	3.641	3.652	3.638

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Betrachtet man die Entwicklung der Schülerzahlen im regionalen Vergleich, fällt auf, dass es in allen fünf Versorgungsgebieten zu einer Ausweitung der Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege gekommen ist. Im regionalen Vergleich ist die Schülerzahl im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald mit Abstand die höchste mit zuletzt 1.174 Schüler/innen. Dem folgen die Versorgungsgebiete Rheinpfalz (746 Schüler/innen), Rheinhausen-Nahe (731 Schüler/innen) und Trier (676 Schüler/innen) mit einer jeweils recht ähnlich hohen Schülerzahl.

Im Versorgungsgebiet Westpfalz gibt es mit 311 Schüler/innen im regionalen Vergleich die wenigsten.

Für die Jahre 2011 und 2016 lassen sich Auslastungsquoten für die vorhandenen Ausbildungsplätze berechnen (siehe Tabelle 17). Während die Auslastungsquote im Jahr 2011 bei 73,6% lag, ist sie zuletzt um gut zehn Prozentpunkte auf 83,9% angestiegen. Betrachtet man die einzelnen Versorgungsgebiete im Vergleich der zwei Zeitpunkte 2011 und 2016, so ist in allen Versorgungsgebieten ein Anstieg der Auslastungsquote zu verzeichnen. Einen besonders hohen Anstieg der Auslastungsquote findet sich in der Westpfalz: Im Jahr 2011 wurden hier nur etwas mehr als die Hälfte aller verfügbaren Ausbildungsplätze besetzt (53,2%), im Jahr 2016 lag die Auslastungsquote bei 85,0%. Im regionalen Vergleich werden im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe mit 92,1% die meisten zur Verfügung stehenden Ausbildungsplätze auch tatsächlich besetzt.

Tabelle 17: Auslastung der Soll-Ausbildungsplätze in der Gesundheits- und Krankenpflege

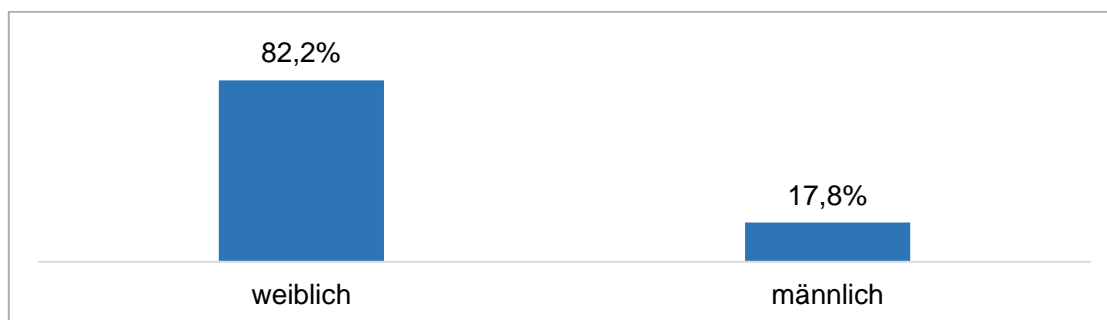
	2011	2016
Mittelrhein-Westerwald	78,5%	88,5%
Trier	68,4%	79,1%
Rheinhessen-Nahe	85,8%	92,1%
Rheinpfalz	72,0%	74,9%
Westpfalz	53,2%	85,0%
Rheinland-Pfalz	73,6%	83,9%

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Berechnung

3.4.3 Strukturmerkmale Auszubildende

Von den 3.638 Schüler/innen in der Gesundheits- und Krankenpflege im Schuljahr 2016/2017 ist mit 2.992 Personen der überwiegende Teil (82,2%) weiblich. Die 646 männlichen Schüler entsprechen einem Anteil von 17,8%.

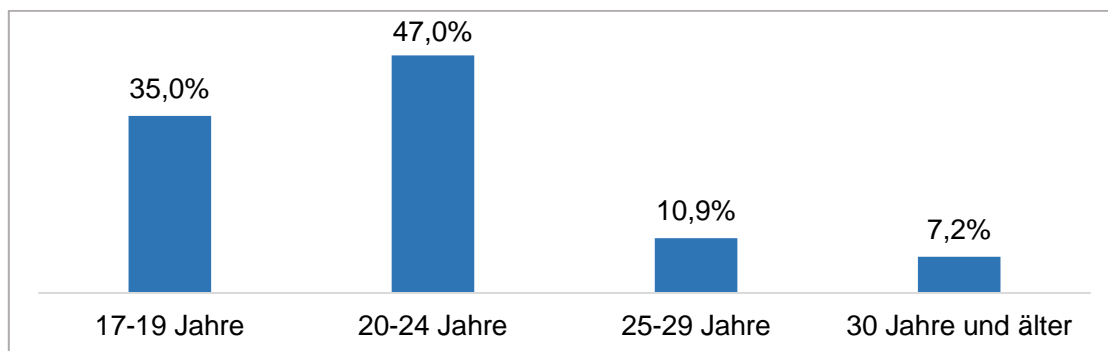
Abbildung 14: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Gesundheits- und Krankenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Hinsichtlich der Altersstruktur der Schüler/innen bilden die 20- bis 24-Jährigen mit 1.701 Personen die größte Gruppe (47,0%), gefolgt von 1.268 Personen im Alter zwischen 17 und 19 Jahren (35,0%). 393 Personen sind der Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen zuzuordnen, was einem Anteil von 10,9% entspricht. Der geringste Anteil der Schüler/innen ist 30 Jahre und älter (7,2%). Damit ist der Anteil dieser Altersgruppe deutlich niedriger als in der Altenpflege und Altenpflegehilfe.

Abbildung 15: Altersstruktur der Schüler/innen in der Gesundheits- und Krankenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Der Anteil an Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft ist ebenfalls niedriger als in der Altenpflege und der Altenpflegehilfe. Er liegt in der Gesundheits- und Krankenpflege bei 4,8% (175 Personen).

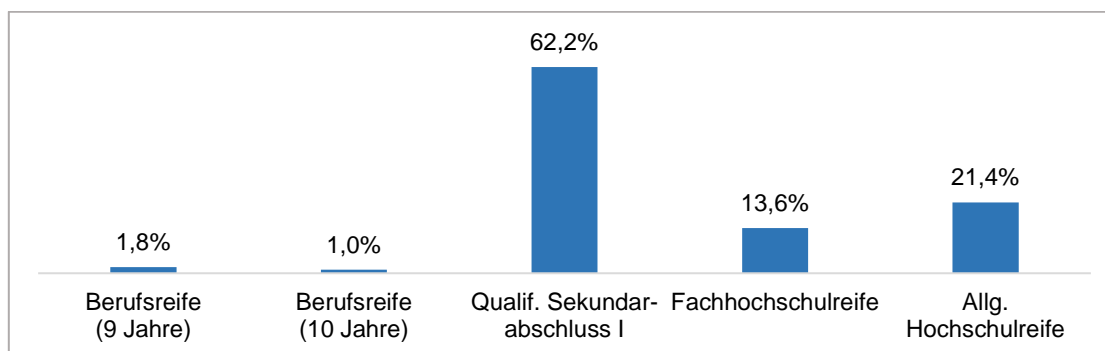
Abbildung 16: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Gesundheits- und Krankenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Was die schulische Vorbildung der Schüler/innen angeht, so bringt die Mehrheit mit 62,2% einen qualifizierten Sekundarabschluss I mit. Nach diesen 2.252 Personen bilden die 774 Abiturienten/innen die zweitgrößte Gruppe mit 21,4%. 13,6% der Schüler/innen bzw. 492 Personen verfügen über die Fachhochschulreife. Nur sehr wenige Auszubildende, genauer gesagt nur 1,8% und 1,0%, bringen als höchste schulische Vorbildung eine 9-jährige (66 Personen) oder 10-jährigen Berufsreife (38 Personen) mit.

Abbildung 17: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Gesundheits- und Krankenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

3.4.4 Bewerberlage

Um einen Überblick über die Bewerberlage geben zu können, wurde die Anzahl der Bewerbungen in den vergangenen Jahren in den Schulen erfragt. Für die drei Jahre 2010, 2013 und 2016 – genauer gesagt für die Schuljahre 2010/2011, 2013/2014 und 2016/2017 – wurden Bewerber/innen und Schüler/innen im 1. Ausbildungsjahr gegenübergestellt. Auch wenn bei der Interpretation zu beachten ist, dass in den Bewerberzahlen Mehrfachbewerbungen sowie solche Bewerber/innen enthalten sind, die die formalen oder die fachlichen Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung nicht erfüllen, stellt die Bewerber-Schüler-Relation einen Indikator für die Entwicklung der Bewerberlage im Zeitverlauf und im regionalen Vergleich dar.

In der Gesundheits- und Krankenpflege ist die Bewerberlage insofern günstig, dass mehrere Bewerber/innen auf einen Schulplatz kommen. Das Verhältnis beträgt 5,1 zu 1. Allerdings zeigt sich sowohl auf Ebene des Bundeslandes als auch in den fünf Versorgungsgebieten eine Verschlechterung der Bewerberlage im Zeitverlauf (siehe Tabelle 18). Überdurchschnittlich gut ist die Bewerberlage in den Versorgungsgebieten Rheinhessen-Nahe (5,7 zu 1), Mittelrhein-Westerwald (5,6 zu 1) und Rheinpfalz (5,6 zu 1). In den Versorgungsgebieten Westpfalz (4,0 zu 1) und Trier (3,7 zu 1) kommen dagegen weniger Bewerber/innen auf einen Schulplatz.

Tabelle 18: Bewerber-Schüler-Relation in der Gesundheits- und Krankenpflege nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich

	2010	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	8,5 : 1	9,2 : 1	5,6 : 1
Trier	7,3 : 1	7,3 : 1	3,7 : 1
Rheinhessen-Nahe	9,3 : 1	5,6 : 1	5,7 : 1
Rheinpfalz	7,9 : 1	5,8 : 1	5,6 : 1
Westpfalz	8,2 : 1	8,9 : 1	4,0 : 1
Rheinland-Pfalz	8,3 : 1	7,2 : 1	5,1 : 1

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bestandaufnahme Ausbildungsstätten 2018

32 Schulleitungen haben Angaben dazu gemacht, ob die Bewerberlage derzeit quantitativ und qualitativ ausreichend ist: Nahezu zwei Drittel (63%) gaben an, dass die Bewerberlage unzureichend ist. Ein Bewerberrückgang über die Zeit sei spürbar, auch durch eine steigende Anzahl an Mehrfachbewerbungen, darüber hinaus sinke jedoch ebenfalls die Qualität der Bewerber/innen. Durchschnittliche oder sogar schlechte Zeugnisse ließen daran zweifeln, dass die Ausbildung erfolgreich absolviert werden kann. Mitunter fielen schon einfache Bewerbungstests hinsichtlich Allgemeinbildung, logischem oder differenziertem Denken – von mathematischen Fähigkeiten und Rechtschreibung ganz abgesehen – unbefriedigend aus. Zum Teil seien Bewerber/innen auch zu jung, es fehle an Ausbildungsreife oder sprachlichen Kompetenzen. Zudem erschwere die Konkurrenz zu anderen Ausbildungs- oder Studienangeboten die Rekrutierung.

3.4.5 Lehrkräftesituation

Informationen zur Lehrkräftesituation wurden im Rahmen der Befragung der Schulleitungen im Frühjahr 2017 gesammelt. Da Krankenpflegesschulen, Kinderkrankenpflegesschulen und Krankenpflegehilfeschulen in der Regel gemeinsame Organisationseinheiten bilden und das Lehrpersonal bildungsgangübergreifend eingesetzt wird, wurden diese Schulen gemeinsam befragt. Angaben liegen von 32 der 38 Schulen vor, was einem Rücklauf von 84,2% entspricht.

Wie Tabelle 19 zeigt, wurden im Jahr 2016 insgesamt 28 Lehrkräfte gesucht, die meisten davon mit acht Personen im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald, die wenigsten mit drei Personen in der Westpfalz. Elf Lehrkraft-Stellen konnten nicht besetzt werden, was jeder vierten offenen Stelle (39%) entspricht. Besonders groß ist der Anteil nicht besetzter Stellen im Versorgungsgebiet Trier: Hier blieben vier von sechs Stellen vakant. Geht man davon aus, dass die erfasste Nachfrage repräsentativ ist und rechnet die vorliegenden Daten auf die Grundgesamtheit hoch, ist von einer geschätzten Gesamtnachfrage nach 34 Lehrkräften auszugehen.

Tabelle 19: Nachfrage nach Lehrkräften und nicht-besetzte Stellen in den Krankenpflegesschulen im Jahr 2016

	Nachfrage	Nicht-besetzte Stellen	Rücklaufquote
Mittelrhein-Westerwald	8	3	76,9%
Trier	6	4	83,3%
Rheinhessen-Nahe	6	1	87,5%
Rheinpfalz	5	2	85,7%
Westpfalz	3	1	100,0%
Rheinland-Pfalz	28	11	84,2%

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

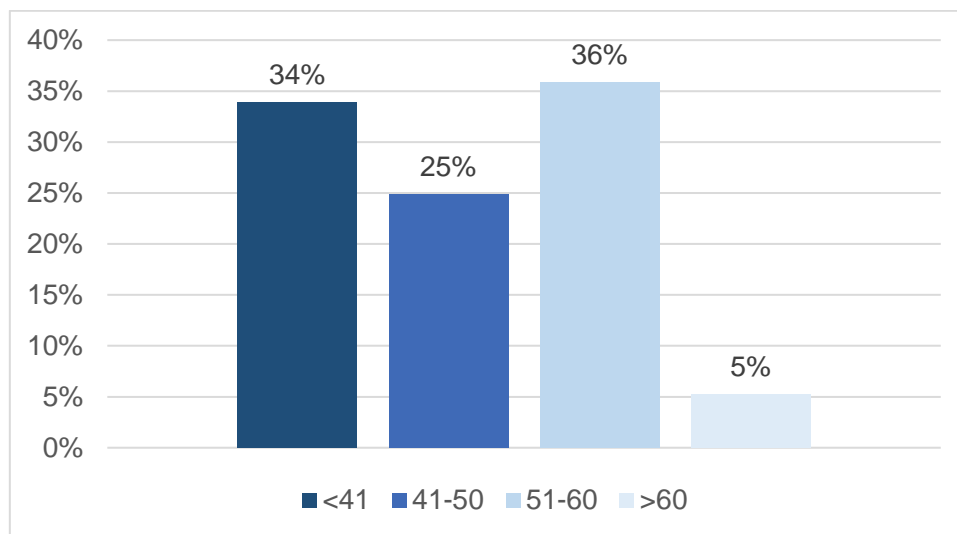
Die Dauer bis zur Besetzung einer offenen Stelle beträgt in den allermeisten Fällen entweder ein bis drei oder drei bis sechs Monate. Lediglich in zwei Fällen hat die Stellenbesetzung länger

als ein halbes Jahr gedauert. Innerhalb von vier Wochen gelingt die Stellenbesetzung ebenfalls eher selten.

18 Schulen haben Angaben zu den Auswirkungen von Stellenbesetzungsproblemen gemacht. In der Regel scheinen die vorhandenen Lehrkräfte personelle Engpässe kompensieren zu können, auch wenn dies mit Mehrbelastung einhergeht. Zum Teil greifen die Schulen auch auf freiberufliche Dozenten/innen zurück.

In Abbildung 18 ist die derzeitige Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Krankenpflegeschulen dargestellt: Etwa ein Drittel ist unter 41 Jahre alt, ein Viertel gehört zur Altersgruppe 41 bis 50. Den größten Teil machen Lehrkräfte im Alter zwischen 51 und 60 Jahren aus. Diese 36% sowie die 5%, die älter als 60 Jahre sind, werden in den kommenden Jahren altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Geht man davon aus, dass alle derzeit über 50jährigen Lehrkräfte im Jahr 2030 nicht mehr tätig sein werden, ergibt sich ein altersbedingter Ersatzbedarf von 41%.

Abbildung 18: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Krankenpflegeschulen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017



Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

3.5 Gesundheits- und Kinderkrankenpflege

Die Ergebnisse für die Gesundheits- und Kinderkrankenpflege werden in vier Unterkapiteln dargestellt. Im ersten Kapitel 3.5.1 wird das Ausbildungsangebot beschrieben. Dafür wird auf Landesebene und auf Ebene der Versorgungsgebiete die Anzahl der Schulen und Krankenhäuser, die Verbindungen zwischen den Schulen und den Krankenhäusern als Stätten der praktischen Ausbildung sowie die genehmigten Soll-Ausbildungsplätze in den Krankenhäusern dargestellt. Das daran anschließende Kapitel 3.5.2 veranschaulicht die Entwicklung der

Auszubildendenzahlen, indem ein Vergleich zwischen den Kapazitäten (Soll) und der tatsächlichen Auslastung (Ist) in den Krankenhäusern gezogen wird sowie schuljahresweise ab dem Schuljahr 2006/2007 die jeweiligen Schülerzahlen auf Ebene der Versorgungsgebiete zusammengetragen werden. In Kapitel 3.5.3 werden verschiedene strukturelle Daten zu den Schüler/innen wie Geschlecht, Alter, Anteil an Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und schulische Vorbildung präsentiert, jeweils bezogen auf das Schuljahr 2016/2017. Die Entwicklung der Bewerberlage wird im Unterkapitel 3.5.4 beschrieben. Da die Kinderkrankenpflegesschulen – was die personellen Ressourcen betrifft – in der Regel mit Krankenpflegesschulen verbunden sind, kann die Lehrkräftesituation nicht separat für die Kinderkrankenpflege dargestellt werden. Hierfür wird auf Kapitel 3.4.5 verwiesen.

3.5.1 Ausbildungsangebot

In Rheinland-Pfalz gibt es elf Schulen, die die Kinderkrankenpflege-Ausbildung – und zum Teil noch weitere Bildungsgänge – anbieten. Dabei befinden sich je drei Schulen in den Versorgungsgebieten Mittelrhein-Westerwald, Rheinhessen-Nahe und Rheinpfalz und je eine Schule in Trier und in der Westpfalz. Eine Übersicht über die Schulen nach Versorgungsgebieten liefert Tabelle 20. Schulgeld wird in der Kinderkrankenpflege nicht erhoben.

Tabelle 20: Kinderkrankenpflegesschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

Versorgungsgebiet	Name der Schule	Schulgeld
Mittelrhein-Westerwald	Staatlich anerkannte Schulen für Pflegeberufe, DRK Krankenhaus Kirchen	---
	Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein gGmbH, Kemperhof Koblenz, Kinderkrankenpflegeschule	---
	Rheinisches Bildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen der Marienhaus GmbH, Neuwied	---
Trier	Karl Borromäus Schule für Gesundheits- und Kranken-, Kinderkrankenpflege, Trier	---
Rheinhessen-Nahe	Schulen für Gesundheits- und Pflegeberufe der Kreuznacher Diakonie, Bad Kreuznach	---
	Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeschule der Universitätsmedizin der Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz	---
	Klinikum Worms GmbH Zentrale Ausbildungsstätte für Pflegeberufe Rheinhessen/Pfalz (ZAfP)	---
Rheinpfalz	Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerische Schulen am Diakonissen-Stiftungskrankenhaus Speyer	---

	Nardini-Pflegeschule für Gesundheits- und Kinderkrankenpflege am Vinzentius-Krankenhaus Landau	---
	Staatlich anerkannte Pflegeschule St. Marien- und St. Annastiftskrankenhaus, Ludwigshafen	---
Westpfalz	Westpfalz-Klinikum GmbH Pflegeschule Standort I, Kaiserslautern	---

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Als Träger der Schulen sind ebenfalls elf Krankenhäuser in den Ausbildungsstättenplan aufgenommen. Jeweils drei dieser elf Krankenhäuser befinden sich in den Versorgungsgebieten Mittelrhein-Westerwald, Rheinhessen-Nahe und Rheinpfalz. In den Versorgungsgebieten Trier und Westpfalz bietet jeweils ein Krankenhaus Ausbildungsplätze in der Kinderkrankenpflege an.

Tabelle 21: Anzahl an Kinderkrankenpflegesschulen und Krankenhäusern im Ausbildungsstättenplan nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

	Anzahl an Schulen	Anzahl an Krankenhäusern
Mittelrhein-Westerwald	3	3
Trier	1	1
Rheinhessen-Nahe	3	3
Rheinpfalz	3	3
Westpfalz	1	1
Rheinland-Pfalz	11	11

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Darstellung

Was die Verbindungen zwischen Schulen und Krankenhäusern angeht, stehen sämtliche Schulen für die Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in Verbindung mit einem Krankenhaus (siehe Tabelle 22). Keine Schule hat in der Erhebung zur Schulstatistik angegeben, mit mehreren Krankenhäusern verbunden zu sein; sämtliche Schüler/innen dürften ihren Ausbildungsvertrag mit einem der elf tragenden Krankenhäuser abgeschlossen haben.

Tabelle 22: Verbindungen zwischen Schulen und Krankenhäusern (Typen) in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in Rheinland-Pfalz

	Typ 1	Typ 2
Mittelrhein-Westerwald	3	0
Trier	1	0
Rheinhessen-Nahe	3	0
Rheinpfalz	3	0
Westpfalz	1	0
Rheinland-Pfalz	11	0

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

In der nachfolgenden Tabelle sind die im Rahmen der Ausbildungsstättenplanung genehmigten Ausbildungskapazitäten in den Krankenhäusern (Soll-Zahlen) dargestellt. Es wird deutlich,

dass die Soll-Plätze zwischen 2006 und 2013 reduziert und seither wieder erhöht wurden. Derzeit sind 507 Ausbildungsplätze genehmigt und damit wieder fast so viele wie im Jahr 2011. Die Mehrzahl der Ausbildungsplätze in der Kinderkrankenpflege entfällt auf die Versorgungsgebiete Rheinpfalz, Rheinhessen-Nahe und Mittelrhein-Westerwald.

Tabelle 23: Ausbildungskapazitäten (Soll) in den Krankenhäusern in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in Rheinland-Pfalz

	2006	2011	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	123	123	119	123
Trier	45	45	45	50
Rheinhessen-Nahe	156	156	121	138
Rheinpfalz	165	135	135	146
Westpfalz	50	50	40	50
Rheinland-Pfalz	539	509	460	507

Quelle: Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Darstellung

3.5.2 Entwicklung Auszubildende

Im betrachteten Zeitraum zwischen den Schuljahren 2006/2007 und 2016/2017 steigt die Anzahl der Schüler/innen deutlich an, wobei zu beachten ist, dass die Angaben für die Schuljahre 2006/2007 bis 2008/2009 aufgrund nicht vorhandener Berichtspflichten lückenhaft sein können. Zwischen den Schuljahren 2009/2010 und 2013/2014 bleiben die Schülerzahlen recht konstant bei etwa 360. In den Folgejahren zeigt sich ein Anstieg auf zuletzt 426 Schüler/innen.

Die meisten Schulplätze werden durchweg im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe besetzt, gefolgt von den Versorgungsgebieten Rheinpfalz, Mittelrhein-Westerwald und Trier. Die wenigsten besetzten Schulplätze befinden sich in der Westpfalz.

Tabelle 24: Besetzte Schulplätze in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege nach Versorgungsgebieten und Schuljahren

	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Mittelrhein-Westerwald	14	69	75	76	82	78	67	75	84	84	82
Trier	47	46	45	44	44	43	40	41	44	50	52
Rheinhessen-Nahe	130	88	120	123	119	112	117	118	125	128	132
Rheinpfalz	84	92	92	90	89	83	111	91	90	110	112
Westpfalz	29	33	32	31	31	27	27	35	36	35	48
Rheinland-Pfalz	304	328	364	364	365	343	362	360	379	407	426

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Ausgehend von der Darstellung der Soll-Kapazitäten in den Krankenhäusern und den besetzten Schulplätzen in den Ausbildungsstätten finden sich in der nachfolgenden Tabelle 25 die

daraus berechneten Auslastungsquoten für die Jahre 2011 und 2016. Es zeigt sich, dass die Auslastung der Ausbildungsplätze von 67,4% in 2011 auf 84,0% in 2016 angestiegen ist. Dies ist insbesondere auf den hohen Anstieg im Versorgungsgebiet Westpfalz zurückzuführen, die Auslastungsquote ist um das 1,7-fache von 54,0% auf 96,0% angestiegen. Aber auch im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe zeigt sich ein hoher Anstieg um knapp 24 Prozentpunkte. Die Anzahl an besetzten Ausbildungsplätzen überschreitet im Versorgungsgebiet Trier sogar die tatsächliche Kapazität an Ausbildungsplätzen um 4%. Die Krankenhäuser in der Region haben vermutlich die zur Verfügung stehende Kapazitätsreserve im Ausbildungsstättenplan ausgeschöpft.

Tabelle 25: Auslastung der Soll-Ausbildungsplätze in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege

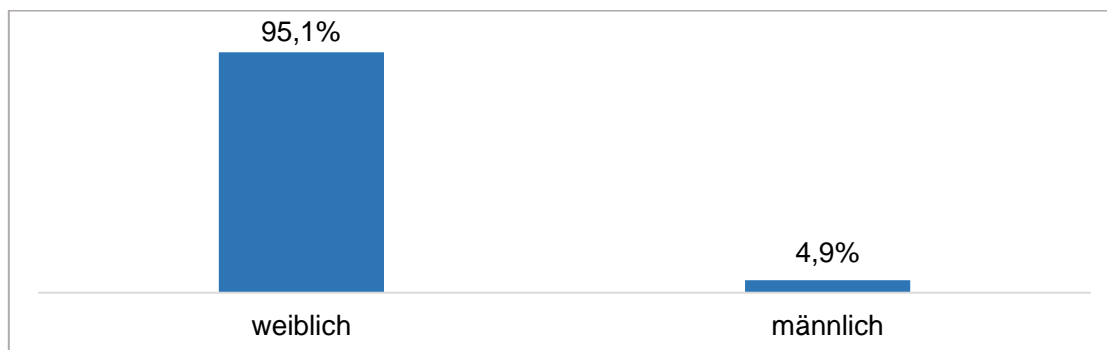
	2011	2016
Mittelrhein-Westerwald	63,4%	66,7%
Trier	95,6%	104,0%
Rheinhessen-Nahe	71,8%	95,7%
Rheinpfalz	61,5%	76,7%
Westpfalz	54,0%	96,0%
Rheinland-Pfalz	67,4%	84,0%

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Berechnungen

3.5.3 Strukturmerkmale Auszubildende

Von den 426 Schüler/innen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege im Schuljahr 2016/2017 ist mit 405 Personen der bei weitem überwiegende Teil (95,1%) weiblich. Lediglich 21 Auszubildende sind männlich, was einem Anteil von 4,9% entspricht.

Abbildung 19: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017

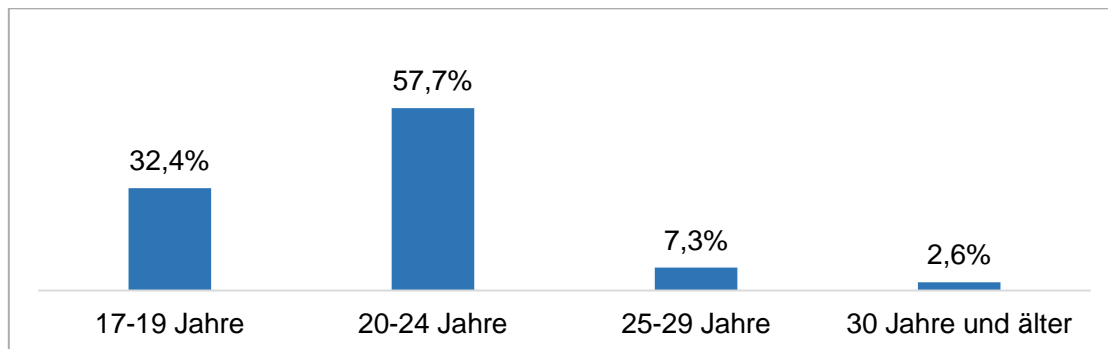


Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Hinsichtlich der Altersstruktur der Schüler/innen bilden 20- bis 24-Jährigen mit 246 Personen die größte Gruppe (57,7%), gefolgt von 138 Personen im Alter zwischen 17 bis 19 Jahren

(32,4%). 31 Personen sind der Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen zuzurechnen, was einem Anteil von 7,3% entspricht. Nur wenige Auszubildende sind 30 Jahre und älter (2,6%).

Abbildung 20: Altersstruktur der Schüler/innen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Der Anteil an Personen mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft ist unter den Schüler/innen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege mit 9,8% (40 Personen) deutlich höher als in der Altenpflege, der Altenpflegehilfe oder Gesundheits- und Krankenpflege.

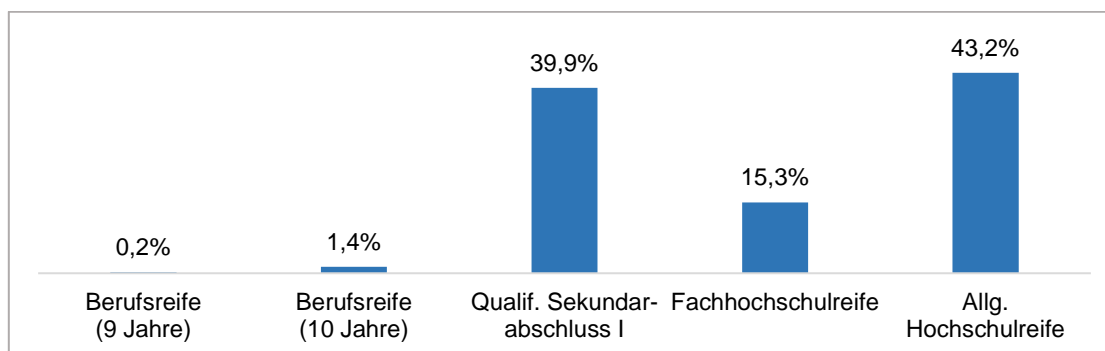
Abbildung 21: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Betrachtet man die schulische Vorbildung der Schüler/innen im Schuljahr 2016/2017 (siehe Abbildung 22), fällt der vergleichsweise hohe Anteil an Abiturienten/innen auf. Mit 43,2% bzw. 184 Personen bilden sie die größte Gruppe, gefolgt von 39,9% Auszubildenden mit einem qualifizierten Sekundarabschluss I (170 Personen). Die drittgrößte Gruppe stellen mit 65 Personen bzw. 15,3% diejenigen mit Fachhochschulreife dar. Der Anteil der Schüler/innen mit 9- oder 10-jähriger Berufsreife ist mit 0,2% bzw. 1,4% niedrig.

Abbildung 22: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

3.5.4 Bewerberlage

Um einen Überblick über die Bewerberlage geben zu können, wurde die Anzahl der Bewerbungen in den vergangenen Jahren in den Schulen erfragt. Für die drei Jahre 2010, 2013 und 2016 – genauer gesagt für die Schuljahre 2010/2011, 2013/2014 und 2016/2017 – wurden Bewerber/innen und Schüler/innen im 1. Ausbildungsjahr gegenübergestellt. Auch wenn bei der Interpretation zu beachten ist, dass in den Bewerberzahlen Mehrfachbewerbungen sowie solche Bewerber/innen enthalten sind, die die formalen oder die fachlichen Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung nicht erfüllen, stellt die Bewerber-Schüler-Relation einen Indikator für die Entwicklung der Bewerberlage im Zeitverlauf und im regionalen Vergleich dar.

Tabelle 26: Bewerber-Schüler-Relation in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich

	2010	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	18,5 : 1	16,4 : 1	9,9 : 1
Trier	10,6 : 1	9,2 : 1	4,9 : 1
Rheinhessen-Nahe	17,5 : 1	15,6 : 1	13,0 : 1
Rheinpfalz	12,7 : 1	11,0 : 1	11,1 : 1
Westpfalz	16,7 : 1	k.A.	8,7 : 1
Rheinland-Pfalz	15,7 : 1	13,6 : 1	10,3 : 1

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bestandaufnahme Ausbildungsstätten 2018

In der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege ist die Bewerberlage wesentlich günstiger als in der Gesundheits- und Krankenpflege. Die Bewerber-Schüler-Relation liegt landesweit bei 10,3 zu 1. Allerdings hat sich die Bewerberlage seit 2010 verschlechtert und zwar in allen Regionen des Bundeslandes. In den Versorgungsgebieten Mittelrhein-Westerwald und Westpfalz hat sich der Bewerberüberhang seit 2010 praktisch halbiert, von 18,5 bzw. 16,7 Bewerber/innen auf knapp 9,9 bzw. 8,7. Noch schlechter stellt sich jedoch die derzeitige Bewerbersituation im Raum Trier dar: Hier kommen lediglich 4,9 Bewerber/innen auf eine/n Schüler/in im 1. Ausbildungsjahr. Am günstigsten ist die Relation in den Versorgungsgebieten Rheinhessen-Nahe

(13,0 zu 1) und Rheinpfalz (11,1 zu 1). In letztgenanntem hat sich die Bewerberlage seit 2010 auch nur unwesentlich verschlechtert.

Dass die Bewerber-Schüler-Relation in der Kinderkrankenpflege eher günstig ist, wird auch von den befragten Schulleitungen bestätigt. Nur eine Schulleitung hat angegeben, dass die Bewerberlage derzeit quantitativ oder qualitativ unzureichend ist. Ein nicht zu unterschätzendes Problem, das den Schulen die Planung erschwere, seien Mehrfachbewerbungen. Diese hätten zur Folge, dass Bewerber/innen einen angebotenen Ausbildungsplatz häufig nicht annehmen.

3.6 Krankenpflegehilfe

Die Ergebnisdarstellung für die Krankenpflegehilfe erfolgt in vier Unterkapiteln. Das erste Unterkapitel 3.6.1 umfasst die Darstellung des Ausbildungsangebots, indem auf Landesebene sowie auf der Ebene der Versorgungsgebiete die Anzahl der Schulen und Krankenhäuser sowie die Verbindungen zwischen den ausbildenden Schulen und den Krankenhäusern als Stätten der praktischen Ausbildung aufgezeigt werden. Darüber hinaus werden die Soll-Kapazitäten der Krankenhäuser anhand der Ausbildungsstättenpläne abgebildet. Das daran anschließende Unterkapitel 3.6.2 veranschaulicht die Entwicklung der Auszubildendenzahlen, wobei einerseits schuljahresweise ab dem Schuljahr 2006/2007 die jeweiligen Schülerzahlen auf Ebene der Versorgungsgebiete zusammengetragen werden und andererseits ein Vergleich zwischen den Kapazitäten (Soll) und der tatsächlichen aktuellen Auslastung (Ist) in den Krankenhäusern erfolgt. Das Unterkapitel 3.6.3 beinhaltet eine Betrachtung verschiedener struktureller Daten zu den Schüler/innen, wie Geschlecht, Alter, Anteil an Auszubildenden mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und schulische Vorbildung, jeweils für das Schuljahr 2016/2017. Die Entwicklung der Bewerberlage wird im Unterkapitel 3.6.4 betrachtet. Da die Schulen für Krankenpflegehilfe – was die personellen Ressourcen betrifft – in der Regel mit Krankenpflegeschulen verbunden sind, kann die Lehrkräftesituation nicht separat für die Krankenpflegehilfe dargestellt werden. Informationen dazu finden sich in Kapitel 3.4.5.

3.6.1 Ausbildungsangebot

In Rheinland-Pfalz gibt es derzeit 13 Schulen, die die Krankenpflegehilfe-Ausbildung – und zum Teil noch weitere Bildungsgänge – anbieten. Schulgeld wird in der Kinderkrankenpflege nicht erhoben. Die meisten Schulen gibt es im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe, dicht gefolgt vom Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald. Es gibt jeweils zwei Schulen in den Versorgungsgebieten Rheinpfalz und Westpfalz und keine im Raum Trier.

Tabelle 27: Krankenpflegehilfeschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

Versorgungsgebiet	Name der Schule	Schulgeld
Mittelrhein-Westerwald	Marienkrankenhaus Cochem, Staatlich anerkannte Schule für Krankenpflege	---
	Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein gGmbH - Paulinenstift Krankenpflegehilfeschule, Nastätten	---
	Gesundheits- und Krankenpflegeschule am Herz-Jesu-Krankenhaus Krankenpflegeschule, Dernbach	---
	Staatlich anerkannte Krankenpflegeschule St. Nikolaus-Stiftshospital GmbH, Andernach*	---
Trier	-	---
Rheinhessen-Nahe	Rheinhessen-Fachklinik Alzey Zentrum für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie	---
	Schulen für Gesundheits- und Pflegeberufe der Kreuznacher Diakonie, Bad Kreuznach	---
	Katholisches Klinikum Mainz, Gesundheits- und Krankenpflegeschule	---
	Staatlich anerkannte Gesundheits- und Krankenpflegeschule, -hilfeschule an der Universitätsmedizin der Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz	---
	Klinikum Worms GmbH Zentrale Ausbildungsstätte für Pflegeberufe Rheinhessen/Pfalz (ZAfP)	---
Rheinpfalz	St. Marien- und St. Annastiftskrankenhaus, Ludwigshafen	---
	Pflegerische Schule am Diakonissen-Stiftungskrankenhaus Speyer	---
Westpfalz	Westpfalz Klinikum GmbH, Kaiserslautern	---
	Gesundheits- und Krankenpflegeschule Pirmasens Krankenpflegehilfe	---

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Demgegenüber gibt es 27 Krankenhäuser, die mit Ausbildungsplätzen in der Krankenpflegehilfe in den Ausbildungsstättenplan aufgenommen sind. Neun davon befinden sich im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald, sechs im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe. In der Rheinpfalz gibt es fünf und in der Westpfalz vier Krankenhäuser mit genehmigten Ausbildungskapazitäten. Mit drei Krankenhäusern befinden sich die wenigsten in Trier.

Tabelle 28: Anzahl an Krankenpflegehilfeschulen und Krankenhäusern im Ausbildungsstättenplan nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

	Anzahl an Schulen	Anzahl an Krankenhäusern
Mittelrhein-Westerwald	4	9
Trier	0	3
Rheinhessen-Nahe	5	6
Rheinpfalz	2	5
Westpfalz	2	4
Rheinland-Pfalz	13	27

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Darstellung

Bei genauerer Betrachtung zeigt sich allerdings, dass nur ein Teil dieser 27 Krankenhäuser ihre Ausbildungsplätze für Krankenpflegehelfer/innen zuletzt auch tatsächlich besetzt haben. Über die Angaben der Schulen in der Schulstatistik lässt sich rekonstruieren, in welcher Verbindung die Schulen und die Krankenhäuser stehen: Typ 1 beschreibt eine unmittelbare eins-zu-eins Verbindung, es steht also eine Schule in Verbindung mit einem Krankenhaus. Typ 2 beschreibt den Fall, dass eine Schule mit mehreren Krankenhäusern verbunden ist. Die folgende Tabelle zeigt, dass die große Mehrheit der Schulen in einer eins-zu-eins Verbindung mit einem Krankenhaus steht. Lediglich zwei Schulen sind mit Auszubildenden aus je zwei ebenfalls in den Ausbildungsstättenplan aufgenommenen Krankenhäusern gefüllt.

Tabelle 29: Verbindungen zwischen Schulen und Krankenhäusern (Typen) in der Krankenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz

	Typ 1	Typ 2
Mittelrhein-Westerwald	3	1
Trier	0	0
Rheinhessen-Nahe	5	0
Rheinpfalz	1	1
Westpfalz	2	0
Rheinland-Pfalz	11	2

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

In Tabelle 30 sind die im Rahmen der Ausbildungsstättenplanung genehmigten Soll-Ausbildungsplätze in den Krankenhäusern dargestellt. Die Zahl ist in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich gestiegen, von 293 im Jahr 2006 auf 441 im Jahr 2016. Die mit Abstand größten Ausbildungskapazitäten befinden sich im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald, gefolgt vom Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe, wo die Kapazitäten seit 2006 stark erweitert worden sind.

**Tabelle 30: Ausbildungskapazitäten (Soll) in den Krankenhäusern
in der Krankenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz**

	2006	2011	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	150	182	143	143
Trier	20	35	60	58
Rheinhessen-Nahe	45	90	105	120
Rheinpfalz	52	77	70	65
Westpfalz	26	30	40	55
Rheinland-Pfalz	293	414	418	441

Quelle: Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Darstellung

3.6.2 Entwicklung Auszubildende

Im betrachteten Zeitraum zwischen den Schuljahren 2006/2007 und 2016/2017 wurde mit 232 Schülern/innen im Schuljahr 2014/2015 der höchste Wert erreicht. In den beiden Folgejahren wurden wieder etwas weniger Krankenpflegehelfer/innen ausgebildet. Zuletzt befanden sich 202 Personen in der einjährigen Ausbildung. Über den gesamten Betrachtungszeitraum variiert die Schülerzahl, insgesamt ist die Tendenz allerdings steigend.

Im Versorgungsgebiet Trier hat keine Schule die Helferausbildung angeboten. In allen anderen Regionen sind die Schülerzahlen gesteigert worden. Die höchsten Schülerzahlen finden sich im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe, gefolgt vom Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald. In den Versorgungsgebieten Rheinpfalz und Westpfalz liegen die Schülerzahlen über den Betrachtungszeitraum stets etwa gleich hoch.

**Tabelle 31: Besetzte Schulplätze in der Krankenpflegehilfe
nach Versorgungsgebieten und Schuljahren**

	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Mittelrhein-Westerwald	32	37	15	40	33	30	44	55	77	51	56
Trier	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rheinhessen-Nahe	27	27	27	41	67	67	70	66	81	71	79
Rheinpfalz	0	18	18	23	23	20	25	25	38	37	32
Westpfalz	18	20	18	19	24	24	27	38	36	33	35
Rheinland-Pfalz	77	102	78	123	147	141	166	184	232	192	202

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Aus den Soll-Zahlen im Ausbildungsstättenplan und den Schülerzahlen ließen sich Auslastungsquoten für die Jahre 2011 und 2016 berechnen (siehe Tabelle 32). Diese sind in der Krankenpflegehilfe insgesamt sehr niedrig, weniger als die Hälfte der zur Verfügung stehenden Ausbildungsplätze wurde tatsächlich besetzt. Immerhin ist die Auslastungsquote von 34,1% im Jahr 2011 auf 45,8% im Jahr 2016 angestiegen. Betrachtet man die regionalen Quoten,

zeigt sich allerdings, dass diese in den Versorgungsgebieten Rheinhessen-Nahe und Westpfalz sinken. Lediglich in den Regionen Mittelrhein-Westerwald und Rheinpfalz wurde ein größerer Anteil der zur Verfügung stehenden Ausbildungsplätze besetzt.

Tabelle 32: Auslastung der Soll-Ausbildungsplätze in der Krankenpflegehilfe

	2011	2016
Mittelrhein-Westerwald	16,5%	39,2%
Trier	0,0%	0,0%
Rheinhessen-Nahe	74,4%	65,8%
Rheinpfalz	26,0%	49,2%
Westpfalz	80,0%	63,6%
Rheinland-Pfalz	34,1%	45,8%

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Berechnung

3.6.3 Strukturmerkmale Auszubildende

Von den insgesamt 202 Schülern/innen im Schuljahr 2016/2017 ist mit 151 Personen der überwiegende Teil (74,8%) weiblich. Die 51 männlichen Schüler machen etwa ein Viertel der Auszubildenden aus (25,2%). Damit ist der Männeranteil in der Krankenpflegehilfe-Ausbildung höher als in den anderen Pflegeausbildungen.

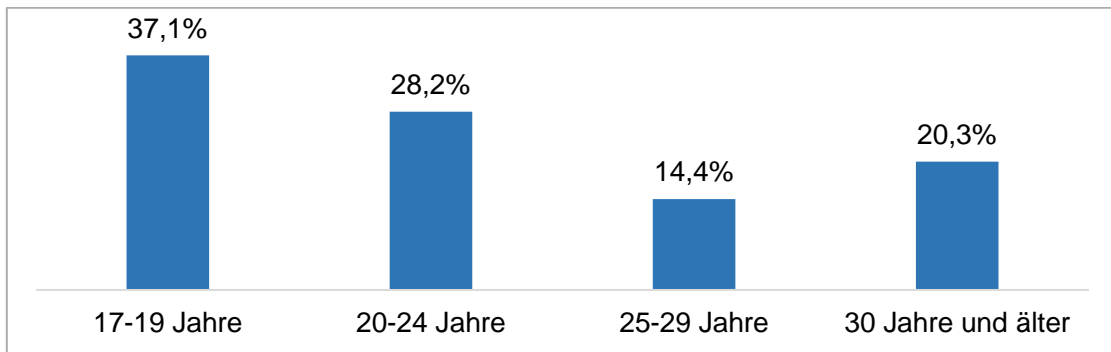
Abbildung 23: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Krankenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Hinsichtlich der Altersstruktur der Schüler/innen bilden die 17- bis 19-Jährigen die größte Gruppe (37,1%), gefolgt von 57 Personen, die zwischen 20 und 24 Jahre (28,2%) alt sind. Nicht wenige Schüler/innen im Schuljahr 2016/2017 sind 30 Jahre oder älter (20,3%). Ihr Anteil ist deutlich höher als in der Kranken- und Kinderkrankenpflege, aber nicht so hoch wie in der Altenpflege und in der Altenpflegehilfe.

Abbildung 24: Altersstruktur der Schüler/innen in der Krankenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Wie Abbildung 25 zeigt, haben 11,3% der Auszubildenden (23 Personen) eine andere als die deutsche Staatsbürgerschaft. Der Anteil ausländischer Schüler/innen ist in der Krankenpflegehilfe höher als in den anderen Pflegeberufen.

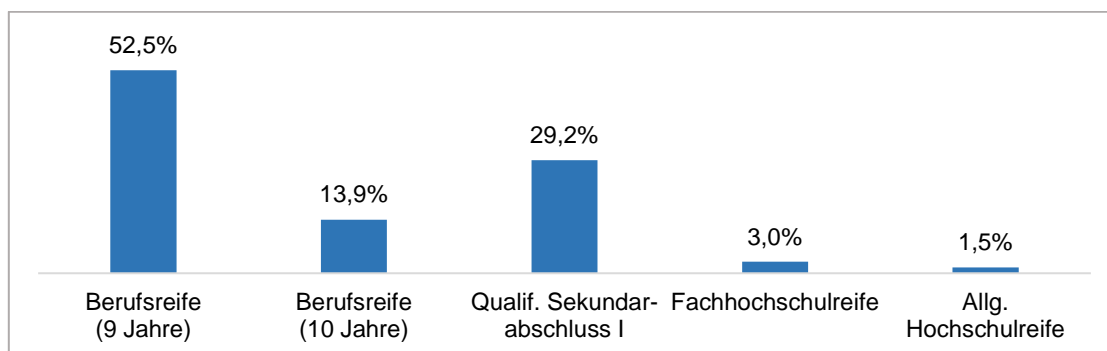
Abbildung 25: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Krankenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Eine Analyse der schulischen Vorbildung der Schüler/innen in der Krankenpflegehilfe zeigt ein von den Fachkraftausbildungen deutlich abweichendes Bild. Mit 52,5% verfügen mehr als über die Hälfte der Auszubildenden (106 Personen) über eine neunjährige Berufsreife als Eingangsvoraussetzung. Die zweitgrößte Gruppe stellen mit 29,2% die Personen mit qualifiziertem Sekundarabschluss I (59 Personen) dar, gefolgt von Personen mit zehnjähriger Berufsreife (28 Personen). Nur 3,0% der Auszubildenden verfügen über die Fachhochschulreife (sechs Personen) und lediglich 1,5% über die allgemeine Hochschulreife (drei Personen).

Abbildung 26: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Krankenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

3.6.4 Bewerberlage

Um einen Überblick über die Bewerberlage geben zu können, wurde die Anzahl der Bewerbungen in den vergangenen Jahren in den Schulen erfragt. Für die drei Jahre 2010, 2013 und 2016 – genauer gesagt für die Schuljahre 2010/2011, 2013/2014 und 2016/2017 – wurden Bewerber/innen und Schüler/innen gegenübergestellt. Auch wenn bei der Interpretation zu beachten ist, dass in den Bewerberzahlen Mehrfachbewerbungen sowie solche Bewerber/innen enthalten sind, die die formalen oder die fachlichen Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung nicht erfüllen, stellt die Bewerber-Schüler-Relation einen Indikator für die Entwicklung der Bewerberlage im Zeitverlauf und im regionalen Vergleich dar.

Wie Tabelle 33 zeigt, ist die Bewerberlage in der Krankenpflegehilfe nicht so günstig wie in der Kranken- oder Kinderkrankenpflege. Zuletzt kamen im Bundesland 3,6 Bewerber/innen auf eine/n Schüler/in. Im Jahr 2010 betrug die Relation noch 5,3 zu 1; die Bewerberlage hat sich somit verschlechtert. Allerdings zeigen sich regionale Unterschiede: Während die Ausbildungsstätten in den Versorgungsgebieten Rheinpfalz (zuletzt 5,3 zu 1) und Rheinhessen-Nahe (4,3 zu 1) auf einen größeren Bewerberpool zurückgreifen können, besteht in den Versorgungsgebieten Westpfalz (2,6 zu 1) und vor allem Mittelrhein-Westerwald (1,5 zu 1) kaum noch die Möglichkeit, gezielt Bewerber/innen auszuwählen.

Tabelle 33: Bewerber-Schüler-Relation in der Krankenpflegehilfe nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich

	2010	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	3,4 : 1	4,8 : 1	1,5 : 1
Trier	---	---	---
Rheinhessen-Nahe	5,8 : 1	5,4 : 1	4,3 : 1
Rheinpfalz	5,6 : 1	4,4 : 1	5,3 : 1
Westpfalz	6,3 : 1	3,9 : 1	2,6 : 1
Rheinland-Pfalz	5,3 : 1	4,7 : 1	3,6 : 1

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bestandaufnahme Ausbildungsstätten 2018

Trotz der sich verschlechternden Bewerber-Schüler-Relation bewerten die befragten Schulleitungen die Bewerberlage nicht durchgängig als unzureichend. Von 13 Schulleitungen haben sechs angegeben, dass die Bewerberlage derzeit schlecht sei; dies entspricht 46%. Neben einem quantitativen Mangel sehen diese bei vielen Bewerber/innen auch Qualitäts- und Motivationsdefizite.

4. Ergebnisse für die Assistenzberufe

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme über die Ausbildungslandschaft in Rheinland-Pfalz für die Gruppe der Assistenzberufe dargestellt. Zu den Assistenzberufen zählen neben den Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenten/innen, den Medizinisch-technischen Radiologieassistenten/innen, den Pharmazeutisch-technischen Assistenten/innen und den Notfallsanitäter/innen auch die Medizinisch-technischen Assistenten/innen für Funktionsdiagnostik und die Orthoptisten/innen. Für die beiden letztgenannten Berufsgruppen existiert allerdings in Rheinland-Pfalz bislang kein Ausbildungsangebot. Entsprechend gibt es keine eigenständigen Unterkapitel für diese Berufe.

Datengrundlage für die Bestandsaufnahme über die Ausbildungslandschaft in den vier verbleibenden Assistenzberufen sind die Schulstatistik des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz und die Ergebnisse der schriftlichen Befragung, an der die Ausbildungsstätten und die Krankenhäuser Anfang des Jahres 2017 teilgenommen haben.

4.1 Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenz

Die Ergebnisdarstellung erfolgt in fünf Unterkapiteln. Dabei umfasst das erste Unterkapitel 4.1.1 das Ausbildungsangebot, indem auf Landesebene sowie auf der Ebene der Versorgungsgebiete die Anzahl der Schulen und Krankenhäuser sowie die Verbindungen zwischen beiden dargestellt werden. Des Weiteren werden die Soll-Kapazitäten der Krankenhäuser laut Ausbildungsstättenplan abgebildet. Das daran anschließende Unterkapitel 4.1.2 veranschaulicht die Entwicklung der Auszubildendenzahlen, wobei einerseits eine Zeitreihe der Schülerzahlen seit 2006/2007 dargestellt und andererseits für mehrere Zeitpunkte dieser Zeitreihe eine Auslastungsquote zwischen den Kapazitäten (Soll) und der tatsächlichen aktuellen Auslastung (Ist) errechnet wird. Das Unterkapitel 4.1.3 beinhaltet eine Betrachtung verschiedener struktureller Daten zu den Schüler/innen wie Geschlecht, Alter, Anteil an Auszubildenden mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und schulische Vorbildung, jeweils für das Schuljahr 2016/2017. Eine Darstellung der Entwicklung der Bewerberlage findet sich in Unterkapitel 4.1.4, Informationen zur Lehrkräftesituation werden in Unterkapitel 4.1.5 präsentiert.

4.1.1 Ausbildungsangebot

In Rheinland-Pfalz gibt es fünf Schulen, die in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenz ausbilden. Von diesen fünf Schulen erhebt nur das Naturwissenschaftliche Technikum Dr. Künkele in Landau Schulgeld. Dieses liegt bei 220€ monatlich. Die Schulen des Landesuntersuchungsamtes in Trier und Koblenz sind staatliche Schulen, die Schulen in Ludwigshafen und in Mainz sind KHG-finanzierte Ausbildungsstätten.

Tabelle 34: MTLA-Schulen nach Versorgungsgebieten und Rechtsstatus im Schuljahr 2016/2017

Versorgungsgebiet	Name der Schule	Schulgeld	Rechtsstatus
Mittelrhein-Westerwald	Landesuntersuchungsamt Gesundheitsfachschulen Schulzweig MTA, Koblenz	---	staatl.
Trier	Landesuntersuchungsamt Gesundheitsfachschulen Schulzweig MTA, Trier	---	staatl.
Rheinhessen-Nahe	Staatliche Lehranstalt für Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentinnen und -assistenten an der Universitätsmedizin Mainz	---	öffentl.
Rheinpfalz	Naturwissenschaftliches Technikum Dr. Künkele MTA Lehranstalt, Landau in der Pfalz	220,-	privat
	Staatlich anerkannte Schule für Technische Assistenten in der Medizin (Labor), Klinikum der Stadt LudwigshafengmbH	---	öffentl.
Westpfalz	-	-	-

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Zwei rheinland-pfälzische Krankenhäuser sind mit Ausbildungsplätzen in der Laboratoriumsassistenten in den Ausbildungsstättenplan aufgenommen. Diese befinden sich in den Versorgungsgebieten Rheinhessen-Nahe (Mainz) und Rheinpfalz (Ludwigshafen).

Tabelle 35: Anzahl an MTLA-Schulen und Krankenhäusern im Ausbildungsstättenplan nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

	Anzahl an Schulen	Anzahl an Krankenhäusern
Mittelrhein-Westerwald	1	0
Trier	1	0
Rheinhessen-Nahe	1	1
Rheinpfalz	2	1
Westpfalz	0	0
Rheinland-Pfalz	5	2

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Darstellung

Schulen und Krankenhäuser können auf verschiedene Art und Weise miteinander in Verbindung stehen. Dabei lassen sich zwei Grundtypen an Verbindungen beschreiben: Typ 1 steht für eine klassische, unmittelbare eins-zu-eins Verbindung. Es steht also eine Schule in Verbindung mit einem Krankenhaus. Typ 2 beschreibt die Verbindung einer Schule mit mehreren Krankenhäusern. Wie die folgende Tabelle zeigt, sind beide KHG-finanzierte Schulen in Mainz und Ludwigshafen mit einem einzigen Krankenhaus verbunden und lassen sich dem Typ 1 zurechnen.

Tabelle 36: Verbindungen zwischen Schulen und Krankenhäusern (Typen) in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistentenz in Rheinland-Pfalz

	Typ 1	Typ 2
Mittelrhein-Westerwald	0	0
Trier	0	0
Rheinhausen-Nahe	1	0
Rheinpfalz	1	0
Westpfalz	0	0
Rheinland-Pfalz	2	0

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

In Tabelle 37 sind die im Rahmen der Ausbildungsstättenplanung genehmigten Soll-Ausbildungszahlen für die Jahre 2006, 2011, 2013 und 2016 dargestellt. Zwischen 2006 und 2011 hat es keine Veränderungen gegeben. Mit der Erstellung eines neuen Ausbildungsstättenplans im Jahr 2013 wurden die Soll-Zahlen für beide Krankenhäuser reduziert bzw. an die tatsächliche Besetzung angepasst. Die 142 genehmigten Ausbildungsplätze gelten auch im Jahr 2016 noch.

Tabelle 37: Ausbildungskapazitäten (Soll) in den Krankenhäusern in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistentenz in Rheinland-Pfalz

	2006	2011	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	0	0	0	0
Trier	0	0	0	0
Rheinhausen-Nahe	144	144	100	100
Rheinpfalz	72	72	42	42
Westpfalz	0	0	0	0
Rheinland-Pfalz	216	216	142	142

Quelle: Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Darstellung

4.1.2 Entwicklung Auszubildende

Im betrachteten Zeitraum zwischen den Schuljahren 2006/2007 und 2016/2017 sinken die besetzten Schulplätze von ehemals 247 auf derzeit 228. Die meisten Schüler/innen absolvieren ihre Ausbildung im Versorgungsgebiet Rheinhausen-Nahe, wobei ihre Zahl seit 2014/2015 gesunken ist und im Schuljahr 2016/2017 mit 89 Plätzen den niedrigsten Wert im Betrachtungszeitraum erreicht. Auch in den Versorgungsgebieten Rheinpfalz und Mittelrhein-Westerwald sind die Schülerzahlen im Vergleich im Zeitverlauf zurückgegangen. Dem gegenüber steht die Entwicklung im Versorgungsgebiet Trier, wo ein Anstieg zu verzeichnen ist. Im Versorgungsgebiet Westpfalz gibt es kein Ausbildungsangebot für MTLA.

Tabelle 38: Besetzte Schulplätze in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenz nach Versorgungsgebieten und Schuljahren

	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Mittelrhein-Westerwald	0	18	23	35	16	35	16	35	15	33	18
Trier	28	42	43	41	46	23	51	28	46	15	42
Rheinhessen-Nahe	109	120	102	108	92	103	103	101	103	91	89
Rheinpfalz	110	106	111	100	90	79	64	63	62	71	79
Westpfalz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rheinland-Pfalz	247	286	279	284	244	240	234	227	226	210	228

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

In der nachfolgenden Tabelle befindet sich die Relation zwischen der jeweiligen Ausbildungskapazität und der tatsächlich besetzten Plätze für die beiden KHG-finanzierten Ausbildungsstätten. Im Vergleich zur Auslastung im Jahr 2011 ist die Auslastungsquote zuletzt (2016) deutlich höher. Sie ist von 70% auf 89% gestiegen.

Tabelle 39: Auslastung der Soll-Ausbildungsplätze in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenz

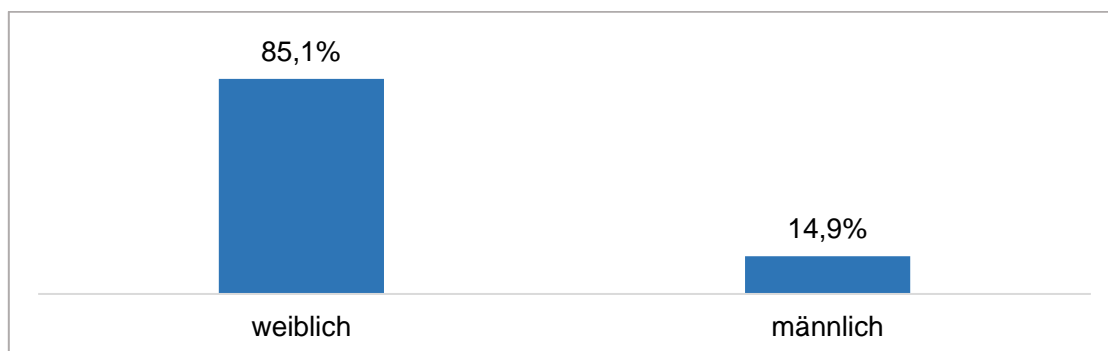
	2011	2016
Mittelrhein-Westerwald	---	---
Trier	---	---
Rheinhessen-Nahe	71,5%	89,0%
Rheinpfalz	68,1%	90,5%
Westpfalz	---	---
Rheinland-Pfalz	70,4%	89,4%

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Berechnungen

4.1.3 Strukturmerkmale Auszubildende

Von den derzeit (Schuljahr 2016/2017) 228 Schülern/innen in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenz ist mit 194 Personen der überwiegende Teil (85,1%) weiblich. Die 34 männlichen Schüler entsprechen einem Anteil von 14,9%.

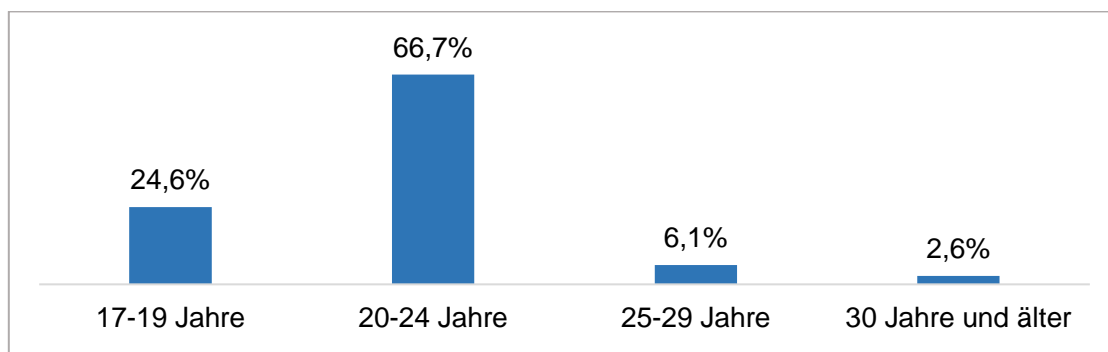
Abbildung 27: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Betrachtet man die Altersstruktur der Schüler/innen (siehe Abbildung 28), so bilden die 20- bis 24-Jährigen mit 152 Personen die größte Gruppe (66,7%). Etwa ein Viertel der Auszubildenden (24,6%) bzw. 56 Personen sind zwischen 17 bis 19 Jahre alt. Weniger als ein Zehntel der Schüler/innen im Schuljahr 2016/2017 ist 25 Jahre oder älter.

Abbildung 28: Altersstruktur der Schüler/innen in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Der Anteil der Schüler/innen mit einer anderen als der deutschen Staatsbürgerschaft ist in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenz mit 5,7% oder 12 Personen gering.

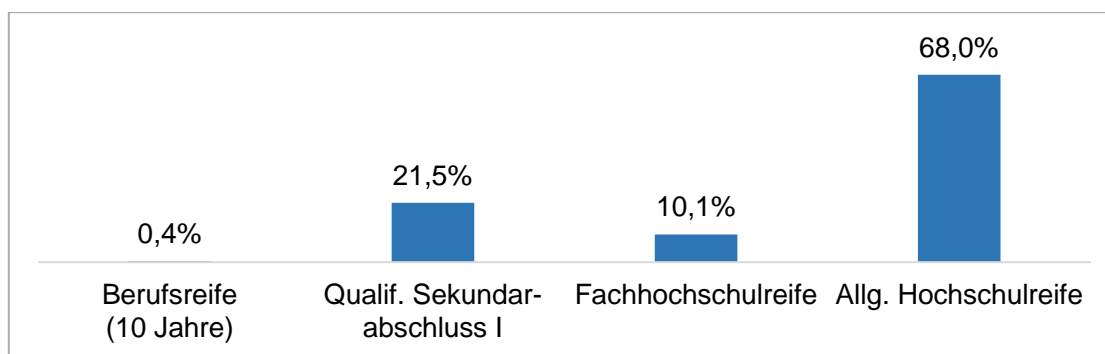
Abbildung 29: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

In Abbildung 30 ist die schulische Vorbildung der Auszubildenden im Schuljahr 2016/2017 dargestellt. Mit 68% verfügt der bei weitem größte Teil (155 Personen) über die Allgemeine Hochschulreife. Hinzu kommen 10,1% (65 Personen) mit Fachhochschulreife. Etwa 21,5% verfügen über einen qualifizierten Sekundarabschluss I (170 Personen). Eine Person bringt eine zehnjährige Berufsreife mit.

Abbildung 30: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

4.1.4 Bewerberlage

Um einen Überblick über die Bewerberlage geben zu können, wurde die Anzahl der Bewerbungen in den vergangenen Jahren in den Schulen erfragt. Für die drei Jahre 2010, 2013 und 2016 – genauer gesagt für die Schuljahre 2010/2011, 2013/2014 und 2016/2017 – wurden Bewerber/innen und Schüler/innen im 1. Ausbildungsjahr gegenübergestellt. Auch wenn bei der Interpretation zu beachten ist, dass in den Bewerberzahlen Mehrfachbewerbungen sowie solche Bewerber/innen enthalten sind, die die formalen oder die fachlichen Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung nicht erfüllen, stellt die Bewerber-Schüler-Relation einen Indikator für die Entwicklung der Bewerberlage im Zeitverlauf und im regionalen Vergleich dar.

Tabelle 40: Bewerber-Schüler-Relation in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenz nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich

	2010	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	k.A.	4,2 : 1	k.A.
Trier	k.A.	k.A.	2,4 : 1
Rheinhessen-Nahe	3,4 : 1	2,1 : 1	2,7 : 1
Rheinpfalz	4,1 : 1	6,0 : 1	5,3 : 1
Westpfalz	---	---	---
Rheinland-Pfalz	3,7 : 1	3,3 : 1	3,1 : 1

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bestandaufnahme Ausbildungsstätten 2018

In der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenz wird die Darstellung (siehe Tabelle 40) allerdings dadurch verzerrt, dass es viele Datenlücken gibt. Insgesamt scheint sich die Bewerberlage im Bundesland leicht verschlechtert zu haben: Im Jahr 2010 kamen noch 3,7 Bewerber/innen auf einen Schulplatz, im Jahr 2013 waren es 3,3 und im Jahr 2016 nur noch

3,1. Damit dürfte die Rekrutierung von Auszubildenden schwieriger geworden sein. Vor allem in den Versorgungsgebieten Trier und Rheinhessen-Nahe ist die Bewerberlage ungünstig, obwohl die MTLA-Ausbildung in beiden Regionen Schulgeld-frei ist.

Aus Sicht der befragten Schulleitungen ist insbesondere die Qualität der Bewerber/innen zu beanstanden: Es fehle an schulischer Vorbildung, vor allem in Mathematik und Naturwissenschaften. Dies berge die Gefahr von Ausbildungsabbrüchen. Drei von fünf Schulleitungen bewerten die derzeitige Bewerberlage als unzureichend.

4.1.5 Lehrkräftesituation

In den fünf Schulen für MTLA wurde im Jahr 2016 eine Lehrkraft gesucht und zwar im Versorgungsgebiet Trier (siehe Tabelle 41).

Tabelle 41: Nachfrage nach Lehrkräften und nicht-besetzte Stellen in den MTLA-Schulen im Jahr 2016

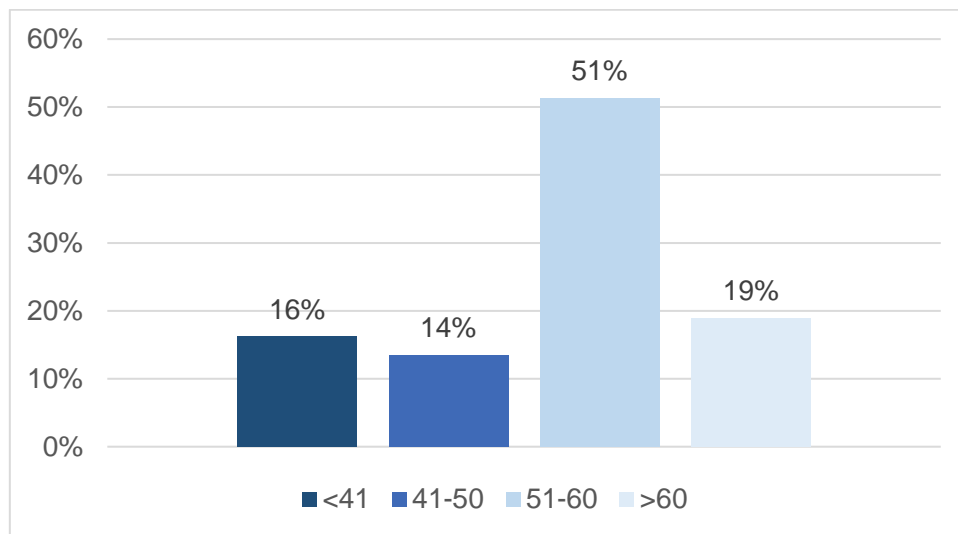
	Nachfrage	Nicht-besetzte Stellen
Mittelrhein-Westerwald	0	0
Trier	1	0
Rheinhessen-Nahe	0	0
Rheinpfalz	0	0
Westpfalz	0	0
Rheinland-Pfalz	1	0

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

In Abbildung 31 ist die derzeitige Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Lehranstalten für MTLA dargestellt. In der Befragung haben alle Schulleitungen Angaben dazu gemacht. Nur 16% aller Lehrkräfte sind jünger als 41 Jahre, 14% zählen zur Altersgruppe der 41- bis 50-Jährigen.

Mehr als die Hälfte der Lehrkräfte (51%) sind im Alter zwischen 51 und 60 Jahren. 19% sind sogar älter als 60 Jahre. Geht man davon aus, dass alle derzeit über 50jährigen Lehrkräfte im Jahr 2030 nicht mehr berufstätig sein werden, ergibt sich ein altersbedingter Ersatzbedarf von 70%. Dies ist der höchste Ersatzbedarf im Vergleich aller Gesundheitsfachberufe.

Abbildung 31: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den MTLA-Schulen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017



Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

4.2 Medizinisch-technische Radiologieassistenten

Die Ergebnisdarstellung erfolgt in fünf Unterkapiteln. Das erste Unterkapitel 4.2.1 beinhaltet die Darstellung des Ausbildungsangebots, indem die Anzahl der Schulen und Krankenhäuser sowie die Verbindungen zwischen beiden aufgezeigt werden. Weiter werden die genehmigten Soll-Ausbildungsplätze laut Ausbildungsstättenplan beschrieben. Das daran anschließende Unterkapitel 4.2.2 veranschaulicht die Entwicklung der Auszubildendenzahlen, wobei einerseits ein Vergleich zwischen den Kapazitäten (Soll) und der tatsächlichen aktuellen Auslastung (Ist) erfolgt, andererseits schuljahresweise ab dem Schuljahr 2006/2007 die jeweiligen Schülerzahlen auf Ebene der Versorgungsgebiete zusammengetragen werden. Das Unterkapitel 4.2.3 beinhaltet eine Betrachtung verschiedener struktureller Daten zu den Schüler/innen wie Geschlecht, Alter, Anteil an Auszubildenden mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und schulische Vorbildung, jeweils für das Schuljahr 2016/2017 und auf Landesebene. Die Entwicklung der Bewerberlage in der Radiologieassistenten wird in Unterkapitel 4.2.4 dargestellt, im Unterkapitel 4.2.5 finden sich Informationen zur Lehrkräftesituation.

4.2.1 Ausbildungsangebot

In Rheinland-Pfalz gibt es drei Schulen, die die Ausbildung zum/r Medizinisch-technischen Radiologieassistenten/in anbieten. Eine Übersicht liefert Tabelle 42.

Tabelle 42: MTRA-Schulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

Versorgungsgebiet	Name der Schule	Schulgeld
Mittelrhein-Westerwald	Rheinisches Bildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen der Marienhaus GmbH, Neuwied	---
Trier	-	-
Rheinhessen-Nahe	Universitätsmedizin der Johannes-Gutenberg-Universität Staatliche Lehranstalt für MTA Radiologieassistenten, Mainz	---
Rheinpfalz	Staatlich anerkannte Schule für technische Assistenten in der Medizin (Radiologie) Klinikum der Stadt Ludwigshafen gGmbH	---
Westpfalz	-	-

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Da alle drei Schulen von einem Krankenhaus getragen und über das KHG finanziert werden, ist in keiner Ausbildungsstätte Schulgeld zu entrichten. Die ausbildenden Einrichtungen befinden sich in den Versorgungsgebieten Mittelrhein-Westerwald, Rheinhessen-Nahe und Rheinpfalz.

Tabelle 43: Anzahl an MTRA-Schulen und Krankenhäusern im Ausbildungsstättenplan nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

	Anzahl an Schulen	Anzahl an Krankenhäusern
Mittelrhein-Westerwald	1	1
Trier	0	0
Rheinhessen-Nahe	1	1
Rheinpfalz	1	1
Westpfalz	0	0
Rheinland-Pfalz	3	3

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Darstellung

Die Schulen und Krankenhäuser stehen im Zuge der Ausbildung in der Medizinisch-technischen Radiologieassistenz auf verschiedene Art und Weise miteinander in Verbindung. Dabei lassen sich zwei verschiedene Grundtypen an Verbindungen feststellen: Typ 1 beschreibt eine unmittelbare eins-zu-eins Verbindung, es steht also eine Schule in Verbindung mit einem Krankenhaus. Dies trifft in der Radiologieassistenz auf zwei Schulen zu (siehe Tabelle 44). Typ 2 beschreibt die Verbindung einer Schule mit mehreren Krankenhäusern, in denen die Auszubildenden ihre praktische Ausbildung absolvieren. Dies trifft auf eine der drei MTRA-Schulen zu.

Tabelle 44: Verbindungen zwischen Schulen und Krankenhäusern (Typen) in der Medizinisch-technischen Radiologieassistenz in Rheinland-Pfalz

	Typ 1	Typ 2
Mittelrhein-Westerwald	0	1
Trier	0	0
Rheinhessen-Nahe	1	0
Rheinpfalz	1	0
Westpfalz	0	0
Rheinland-Pfalz	2	1

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Betrachtet man die genehmigten Ausbildungsplätze im jeweils gültigen Ausbildungsstättenplan (siehe Tabelle 45), so zeigt sich ein Anstieg der Ausbildungskapazitäten. Im Jahr 2006 waren 72 Ausbildungsplätze genehmigt, die sich auf die beiden Krankenhäuser in den Versorgungsgebieten Rheinhessen-Nahe und Rheinpfalz verteilten. Seit 2011 sind 60 weitere Plätze genehmigt und zwar im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald.

Tabelle 45: Ausbildungskapazitäten (Soll) in den Krankenhäusern in der Medizinisch-technischen Radiologieassistenz in Rheinland-Pfalz

	2006	2011	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	0	60	60	60
Trier	0	0	0	0
Rheinhessen-Nahe	36	36	38	38
Rheinpfalz	36	36	36	36
Westpfalz	0	0	0	0
Rheinland-Pfalz	72	132	134	134

Quelle: Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Darstellung

4.2.2 Entwicklung Auszubildende

Im betrachteten Zeitraum zwischen den Schuljahren 2006/2007 und 2016/2017 wurde mit einer Gesamtschülerzahl von 132 Schüler/innen im Schuljahr 2014/2015 der höchste Wert erzielt. Diese Schülerzahl konnte in den beiden darauffolgenden Schuljahren nicht ganz gehalten werden. Im letzten betrachteten Schuljahr 2016/2017 lag die Schülerzahl bei 120.

Da es lediglich drei Ausbildungsstätten für MTRA im Bundesland gibt, verteilen sich die Schüler/innen nicht über alle Versorgungsgebiete. Weder im Raum Trier noch in der Westpfalz gibt es ein Ausbildungsangebot. Im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald ist zum Schuljahr 2011/2012 ein Ausbildungsangebot entstanden; in den vergangenen drei Jahren wurden hier im regionalen Vergleich die meisten Ausbildungsplätze besetzt. Demgegenüber ist die Anzahl der besetzten Schulplätze in den Versorgungsgebieten Rheinhessen-Nahe sowie Rheinpfalz über die abgebildeten Schuljahre hinweg relativ konstant und nur geringen Schwankungen unterworfen.

Tabelle 46: Besetzte Schulplätze in der Medizinisch-technischen Radiologieassistenz nach Versorgungsgebieten und Schuljahren

	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Mittelrhein-Westerwald	0	0	0	0	0	15	0	33	56	60	57
Trier	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rheinhausen-Nahe	40	39	36	40	39	39	38	38	45	44	39
Rheinpfalz	25	30	30	26	25	26	19	27	31	25	24
Westpfalz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rheinland-Pfalz	65	69	66	66	64	80	57	98	132	129	120

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Für die Jahre 2011 und 2016 wurden anhand der Relationen von Soll-Zahlen und Schülerzahlen Auslastungsquoten berechnet. Im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald ist die Auslastungsquote nach Etablierung der MTRA-Ausbildung seit 2011 stark gestiegen. Auch im Versorgungsgebiet Rheinhausen-Nahe ist die Auslastungsquote sehr hoch; sie liegt für beide betrachteten Jahre sogar über 100%. Dagegen sind in der Rheinpfalz zuletzt nur zwei Drittel der genehmigten Soll-Ausbildungsplätze besetzt worden. Insgesamt ist die Auslastungsquote von knapp 90% als hoch zu bewerten.

Tabelle 47: Auslastung der Soll-Ausbildungsplätze in der Medizinisch-technischen Radiologieassistenz

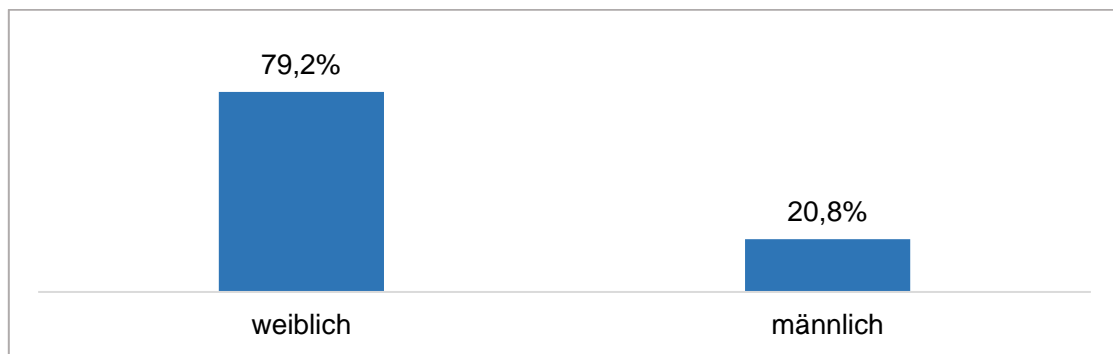
	2011	2016
Mittelrhein-Westerwald	25,0%	95,0%
Trier	---	---
Rheinhausen-Nahe	108,3%	102,6%
Rheinpfalz	72,2%	66,7%
Westpfalz	---	---
Rheinland-Pfalz	60,6%	89,6%

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Berechnungen

4.2.3 Strukturmerkmale Auszubildende

Von den 120 Schüler/innen in der Medizinisch-technischen Radiologieassistenz im Schuljahr 2016/2017 ist mit 95 Personen der überwiegende Teil (79,2%) weiblich. Die 25 männlichen Schüler entsprechen einem Anteil von 20,8%; der Männeranteil ist damit etwas höher als in der Laboratoriumsassistenz.

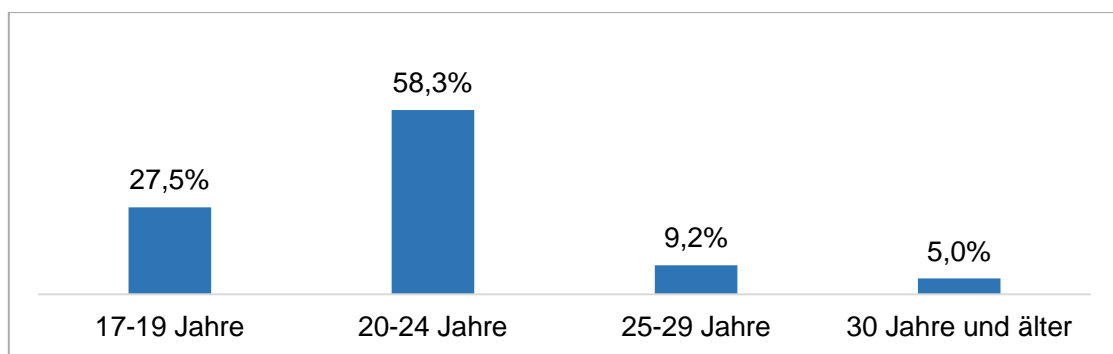
Abbildung 32: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Medizinisch-technischen Radiologieassistenten in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Die Mehrheit der Schüler/innen ist zwischen 20 und 24 Jahre alt (58,3% oder 70 Personen). Die 17- bis 19-Jährigen bilden mit 27,5% bzw. 33 Personen die zweitgrößte Gruppe. Etwa jede/r zehnte Auszubildende zählt zu den 25- bis 29-Jährigen (11 Personen). Nur weniger Schüler/innen sind 30 Jahre und älter (5,0%).

Abbildung 33: Altersstruktur der Schüler/innen in der Medizinisch-technischen Radiologieassistenten in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft machen 7,0% aller Schüler/innen aus. 93,0% der Auszubildenden verfügen über die deutsche Staatsbürgerschaft.

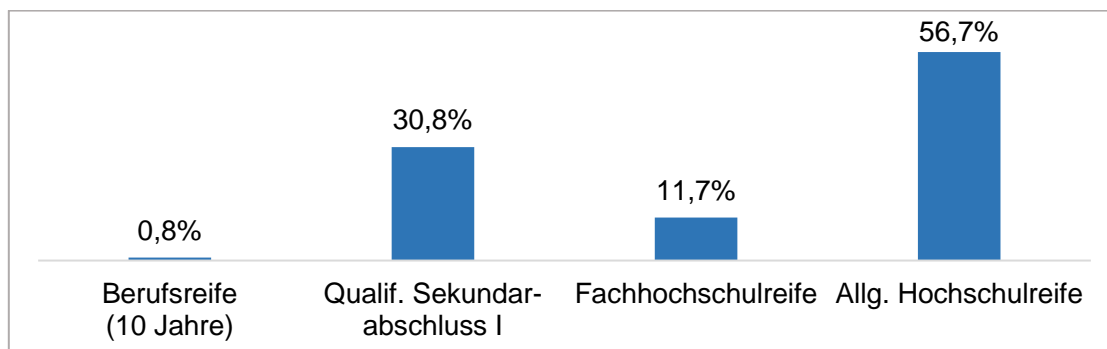
Abbildung 34: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Medizinisch-technischen Radiologieassistenten in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Betrachtet man die schulische Vorbildung der Auszubildenden im Schuljahr 2016/2017 (siehe Abbildung 35), fällt zunächst der hohe Anteil an Abiturienten/innen auf. Mehr als die Hälfte der Schüler/innen verfügen über die Allgemeine Hochschulreife (56,7%) oder die Fachhochschulreife (11,7%). Jede/r Dritte (30,8%) bringt einen qualifizierten Sekundarabschluss I mit.

Abbildung 35: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Medizinisch-technischen Radiologieassistentenz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

4.2.4 Bewerberlage

Um einen Überblick über die Bewerberlage geben zu können, wurde die Anzahl der Bewerbungen in den vergangenen Jahren in den Schulen erfragt. Für die drei Jahre 2010, 2013 und 2016 – genauer gesagt für die Schuljahre 2010/2011, 2013/2014 und 2016/2017 – wurden Bewerber/innen und Schüler/innen im 1. Ausbildungsjahr gegenübergestellt. Auch wenn bei der Interpretation zu beachten ist, dass in den Bewerberzahlen Mehrfachbewerbungen sowie solche Bewerber/innen enthalten sind, die die formalen oder die fachlichen Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung nicht erfüllen, stellt die Bewerber-Schüler-Relation einen Indikator für die Entwicklung der Bewerberlage im Zeitverlauf und im regionalen Vergleich dar.

Tabelle 48: Bewerber-Schüler-Relation in der Medizinisch-technischen Radiologieassistentenz nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich

	2010	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	---	5,1 : 1	3,6 : 1
Trier	---	---	---
Rheinhessen-Nahe	4,6 : 1	4,4 : 1	2,9 : 1
Rheinpfalz	5,5 : 1	3,6 : 1	5,0 : 1
Westpfalz	---	---	---
Rheinland-Pfalz	5,0 : 1	4,5 : 1	3,6 : 1

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bestandaufnahme Ausbildungsstätten 2018

Im Jahr 2016 kamen Rheinland-Pfalz-weit 3,6 Bewerber/innen auf eine/n Schüler/in im 1. Ausbildungsjahr. Im Jahr 2010 waren es noch 5,0 Bewerber/innen, sodass davon auszugehen ist, dass sich die Bewerberlage verschlechtert hat. Im regionalen Vergleich werden Unterschiede sichtbar: Während die Situation in der Rheinpfalz – zumindest in den Jahren 2010 und 2016

– als besser zu bewerten ist als in den beiden anderen Versorgungsgebieten mit Ausbildungsangebot, ist die Relation Bewerber-Schüler im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe besonders ungünstig.

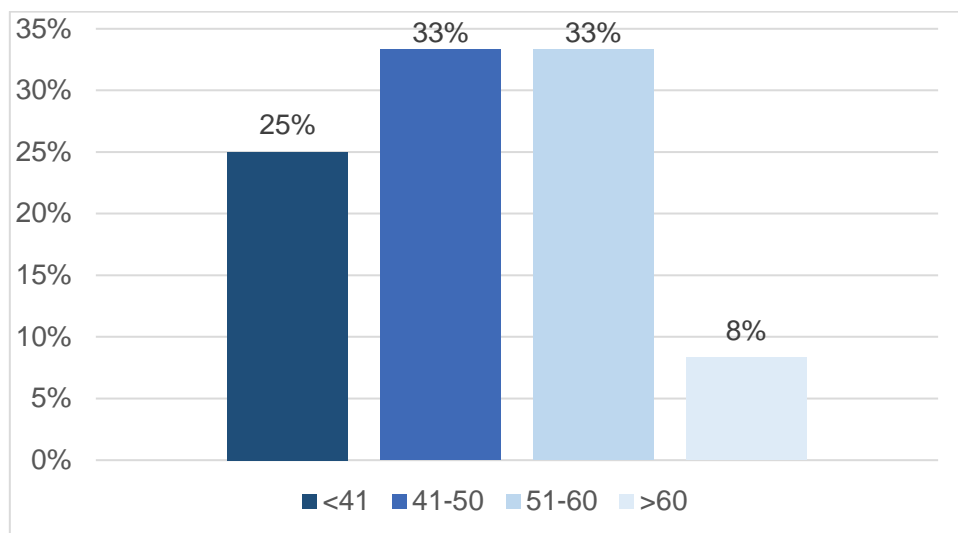
Bei der Befragung der Schulen hat allerdings nur eine Schulleitung angegeben, dass die Bewerberlage derzeit unzureichend ist. Vielen Bewerber/innen, vor allem solchen mit qualifizierten Sekundarabschluss I, fehlten für die MTRA-Ausbildung relevante naturwissenschaftliche Vorkenntnisse.

4.2.5 Lehrkräftesituation

Im Jahr 2016 wurde keine Lehrkraft in den drei rheinland-pfälzischen MTRA-Schulen gesucht.

In Abbildung 36 ist die derzeitige Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte dargestellt. Alle drei Schulen haben Angaben dazu gemacht. Ein Viertel aller Lehrkräfte sind jünger als 41 Jahre (25%), je ein Drittel zählt zur Altersgruppe der 41- bis 50-Jährigen (33%) und zur Altersgruppe der 51- bis 60-Jährigen. 8% sind sogar älter als 60 Jahre. Geht man davon aus, dass alle derzeit über 50jährigen Lehrkräfte im Jahr 2030 nicht mehr berufstätig sein werden, ergibt sich ein altersbedingter Ersatzbedarf von 41%.

Abbildung 36: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den MTRA-Schulen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017



Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

4.3 Pharmazeutisch-technische Assistenz

Die Ergebnisdarstellung für die Pharmazeutisch-technische Assistenz gliedert sich in fünf Unterkapitel. Im ersten Unterkapitel 4.3.1 wird das Ausbildungsangebot auf Landesebene sowie auf Ebene der fünf Versorgungsgebiete anhand der Anzahl der Schulen beschrieben. Das daran anschließende Unterkapitel 4.3.2 veranschaulicht die Entwicklung der Auszubildendenzahlen, indem schuljahresweise ab dem Schuljahr 2006/2007 die jeweiligen Schülerzahlen auf

Ebene der Versorgungsgebiete zusammengetragen werden. Das Unterkapitel 4.3.3 beinhaltet eine Betrachtung verschiedener struktureller Daten zu den Schüler/innen wie Geschlecht, Alter, Anteil an Auszubildenden mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und schulische Vorbildung, jeweils für das Schuljahr 2016/2017 und auf Landesebene. Die Entwicklung der Bewerberlage in der Pharmazeutisch-technischen Assistenz wird in Unterkapitel 4.3.4 dargestellt. Im Unterkapitel 3.4.5 finden sich Informationen zur Lehrkräftesituation.

4.3.1 Ausbildungsangebot

In Rheinland-Pfalz gibt es fünf Schulen, die in der Pharmazeutisch-technischen Assistenz ausbilden. Lediglich im Versorgungsgebiet Westpfalz existiert keine Ausbildungsstätte.

Tabelle 49: PTA-Schulen nach Versorgungsgebieten und Rechtsstatus im Schuljahr 2016/2017

Versorgungsgebiet	Name der Schule	Schulgeld	Rechtsstatus
Mittelrhein-Westwald	DIE SCHULE für Berufe mit Zukunft IFBE med. GmbH Bildungszentrum Koblenz staatlich anerkannte Schule für PTA	360,-	privat
Trier	Landesuntersuchungsamt Gesundheitsfachschule Schulzweig PTA	---	staatl.
Rheinhessen-Nahe	Naturwissenschaftliches Technikum Dr. Künkele NTK, Mainz	252,-	privat
Rheinpfalz	Naturwissenschaftliches Technikum Dr. Künkele, PTA Lehranstalt, Landau in der Pfalz	252,-	privat
	Pfalztechnikum Berufsbildungs GmbH Pharmazeutisch-technische Assistenten/-innen, Ludwigshafen	299,-	privat
Westpfalz	-	-	-

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Schulgeld wird an allen Schulen mit Ausnahme der staatlichen Schule im Versorgungsgebiet Trier erhoben. Dabei müssen mindestens 252€ und maximal 360€ Schulgeld entrichtet werden. Durchschnittlich sind 290,75€ monatlich zu zahlen.

4.3.2 Entwicklung Auszubildende

Im Zeitraum zwischen den Schuljahren 2006/2007 und 2016/2017 sinkt die Anzahl der PTA-Schüler/innen in Rheinland-Pfalz. In den ersten betrachteten Jahren der Zeitreihe sind die Schülerzahlen noch weitgehend konstant und variieren zwischen 352 und 362. Ab dem Schuljahr 2010/2011 zeigt sich dann allerdings ein Rückgang auf bis zu 227 Schüler/innen im Schuljahr 2015/2016. Erst im letzten betrachteten Schuljahr 2016/2017 steigt die Zahl der Auszubildenden wieder an auf 257. Der stärkste Rückgang an Schulplätzen ist im Versorgungsgebiet

Rheinpfalz zu beobachten, hier gab es zu Beginn des Betrachtungszeitraums noch 144 besetzte Schulplätze, im Schuljahr 2016/2017 nur noch 62.

Tabelle 50: Besetzte Schulplätze in der Pharmazeutisch-technischen-Assistenz nach Versorgungsgebieten und Schuljahren

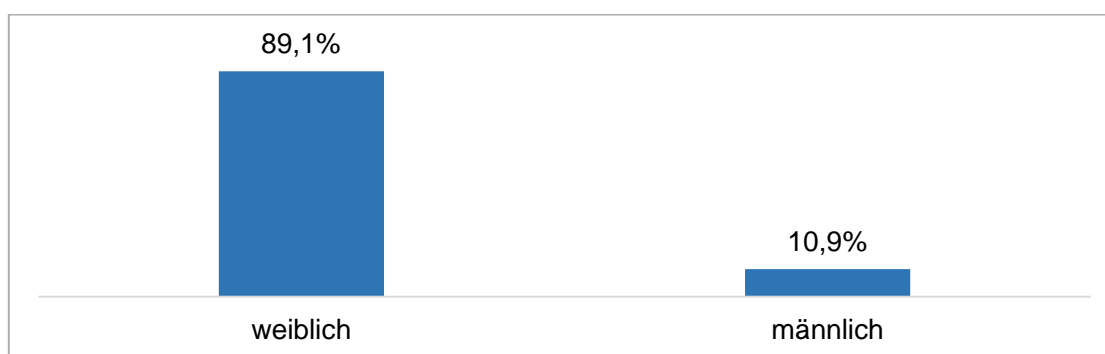
	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Mittelrhein-Westerwald	71	75	76	77	76	74	78	81	71	66	80
Trier	97	93	99	101	98	92	84	78	80	82	84
Rheinhausen-Nahe	46	46	45	51	45	52	26	7	0	25	31
Rheinpfalz	144	142	132	133	124	107	87	74	84	54	62
Westpfalz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rheinland-Pfalz	358	356	352	362	343	325	275	240	235	227	257

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

4.3.3 Strukturmerkmale Auszubildende

Wie in vielen anderen Gesundheitsfachberufen ist auch in der Pharmazeutisch-technischen Assistenz der Anteil der weiblichen Auszubildenden hoch. Etwa neun von zehn PTA-Schüler/innen im Schuljahr 2016/2017 sind weiblich (89,1% bzw. 229 Personen), nur einer von zehn ist männlich (10,9% bzw. 28 Personen).

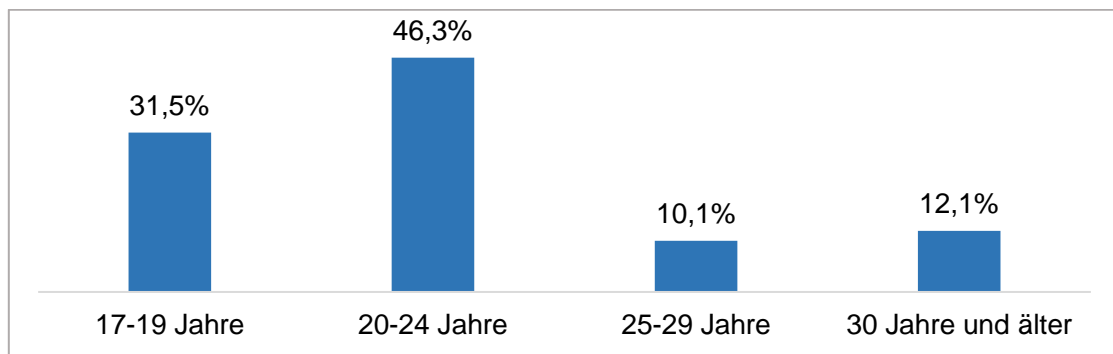
Abbildung 37: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Pharmazeutisch-technischen Assistenz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Betrachtet man die Altersstruktur der Schüler/innen, so ist der größte Teil zwischen 20 und 24 Jahre (46,3%) oder zwischen 17 und 19 Jahre alt (31,5%). Die Gruppe der 25- bis 29-Jährigen macht 10,1% an allen Auszubildenden aus. Etwas größer ist mit 12,1% der Anteil derer, die 30 Jahre und älter sind.

Abbildung 38: Altersstruktur der Schüler/innen in der Pharmazeutisch-technischen-Assistenz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Der Anteil der Schüler/innen mit einer anderen als der deutschen Staatsbürgerschaft ist gering. Lediglich 5,3% der Auszubildenden (zwölf Personen) im Schuljahr 2016/2017 verfügt über eine nicht-deutsche Staatsbürgerschaft.

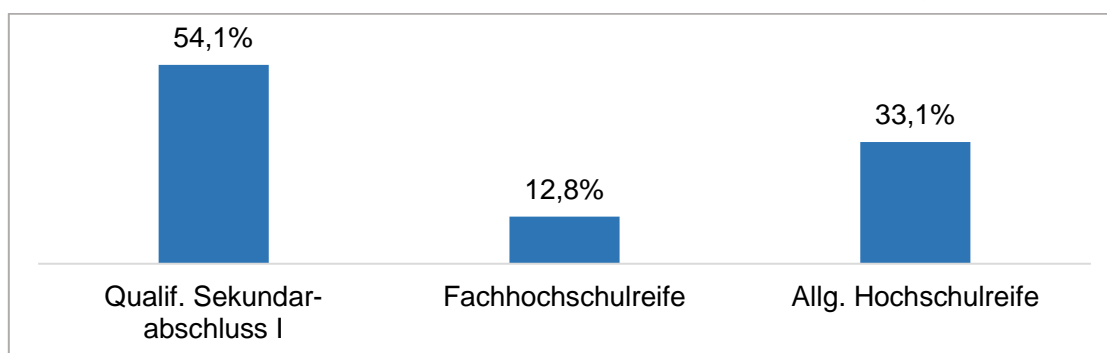
Abbildung 39: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Pharmazeutisch-technischen Assistenz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Was die schulische Vorbildung angeht, sind die Auszubildenden im Schuljahr 2016/2017 heterogen (siehe Abbildung 40): Gut die Hälfte verfügt über einen qualifizierten Sekundarabschluss I (54,1% bzw. 139 Personen). Ein Drittel bringt die Allgemeine Hochschulreife mit (33,1% bzw. 85 Personen). Die übrigen 12,8% (33 Personen) verfügen über die Fachhochschulreife.

Abbildung 40: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Pharmazeutisch-technischen-Assistenz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

4.3.4 Bewerberlage

Um einen Überblick über die Bewerberlage geben zu können, wurde die Anzahl der Bewerbungen in den vergangenen Jahren in den Schulen erfragt. Für die drei Jahre 2010, 2013 und 2016 – genauer gesagt für die Schuljahre 2010/2011, 2013/2014 und 2016/2017 – wurden Bewerber/innen und Schüler/innen im ersten Ausbildungsjahr gegenübergestellt. Auch wenn bei der Interpretation zu beachten ist, dass in den Bewerberzahlen Mehrfachbewerbungen sowie solche Bewerber/innen enthalten sind, die die formalen oder die fachlichen Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung nicht erfüllen, stellt die Bewerber-Schüler-Relation einen Indikator für die Entwicklung der Bewerberlage im Zeitverlauf und im regionalen Vergleich dar.

In der Pharmazeutisch-technischen Assistenz ist die Bewerberlage wenig günstig, wie Tabelle 51 zeigt. Auf eine/n Schüler/in im ersten Ausbildungsjahr kamen im Jahr 2010 2,3 Bewerbungen, im Jahr 2016 waren es nur noch 1,8. Die Schulen haben folglich kaum die Möglichkeit, gezielt Bewerber/innen auszuwählen, wenn sie ihre Plätze füllen wollen. Lediglich in der Rheinpfalz verschlechtert sich die Bewerberlage im Zeitverlauf nicht, sie ist dort aber durchgängig als besonders ungünstig zu bewerten.

Tabelle 51: Bewerber-Schüler-Relation in der Pharmazeutisch-technischen Assistenz nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich

	2010	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	1,9 : 1	1,5 : 1	1,6 : 1
Trier	2,4 : 1	2,5 : 1	2,0 : 1
Rheinhessen-Nahe	k.A.	k.A.	k.A.
Rheinpfalz	1,0 : 1	1,1 : 1	1,2 : 1
Westpfalz	---	---	---
Rheinland-Pfalz	2,3 : 1	1,8 : 1	1,8 : 1

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bestandaufnahme Ausbildungsstätten 2018

Die subjektive Perspektive der Schulleitungen ergänzt das Bild: Drei der fünf Schulen geben an, dass die Bewerberlage derzeit nicht ausreichend ist. Viele Bewerber/innen erfüllten alleine

schon die formalen Zulassungsvoraussetzungen nicht. Mitunter fehlten aber auch wichtige Vorkenntnisse oder Sprachkompetenzen. Erschwert wurde die Rekrutierung von Auszubildenden dadurch, dass das Berufsbild des/r PTA recht unbekannt sei.

4.3.5 Lehrkräftesituation

In den fünf rheinland-pfälzischen PTA-Schulen wurden im Jahr 2016 fünf Lehrkräfte gesucht. Drei der offenen Stellen konnten im vorgesehenen Zeitraum besetzt werden, das heißt innerhalb von maximal drei Monaten. Zwei offene Stellen sind laut Angaben der Schulen unbesetzt geblieben (siehe Tabelle 52).

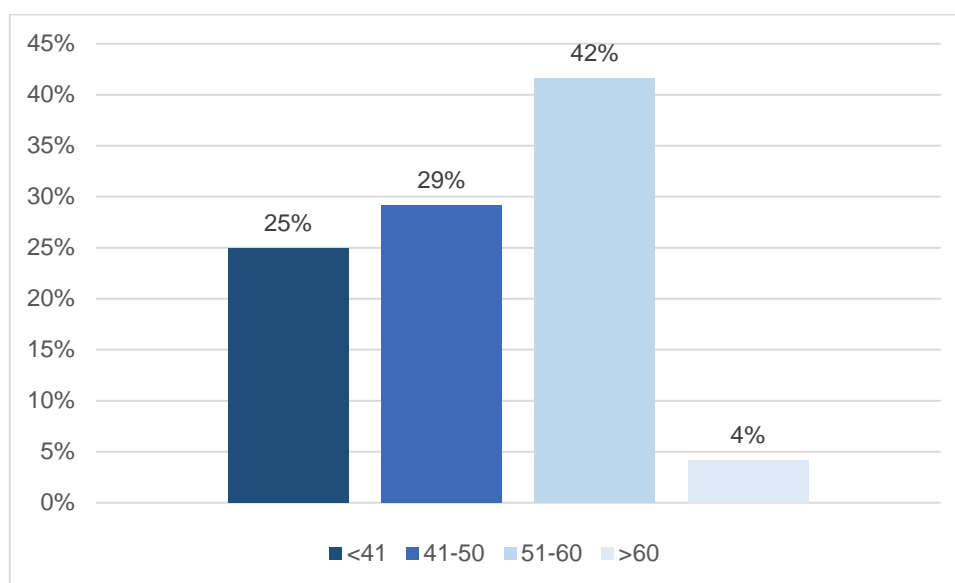
Tabelle 52: Nachfrage nach Lehrkräften und nicht-besetzte Stellen in den PTA-Schulen im Jahr 2016

	Nachfrage	Nicht-besetzte Stellen
Mittelrhein-Westerwald	0	0
Trier	1	0
Rheinhausen-Nahe	2	1
Rheinpfalz	2	1
Westpfalz	---	---
Rheinland-Pfalz	5	2

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

In Abbildung 41 ist die derzeitige Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte dargestellt, basierend auf den Angaben der fünf Schulen. Ein Viertel aller Lehrkräfte sind jünger als 41 Jahre (25%), etwa jede/r Dritte zählt zur Altersgruppe der 41- bis 50-Jährigen (29%). Der größte Teil ist zwischen 51 und 60 Jahre alt (42%). 4% der Lehrkräfte sind sogar älter als 60 Jahre.

Abbildung 41: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den PTA-Schulen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017



Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

Geht man davon aus, dass alle derzeit über 50jährigen Lehrkräfte im Jahr 2030 nicht mehr berufstätig sein werden, ergibt sich ein altersbedingter Ersatzbedarf von 46%. Knapp die Hälfte aller derzeit beschäftigten Lehrkräfte wird aus dem Erwerbsleben ausscheiden.

4.4 Notfallsanitäter/innen

Die Ausbildung zum/r Notfallsanitäter/in ist noch recht neu, sie ist an die Stelle der Ausbildung zum/r Rettungsassistenten/in getreten. In der Ergebnisdarstellung werden – wenn nicht anders angegeben – stets Zahlen des alten und neuen Bildungsgangs gemeinsam abgebildet. Die Daten aus dem Vorgängerbericht werden somit fortgeschrieben. Die Ergebnisdarstellung erfolgt in fünf Unterkapiteln. Dabei beinhaltet das erste Unterkapitel 4.4.1 das Ausbildungsangebot, indem auf Landesebene sowie auf Ebene der Versorgungsgebiete die Anzahl der Schulen dargestellt wird. Das daran anschließende Unterkapitel 4.4.2 veranschaulicht die Entwicklung der Auszubildendenzahlen, indem schuljahresweise ab dem Schuljahr 2006/2007 die jeweiligen Schülerzahlen auf Ebene der Versorgungsgebiete zusammengetragen werden. Das Unterkapitel 4.4.3 beinhaltet eine Betrachtung verschiedener struktureller Daten zu den Schüler/innen wie Geschlecht, Alter, Anteil an Auszubildenden mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und schulische Vorbildung, jeweils für das Schuljahr 2016/2017 und auf Landesebene. Die Entwicklung der Bewerberlage wird in Unterkapitel 4.4.4 dargestellt. Im Unterkapitel 4.4.5 finden sich Informationen zur Lehrkräftesituation.

4.4.1 Ausbildungsangebot

In Rheinland-Pfalz gibt es derzeit sieben Schulen, welche die Ausbildung zum/zur Notfallsanitäter/in anbieten. Je drei dieser Schulen befinden sich in den Versorgungsgebieten Rheinhesen-Nahe und Rheinpfalz, eine weitere im Versorgungsgebiet Trier. Allerdings gibt es durch die Umstellung der Ausbildung von der Rettungsassistenten- zur Notfallsanitäter-Ausbildung derzeit noch viel Bewegung auf dem Ausbildungsmarkt. So bieten zwei der Schulen im Versorgungsgebiet Rheinpfalz, die ursprünglich Rettungsassistenten/innen ausgebildet haben, derzeit lediglich Vorbereitungskurse für die Nachqualifizierung zum/r Notfallsanitäter/in an. Ein Schulgeld ist im Bildungsgang nicht zu entrichten.

Tabelle 53: Schulen für Notfallsanitäter/innen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

Versorgungsgebiet	Name der Schule	Schulgeld
Mittelrhein-Westerwald	-	-
Trier	Lehranstalt für Rettungsdienst beim Amt für Brand, Zivilschutz und Rettungsdienst, Trier	---
Rheinhausen-Nahe	Rettungsassistentenschule der Deutschen Angestellten Akademie, Bad Kreuznach	---
	Rettungsassistentenschule Mainz des ASB-Landesverbandes RLP e.V.	---
	Bildungsinstitut des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz, Mainz	---
Rheinpfalz	Die Johanniter, Rettungsdienstschule Ludwigshafen	---
	Lehranstalt für Rettungsdienst im CJD Maximiliansau Berufsförderungszentrum, Wörth	---
	Malteser Hilfsdienst gGmbH Bildungszentrum HRS Rheinland-Pfalz, Frankenthal	---
Westpfalz	-	-

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten 2017, eigene Darstellung

4.4.2 Entwicklung Auszubildende

Im betrachteten Zeitraum zwischen den Schuljahren 2006/2007 und 2016/2017 wurde mit einer Gesamtschülerzahl von 459 Schülern/innen im Schuljahr 2010/2011 der höchste Wert erzielt. Dieser Wert sinkt in den Folgejahren kontinuierlich ab. Im letzten betrachteten Schuljahr (2016/2017) steigt die Anzahl der Schüler/innen wieder leicht an auf 255 Personen, dies entspricht 49 Personen weniger als zum Beginn des Betrachtungszeitraums 2006/2007. Durch die Neuordnung der Ausbildung ist der Ausbildungsmarkt derzeit noch stark in Bewegung und Trends können kaum beschrieben werden.

Im regionalen Vergleich verteilen sich die Ausbildungsplätze sehr ungleich. In den Versorgungsgebieten Westpfalz (durchgängig) und Mittelrhein-Westerwald (seit mehreren Jahren) gibt es kein Ausbildungsangebot. Der weitaus größte Teil der Schulplätze findet sich im Versorgungsgebiet Rheinhausen-Nahe. Hier werden vier Fünftel aller Notfallsanitäter/innen in Rheinland-Pfalz ausgebildet.

Tabelle 54: Besetzte Schulplätze im Bildungsgang Notfallsanitäter/in nach Versorgungsgebieten und Schuljahren

	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Mittelrhein-Westerwald	11	45	52	39	61	69	18	0	0	0	0
Trier	84	66	64	30	69	46	22	24	0	25	21
Rheinhausen-Nahe	174	178	168	138	245	246	212	202	185	119	200
Rheinpfalz	35	55	31	48	84	86	72	88	95	100	34
Westpfalz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rheinland-Pfalz	304	344	315	255	459	447	324	314	280	244	255

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

4.4.3 Strukturmerkmale Auszubildende

Von den 255 Schüler/innen im Bildungsgang Notfallsanitäter/in ist im Schuljahr 2016/2017 mit 175 Personen der überwiegende Teil (68,6%) männlich. Die 80 weiblichen Schülerinnen entsprechen einem Anteil von 31,4%.

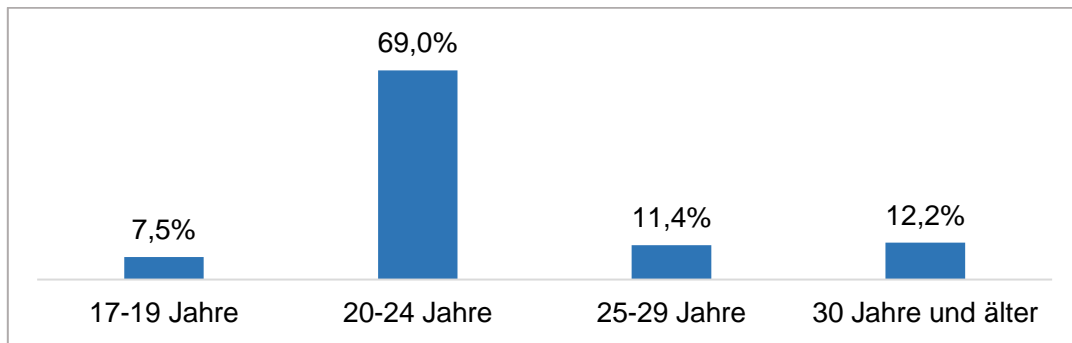
Abbildung 42: Geschlechterverteilung der Schüler/innen im Bildungsgang Notfallsanitäter/in in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Betrachtet man die Altersstruktur der Schüler/innen, so bilden die 20- bis 24-Jährigen mit 176 Personen (69,0%) die mit Abstand größte Gruppe. Mit 7,5% sind nur wenige Personen im Alter von 17 bis 19 Jahren. Etwas mehr (11,4%) sind der Gruppe der 25- bis 29-Jährigen zuzuordnen. 12,2% der Auszubildenden sind 30 Jahre und älter.

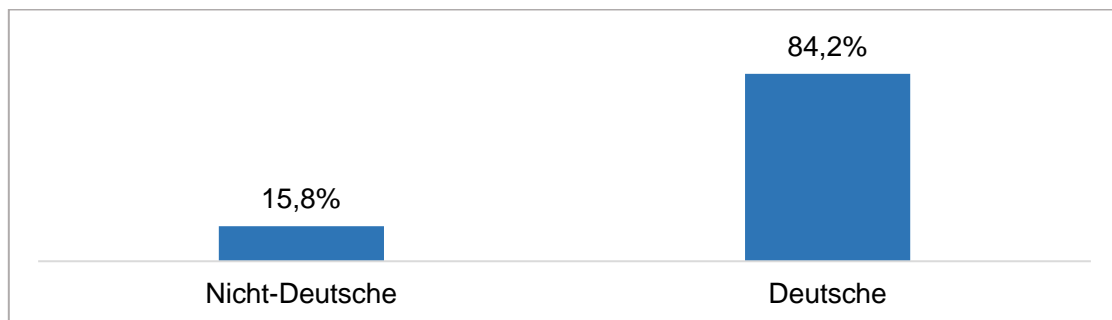
Abbildung 43: Altersstruktur der Schüler/innen im Bildungsgang Notfallsanitäter/in in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Wie Abbildung 44 zeigt, haben 15,8% der Schüler/innen (35 Personen) eine andere als die deutsche Staatsbürgerschaft. Dieser Anteil ist im Vergleich der Gesundheitsfachberufe als hoch anzusehen.

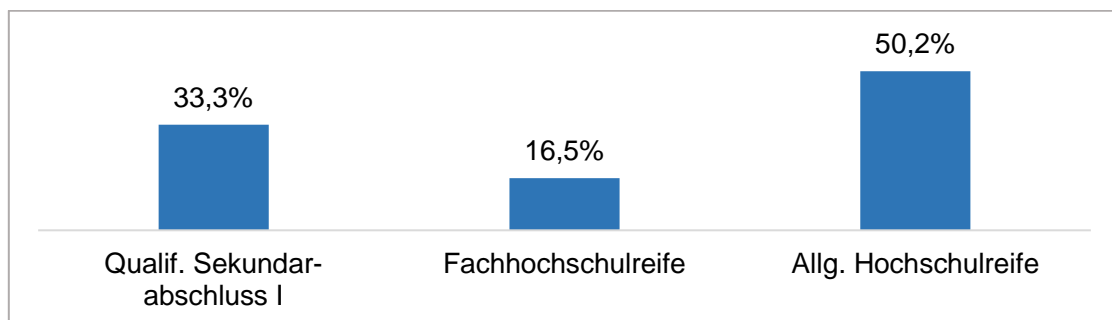
Abbildung 44: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit im Bildungsgang Notfallsanitäter/in in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Eine Analyse der schulischen Vorbildung der Schüler/innen (siehe Abbildung 45) macht deutlich, dass etwa die Hälfte der Personen, die eine Ausbildung zum/zur Notfallsanitäter/in absolvieren, über die allgemeine Hochschulreife (50,2% bzw. 128 Personen) verfügen. Ein Drittel (33,3% bzw. 85 Personen) bringt einen qualifizierten Sekundarabschluss I mit, 16,5% (42 Personen) die Fachhochschulreife.

Abbildung 45: Schulische Vorbildung der Schüler/innen im Bildungsgang Notfallsanitäter/in in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

4.4.4 Bewerberlage

Um einen Überblick über die Bewerberlage geben zu können, wurde die Anzahl der Bewerbungen in den vergangenen Jahren in den Schulen erfragt. Für die drei Jahre 2010, 2013 und 2016 – genauer gesagt für die Schuljahre 2010/2011, 2013/2014 und 2016/2017 – wurden Bewerber/innen und Schüler/innen im 1. Ausbildungsjahr gegenübergestellt. Auch wenn bei der Interpretation zu beachten ist, dass in den Bewerberzahlen Mehrfachbewerbungen sowie solche Bewerber/innen enthalten sind, die die formalen oder die fachlichen Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung nicht erfüllen, stellt die Bewerber-Schüler-Relation einen Indikator für die Entwicklung der Bewerberlage im Zeitverlauf und im regionalen Vergleich dar.

Für die Notfallsanitäter/innen bzw. Rettungsassistenten/innen sind die vorhandenen Zahlen aufgrund vieler fehlender Angaben der Schulen kaum zu bewerten (siehe Tabelle 55). Betrachtet man die Landesdurchschnittswerte, deutet sich immerhin eine Verbesserung der Bewerberlage an, von 2,2 Bewerbungen auf einen Schulplatz im Jahr 2010 auf 4,0 Bewerbungen auf einen Schulplatz im Jahr 2016. Womöglich hat die Modernisierung der Ausbildung zu einer Attraktivitätssteigerung geführt.

Tabelle 55: Bewerber-Schüler-Relation im Bildungsgang Notfallsanitäter/in nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich

	2010	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	1,2 : 1	---	---
Trier	2,5 : 1	k.A.	k.A.
Rheinhessen-Nahe	3,0 : 1	k.A.	4,7 : 1
Rheinpfalz	1,1 : 1	1,0 : 1	1,0 : 1
Westpfalz	---	---	---
Rheinland-Pfalz	2,2 : 1	1,0 : 1	4,0 : 1

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bestandaufnahme Ausbildungsstätten 2018

4.4.5 Lehrkräftesituation

Fünf der sieben Schulen, die die Ausbildung zum/r Notfallsanitäter/in anbieten, haben Angaben zur Lehrkräftesituation gemacht. Demnach gab es sechs offene Lehrkraft-Stellen, von denen nur zwei besetzt werden konnten. Vier Stellen blieben unbesetzt, drei davon im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe. In der Konsequenz ist „überdurchschnittliches Engagement und entsprechende Mehrarbeit“ der beschäftigten Lehrkräfte notwendig, damit der Schulbetrieb wie geplant weiter laufen kann. Geht man davon aus, dass die Zahlen repräsentativ sind und rechnet die vorliegenden Daten auf alle sieben Schulen hoch, ist von einer Gesamtnachfrage nach acht Lehrkräften auszugehen.

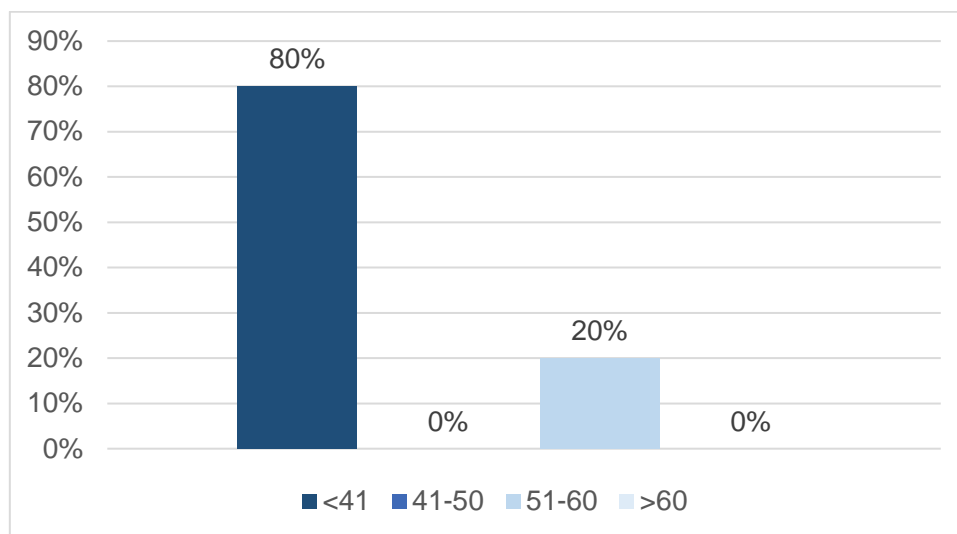
Tabelle 56: Nachfrage nach Lehrkräften und nicht-besetzte Stellen in Schulen mit dem Bildungsgang Notfallsanitäter/in im Jahr 2016

	Nachfrage	Nicht-besetzte Stellen	Rücklaufquote
Mittelrhein-Westerwald	---	---	---
Trier	0	0	100%
Rheinessen-Nahe	3	3	33%
Rheinpfalz	3	1	100%
Westpfalz	---	---	---
Rheinland-Pfalz	6	4	71%

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

In Abbildung 46 ist die derzeitige Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte dargestellt. Fünf der sieben Schulen haben dazu Angaben gemacht. Im Ergebnis zeigt sich, dass der allergrößte Teil der Lehrkräfte unter 41 Jahre alt ist. Dies entspricht 80% aller Lehrkräfte. Die übrigen 20% zählen zur Altersgruppe 51-60. Geht man davon aus, dass diese Personen im Jahr 2030 altersbedingt nicht mehr berufstätig sein werden, ergibt sich ein altersbedingter Ersatzbedarf von 20%. Dies ist der geringste Wert im Vergleich aller Gesundheitsfachberufe.

Abbildung 46: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Schulen für Notfallsanitäter/innen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017



Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

5. Ergebnisse für die therapeutischen Gesundheitsfachberufe

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme über die Ausbildungslandschaft in Rheinland-Pfalz für die Gruppe der therapeutischen Gesundheitsfachberufe dargestellt. Dazu zählen die Berufsgruppen der Diätassistenten/innen, Ergotherapeuten/innen, Hebammen und Entbindungspfleger, Logopäden/innen, Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen, Physiotherapeuten/innen und Podologen/innen.

5.1 Diätassistenz

Die Ergebnisdarstellung gliedert sich in fünf Unterkapitel. Im ersten Unterkapitel 5.1.1 wird das Ausbildungsangebot in der Diätassistenz dargestellt, indem auf Landesebene sowie auf Ebene der Versorgungsgebiete die Anzahl der Schulen und Krankenhäuser sowie die Verbindungen zwischen beiden aufgezeigt werden. Weiter werden die genehmigten Soll-Ausbildungsplätze laut Ausbildungsstättenplan dargestellt. Das daran anschließende Unterkapitel 5.1.2 veranschaulicht die Entwicklung der Auszubildendenzahlen, wobei einerseits schuljahresweise ab dem Schuljahr 2006/2007 die jeweiligen Schülerzahlen auf Ebene der Versorgungsgebiete zusammengetragen werden und andererseits ein Vergleich zwischen den Kapazitäten (Soll) und der tatsächlichen aktuellen Auslastung (Ist) erfolgt. Das Unterkapitel 5.1.3 beinhaltet eine Betrachtung verschiedener struktureller Daten zu den Schüler/innen wie Geschlecht, Alter, Anteil an Auszubildenden mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und schulische Vorbildung, jeweils für das Schuljahr 2016/2017 und auf Landesebene. Die Entwicklung der Bewerberlage wird in Unterkapitel 5.1.4 dargestellt. Im Unterkapitel 5.1.5 finden sich schließlich Informationen zur Lehrkräftesituation.

5.1.1. Ausbildungsangebot

In Rheinland-Pfalz gibt es eine Schule, die die Ausbildung zum/r Diätassistent/in anbietet, die staatlich anerkannte Schule für Diätassistenten der Universitätsmedizin der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Da die Schule von einem Krankenhaus getragen und damit über das KHG finanziert wird, ist kein Schulgeld zu entrichten. Schule und ausbildendes Krankenhaus befinden sich im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe.

Die genehmigten Soll-Plätze im ausbildenden Krankenhaus sind im Zuge der Erstellung eines neuen Ausbildungsstättenplans im Jahr 2013 von 36 auf 33 reduziert worden.

Tabelle 57: Ausbildungskapazitäten (Soll) in dem Krankenhaus in der Diätassistenz

	2006	2011	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	0	0	0	0
Trier	0	0	0	0
Rheinhessen-Nahe	36	36	33	33
Rheinpfalz	0	0	0	0
Westpfalz	0	0	0	0
Rheinland-Pfalz	36	36	33	33

Quelle: Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Darstellung

5.1.2 Entwicklung Auszubildende

Im betrachteten Zeitraum zwischen den Schuljahren 2006/2007 und 2016/2017 wurde mit einer Gesamtschülerzahl von 48 Schülern/innen im Schuljahr 2016/2017 der höchste Wert erzielt. Insgesamt ist die Schülerzahl über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg jedoch vergleichsweise konstant und unterliegt nur wenigen Veränderungen.

Tabelle 58: Besetzte Schulplätze in der Diätassistenz nach Versorgungsgebieten und Schuljahren

	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Mittelrhein-Westerwald	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Trier	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rheinhessen-Nahe	40	42	40	43	41	37	38	39	45	42	48
Rheinpfalz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Westpfalz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rheinland-Pfalz	40	42	40	43	41	37	38	39	45	42	48

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Die Auslastungsquote lässt sich aus der Relation zwischen der Soll-Zahl im Ausbildungsstättenplan und der Schülerzahl berechnen. Wie Tabelle 59 zeigt, liegt die Auslastung sowohl im Jahr 2011 als auch im Jahr 2016 über 100%. Das bedeutet, dass nicht nur sämtliche genehmigte Ausbildungsplätze in der Diätassistenz besetzt werden, sondern sogar welche darüber hinaus.

Tabelle 59: Auslastung der Soll-Ausbildungsplätze in der Diätassistenten

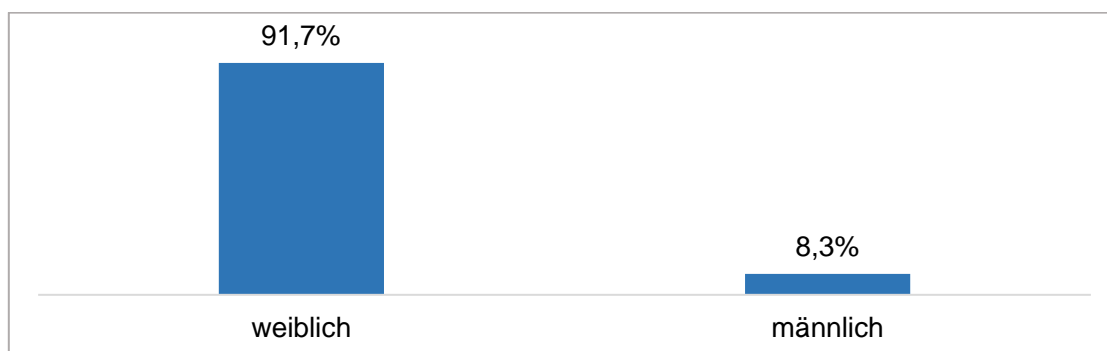
	2011	2016
Mittelrhein-Westerwald	---	---
Trier	---	---
Rheinhessen-Nahe	102,8%	145,5%
Rheinpfalz	---	---
Westpfalz	---	---
Rheinland-Pfalz	102,8%	145,5%

Quelle: Statisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Berechnung

5.1.3 Strukturmerkmale Auszubildende

Von den 48 Schüler/innen in der Diätassistenten im Schuljahr 2016/2017 ist mit 44 Personen der überwiegende Teil (91,7%) weiblich. Die vier männlichen Schüler entsprechen einem Anteil von 8,3%.

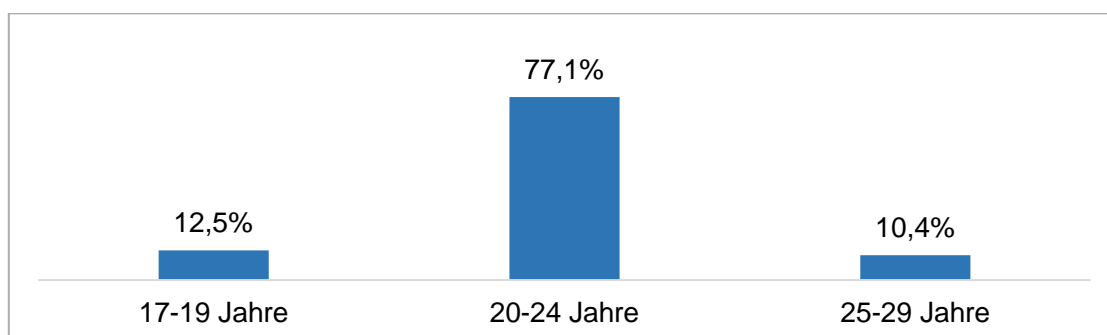
Abbildung 47: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Diätassistenten in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Fast acht von zehn Schüler/innen (77,1%) sind zwischen 20 und 24 Jahre alt. Jeweils eine/r von zehn zählt zur Gruppe der 17- bis 19-Jährigen (12,5%) bzw. 25- bis 29-Jährigen (10,4%). Auszubildende, die 30 Jahre oder älter sind, gibt es im Schuljahr 2016/2017 nicht.

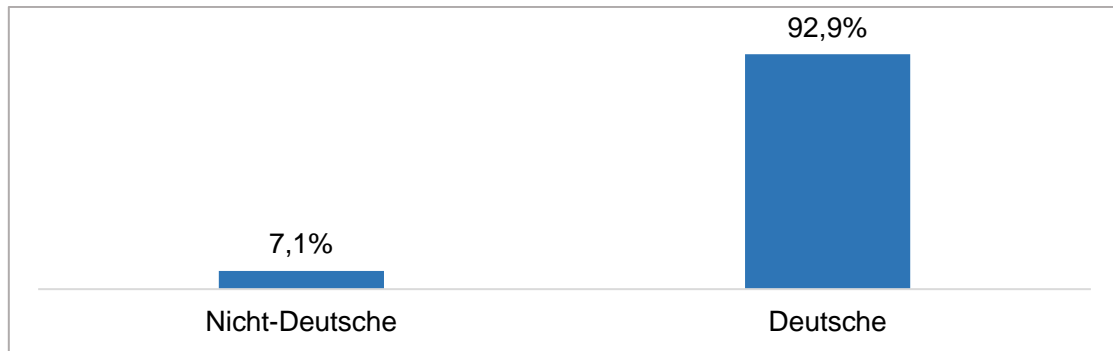
Abbildung 48: Altersstruktur der Schüler/innen in der Diätassistenten in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Der Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft liegt in der Diätassistenz bei 7,1% (drei Personen). Mit 92,9% hat die überwiegende Mehrheit die deutsche Staatsbürgerschaft.

Abbildung 49: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Diätassistenz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Betrachtet man die schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Diätassistenz, zeigt sich, dass sämtliche Auszubildende im Schuljahr 2016/2017 über die Hochschulreife verfügen. 85,4% bringen die Allgemeine Hochschulreife (41 Personen) mit, 14,6% die Fachhochschulreife.

Abbildung 50: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Diätassistenz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

5.1.4 Bewerberlage

Um einen Überblick über die Bewerberlage geben zu können, wurde die Anzahl der Bewerbungen in den vergangenen Jahren in den Schulen erfragt. Für die drei Jahre 2010, 2013 und 2016 – genauer gesagt für die Schuljahre 2010/2011, 2013/2014 und 2016/2017 – wurden Bewerber/innen und Schüler/innen im 1. Ausbildungsjahr gegenübergestellt. Auch wenn bei der Interpretation zu beachten ist, dass in den Bewerberzahlen Mehrfachbewerbungen sowie solche Bewerber/innen enthalten sind, die die formalen oder die fachlichen Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung nicht erfüllen, stellt die Bewerber-Schüler-Relation einen Indikator für die Entwicklung der Bewerberlage im Zeitverlauf dar.

Für die Diätassistenten zeigt der Indikator eine Verbesserung der Bewerberlage an, von 3,8 Bewerber/innen auf eine/n Schüler/in im Jahr 2010 auf 7,0 Bewerber/innen im Jahr 2016. Aus Sicht der Schule ist die Bewerberlage derzeit ausreichend.

Tabelle 60: Bewerber-Schüler-Relation in der Diätassistenten nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich

	2010	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	---	---	---
Trier	---	---	---
Rheinhessen-Nahe	3,8 : 1	6,0 : 1	7,0 : 1
Rheinpfalz	---	---	---
Westpfalz	---	---	---
Rheinland-Pfalz	3,8 : 1	6,0 : 1	7,0 : 1

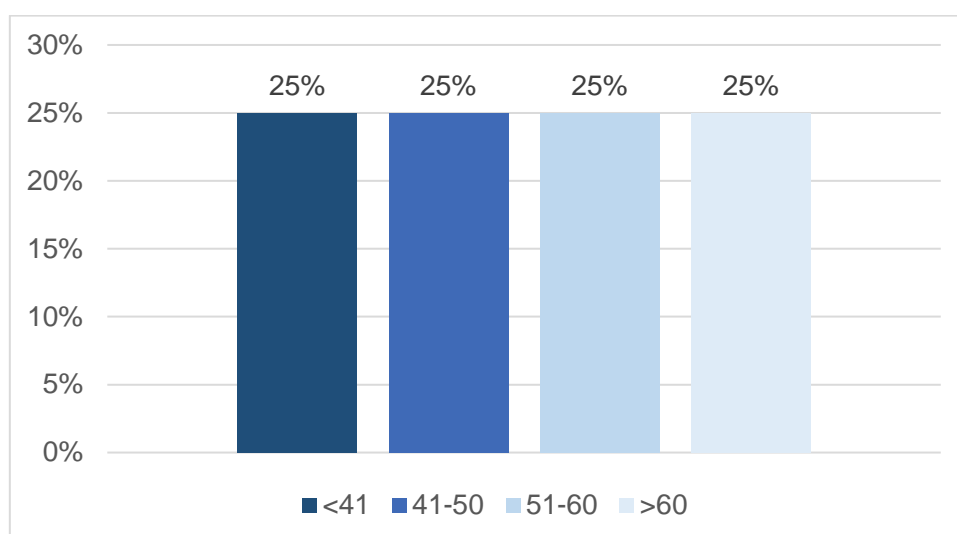
Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten 2018

5.1.5 Lehrkräftesituation

In der Schule für Diätassistenten/innen ist im Jahr 2016 eine Lehrkraft gesucht worden. Die Stelle konnte in einem Zeitraum von ein bis drei Monaten besetzt werden und die Stellenbesetzung wurde als schwierig erlebt. Zwar konnten die Ausbildungskurse wie geplant starten, dies konnte jedoch nur über eine Mehrbelastung der beschäftigten Lehrkräfte erreicht werden.

In Abbildung 51 ist die derzeitige Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte dargestellt. Diese verteilen sich zu gleichen Teilen auf die vier Altersgruppen „unter 41“, „41-50“, „51-60“ und „über 60“. Geht man davon aus, dass die derzeit über 50-jährigen Lehrkräfte im Jahr 2030 nicht mehr berufstätig sein werden, ergibt sich ein altersbedingter Ersatzbedarf von 50%.

Abbildung 51: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in der Diätassistenten in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017



Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

5.2 Ergotherapie

Die Ergebnisdarstellung für die Ergotherapie erfolgt in fünf Unterkapiteln. Das erste Unterkapitel 5.2.1 umfasst die Darstellung des Ausbildungsangebots, indem auf Landesebene sowie auf der Ebene der Versorgungsgebiete ein Überblick über die Anzahl der Schulen und ausbildenden Krankenhäuser gegeben wird. Das daran anschließende Unterkapitel 5.2.2 veranschaulicht die Entwicklung der Auszubildendenzahlen, indem schuljahresweise ab dem Schuljahr 2006/2007 die jeweiligen Schülerzahlen auf Ebene der Versorgungsgebiete zusammengetragen werden. Das Unterkapitel 5.2.3 beinhaltet eine Betrachtung verschiedener struktureller Daten zu den Schüler/innen, wie Geschlecht, Alter, Anteil an Auszubildenden mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und schulische Vorbildung, jeweils für das Schuljahr 2016/2017. Die Entwicklung der Bewerberlage wird im Unterkapitel 5.2.4 betrachtet, die Lehrkräftesituation in den Schulen für Ergotherapie steht im Fokus von Unterkapitel 5.2.5.

5.2.1 Ausbildungsangebot

In Rheinland-Pfalz gibt es acht Schulen, die in der Ergotherapie ausbilden. Davon befinden sich jeweils zwei in den Versorgungsgebieten Mittelrhein-Westerwald, Rheinhessen-Nahe und Rheinpfalz. In den Versorgungsgebieten Trier und Westpfalz existiert je eine Schule.

Tabelle 61: Ergotherapieschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

Versorgungsgebiet	Name der Schule	Schulgeld
Mittelrhein-Westerwald	DIE SCHULE für Berufe mit Zukunft IFBE med. GmbH Bildungszentrum Koblenz, staatlich anerkannte Schule für Ergotherapie	405,-
	Deutsche Angestellten-Akademie GmbH Ergotherapieschule, Koblenz	420,-
Trier	Medizinische Schulen, Schule für Ergotherapie, Trier	399,-
Rheinhessen-Nahe	Berufsbildungsstätte für Sozialwesen an der DRK-Elisabeth-Stiftung staatlich anerkannte Ergotherapieschule, Birkenfeld	280,-
	Internationaler Bund Gesellschaft für interdisziplinäre Studien mbH, med. Akademie Schule für Ergotherapie Mainz	399,-
Rheinpfalz	Weiterbildungspark CJD Maximiliansau Christophorusschule Fachschule für Ergotherapie, Wörth	480,-
	Akademie für Gesundheitsfachberufe Pfalz AG Frankenthal Ergotherapeutenschule	411,-
Westpfalz	Prof. König und Leiser Schulen GmbH Schulen für Ergotherapie und Logopädie, Kaiserslautern	390,-

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Alle Schulen sind Privatschulen und erheben ein Schulgeld, es gibt derzeit keine KHG-finanzierten Ausbildungsstätten für Ergotherapeuten/innen im Bundesland. Die durchschnittliche Höhe des Schulgeldes liegt bei 398€, wobei minimal 280€ und maximal 480€ anfallen.

5.2.2 Entwicklung Auszubildende

Im betrachteten Zeitraum zwischen den Schuljahren 2006/2007 und 2016/2017 wurde mit einer Schülerzahl von 489 im Schuljahr 2015/2016 der höchste Wert erreicht. Im darauffolgenden Schuljahr 2016/2017 - dem letzten hier betrachteten Schuljahr - lag die Schülerzahl mit 460 Personen nur geringfügig unter diesem Höchstwert. Insgesamt ist die Schülerzahl über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg nahezu durchgängig angestiegen.

Die meisten Schulplätze werden in den Versorgungsgebieten Mittelrhein-Westerwald und Rheinhessen-Nahe besetzt. Seit dem Schuljahr 2010/2011 gibt es auch im Raum Trier ein Ausbildungsangebot, wobei die Schülerzahl hier seit 2012/2013 stetig angestiegen ist. In der Rheinpfalz und der Westpfalz scheinen die Schülerzahlen in den vergangenen Jahren rückläufig zu sein.

Tabelle 62: Besetzte Schulplätze in der Ergotherapie nach Versorgungsgebieten und Schuljahren

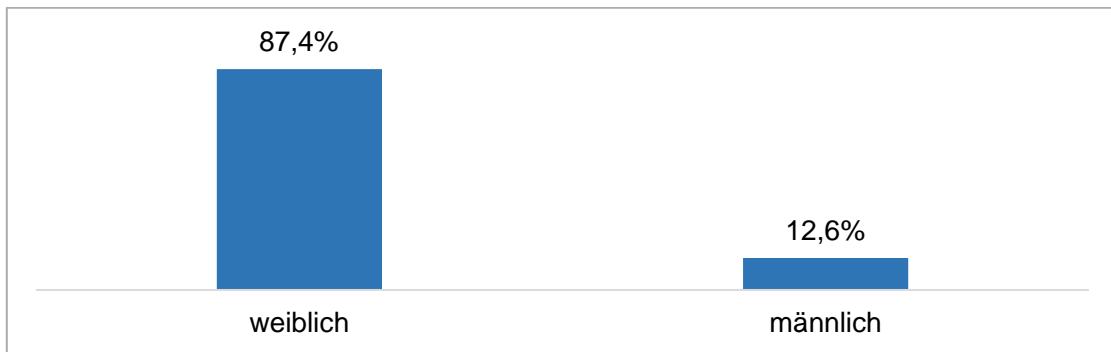
	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Mittelrhein-Westerwald	104	104	99	144	147	142	145	147	149	154	138
Trier	0	0	0	0	26	23	14	20	39	58	61
Rheinhessen-Nahe	154	153	144	146	142	142	142	139	140	148	145
Rheinpfalz	39	24	21	25	38	52	72	79	93	85	75
Westpfalz	84	82	99	86	86	81	64	71	67	44	41
Rheinland-Pfalz	381	363	363	401	439	440	437	456	488	489	460

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

5.2.3 Strukturmerkmale Auszubildende

Von den 460 Ergotherapie-Schüler/innen im Schuljahr 2016/2017 ist mit 402 Personen der überwiegende Teil (87,4%) weiblich. Die 58 männlichen Schüler entsprechen einem Anteil von 12,6%.

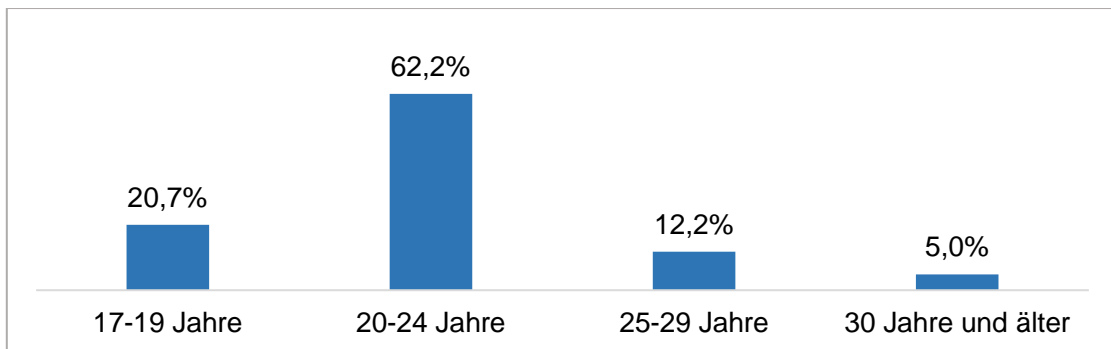
Abbildung 52: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Ergotherapie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Betrachtet man die Altersstruktur der Schüler/innen im Schuljahr 2016/2017 (siehe Abbildung 53), zeigt sich, dass der größte Teil mit 62,2% (286 Personen) zwischen 20 und 24 Jahre alt ist. Mit 20,7% zählt ein Fünftel der Auszubildenden (95 Personen) zur Gruppe der 17- bis 19-Jährigen. Gut jede/r zehnte Auszubildende (12,2%) ist zwischen 25- und 29 Jahre alt, lediglich 5% sind 30 Jahre und älter.

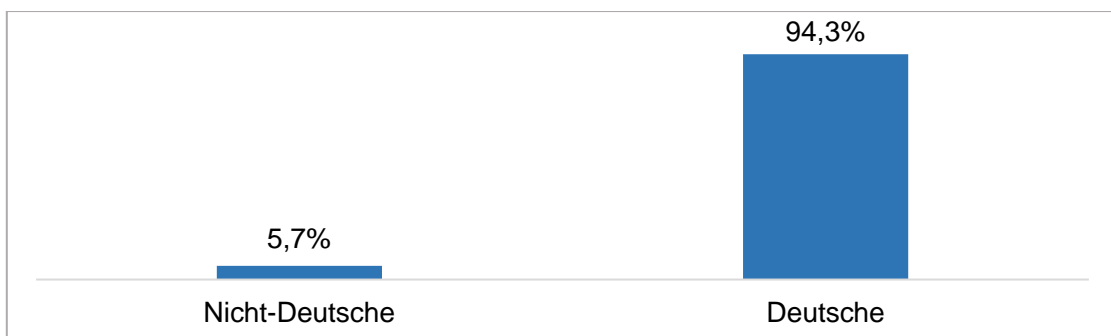
Abbildung 53: Altersstruktur der Schüler/innen in der Ergotherapie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Der Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft beträgt im Schuljahr 2016/2017 5,7% (28 Personen) und ist damit im Vergleich der Gesundheitsfachberufe eher niedrig.

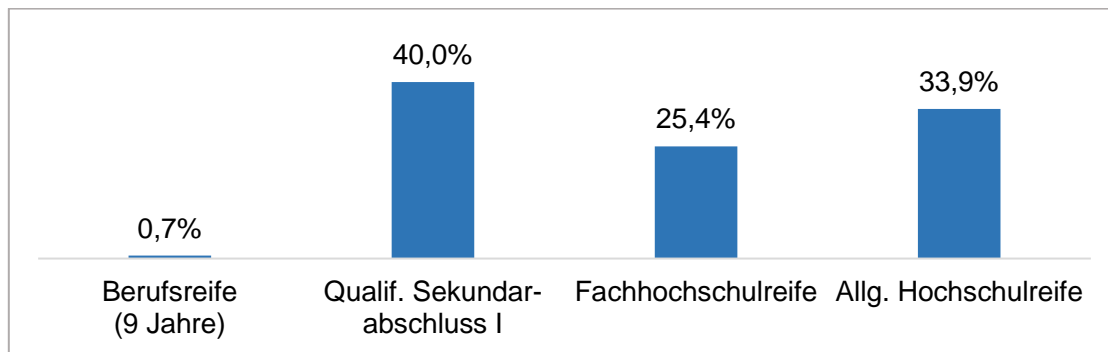
Abbildung 54: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Ergotherapie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Bezogen auf ihre schulische Vorbildung sind die Ergotherapie-Schüler/innen im Schuljahr 2016/2017 eine heterogene Gruppe (siehe Abbildung 55): Mit 40% bringt der größte Anteil einen qualifizierten Sekundarabschluss I mit. Etwa ein Drittel (33,9%) verfügt über die Allgemeine und ein Viertel (25,4%) über die Fachhochschulreife.

Abbildung 55: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Ergotherapie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

5.2.4 Bewerberlage

Um einen Überblick über die Bewerberlage geben zu können, wurde die Anzahl der Bewerbungen in den vergangenen Jahren in den Schulen erfragt. Für die drei Jahre 2010, 2013 und 2016 – genauer gesagt für die Schuljahre 2010/2011, 2013/2014 und 2016/2017 – wurden Bewerber/innen und Schüler/innen im ersten Ausbildungsjahr gegenübergestellt. Auch wenn bei der Interpretation zu beachten ist, dass in den Bewerberzahlen Mehrfachbewerbungen sowie solche Bewerber/innen enthalten sind, die die formalen oder die fachlichen Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung nicht erfüllen, stellt die Bewerber-Schüler-Relation einen Indikator für die Entwicklung der Bewerberlage im Zeitverlauf dar.

Tabelle 63: Bewerber-Schüler-Relation in der Ergotherapie nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich

	2010	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	3,4 : 1	2,2 : 1	2,5 : 1
Trier	1,4 : 1	2,3 : 1	2,0 : 1
Rheinhessen-Nahe	3,4 : 1	2,4 : 1	2,5 : 1
Rheinpfalz	8,8 : 1	1,1 : 1	1,4 : 1
Westpfalz	2,1 : 1	1,1 : 1	3,3 : 1
Rheinland-Pfalz	3,5 : 1	1,9 : 1	2,3 : 1

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bestandaufnahme Ausbildungsstätten 2018

Im Vergleich der therapeutischen Gesundheitsfachberufe ist die Bewerberlage in der Ergotherapie als eher ungünstig zu bewerten. Zudem hat sie sich im Zeitverlauf verschlechtert (siehe Tabelle 63). Im Jahr 2010 kamen noch 3,5 Bewerber/innen auf eine/n Schüler/in im ersten Ausbildungsjahr, im Jahr 2016 nur noch 2,3. Lediglich in der Westpfalz ist im Zeitverlauf eine

Verbesserung der Relation zu erkennen, dort erscheint die Bewerberlage derzeit überdurchschnittlich gut (3,3 zu 1). In der Rheinpfalz haben die Schulen dagegen wohl kaum noch die Möglichkeit, gezielt Bewerber/innen auszuwählen (1,4 zu 1).

Insofern überrascht es, dass nur wenige der Schulleitungen in der Befragung im Frühjahr 2017 einen quantitativen oder qualitativen Mangel an Bewerber/innen angaben. Nur zwei von sieben Befragten (29%) haben einen Mangel bestätigt und diesen mit der Schulgeldpflicht begründet.

5.2.5 Lehrkräftesituation

Sieben der acht Ergotherapie-Schulen in Rheinland-Pfalz haben Angaben zur Lehrkräftesituation gemacht. Demnach wurden im Jahr 2016 vier Lehrkräfte gesucht, zwei davon alleine im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald. Eine dieser Stellen konnte ebenso wenig besetzt werden wie eine offene Stelle im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe (siehe Tabelle 64). Geht man davon aus, dass diese Zahlen repräsentativ sind und rechnet die vorliegenden Daten auf alle acht Schulen hoch, so ergibt sich eine geschätzte Gesamtnachfrage nach fünf Lehrkräften.

Tabelle 64: Nachfrage nach Lehrkräften und nicht-besetzte Stellen in den Ergotherapieschulen im Jahr 2016

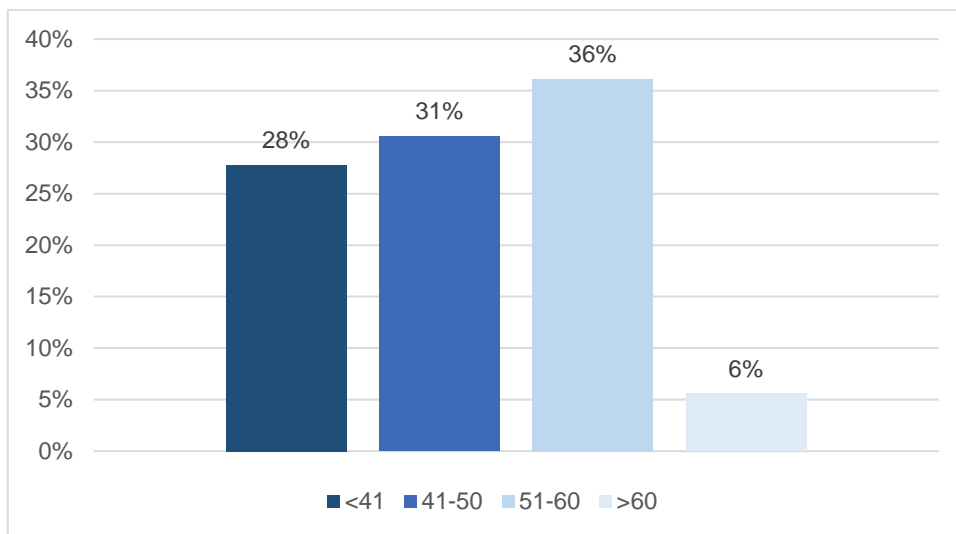
	Nachfrage	Nicht-besetzte Stellen
Mittelrhein-Westerwald	2	1
Trier	1	0
Rheinhessen-Nahe	1	1
Rheinpfalz	0	0
Westpfalz	0	0
Rheinland-Pfalz	4	2

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

Drei Schulen gaben an, mit Stellenbesetzungsproblemen zu kämpfen zu haben; die vorgesehene Frist zur Besetzung der freien Arbeitsplätze konnte hier nicht eingehalten werden. In den beiden anderen Schulen wurde der ungedeckte Bedarf von den beschäftigten Lehrkräften kompensiert oder es musste auf Honorarprofessoren/innen zurückgegriffen werden.

In Abbildung 56 ist die Altersstruktur der derzeit tätigen hauptamtlichen Lehrkräfte dargestellt, basierend auf den Angaben von sieben der acht Schulen. 28% aller Lehrkräfte sind jünger als 41 Jahre, 31% zählen zur Altersgruppe der 41- bis 50-Jährigen. Der größte Teil ist zwischen 51 und 60 Jahre alt (36%). 6% der Lehrkräfte sind sogar älter als 60 Jahre. Geht man davon aus, dass alle derzeit über 50jährigen Lehrkräfte im Jahr 2030 nicht mehr berufstätig sein werden, ergibt sich ein altersbedingter Ersatzbedarf von 42%.

Abbildung 56: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Ergotherapie-Schulen in Rhein-land-Pfalz im Jahr 2017



Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

5.3 Hebammen und Entbindungspfleger

Die Ergebnisse für Hebammen/Entbindungspfleger werden in fünf Unterkapiteln beschrieben. Das erste Unterkapitel 5.3.1 beinhaltet eine Darstellung des Ausbildungsangebots, indem auf Landesebene sowie auf Ebene der Versorgungsgebiete die Anzahl der Schulen und Krankenhäuser sowie die Verbindungen zwischen den ausbildenden Schulen und den Krankenhäusern als Stätten der praktischen Ausbildung aufgezeigt werden. Weiter werden die genehmigten Soll-Ausbildungsplätze laut jeweiligem Ausbildungsstättenplan dargestellt. Das daran anschließende Unterkapitel 5.3.2 veranschaulicht die Entwicklung der tatsächlichen Auszubildendenzahlen, wobei einerseits ein Vergleich zwischen den Kapazitäten (Soll) und der tatsächlichen aktuellen Auslastung (Ist) erfolgt und andererseits schuljahresweise ab dem Schuljahr 2006/2007 die Schülerzahlen auf Ebene der Versorgungsgebiete als Zeitreihe dargestellt werden. Das Unterkapitel 5.3.3 beinhaltet eine Betrachtung verschiedener struktureller Daten zu den Schüler/innen wie Geschlecht, Alter, Anteil an Auszubildenden mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und schulische Vorbildung, jeweils für das Schuljahr 2016/2017 und auf Landesebene. Die Entwicklung der Bewerberlage wird in Unterkapitel 5.3.4 dargestellt. Im Unterkapitel 5.3.5 finden sich Informationen zur Lehrkräftesituation in den Hebammen-Schulen.

5.3.1 Ausbildungsangebot

In Rheinland-Pfalz gibt es drei Schulen, in denen Hebammen bzw. Entbindungspfleger ausgebildet werden. Diese befinden sich in den Versorgungsgebieten Mittelrhein-Westerwald, Rheinhessen-Nahe und Rheinpfalz. Da die Ausbildung in allen drei Schulen KHG-finanziert ist, fällt kein Schulgeld an.

Tabelle 65: Hebammenschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

Versorgungsgebiet	Name der Schule	Schulgeld
Mittelrhein-Westerwald	Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein gGmbH, Haus Kemperhof, Hebammenschule, Koblenz	---
Trier	-	-
Rheinhessen-Nahe	Hebammenschule der Universitätsmedizin der Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz	---
Rheinpfalz	Hebammenschule am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer	---
Westpfalz	-	-

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Drei Krankenhäuser sind mit Ausbildungsplätzen für Hebammen/Entbindungspfleger in den Ausbildungsstättenplan aufgenommen. Sie sind Träger je einer Hebammenschule. Es handelt sich um das Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein in Koblenz, die Universitätsmedizin in Mainz und das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus in Speyer.

Tabelle 66: Anzahl an Hebammenschulen und Krankenhäusern im Ausbildungsstättenplan nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

	Anzahl an Schulen	Anzahl an Krankenhäusern
Mittelrhein-Westerwald	1	1
Trier	0	0
Rheinhessen-Nahe	1	1
Rheinpfalz	1	1
Westpfalz	0	0
Rheinland-Pfalz	3	3

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Darstellung

Schulen und Krankenhäuser können auf verschiedene Art und Weise miteinander in Verbindung stehen. Zu unterscheiden sind zwei Verbindungstypen: Typ 1 beschreibt eine unmittelbare eins-zu-eins Verbindung zwischen einer Schule und einem Krankenhaus. Typ 2 beschreibt die Verbindung einer Schule mit mehreren Krankenhäusern. Für die Hebammenschulen zeigen die Angaben aus der Schulstatistik, dass zwei der drei Schulen dem Typ 2 zuzuordnen sind, eine dem Typ 1.

Tabelle 67: Verbindungen zwischen Schulen und Krankenhäusern (Typen) im Bildungsgang Hebammen / Entbindungspfleger

	Typ 1	Typ 2
Mittelrhein-Westerwald	0	1
Trier	0	0
Rheinhausen-Nahe	1	0
Rheinpfalz	0	1
Westpfalz	0	0
Rheinland-Pfalz	1	2

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Die Soll-Ausbildungszahlen im Ausbildungsstättenplan sind zwischen 2006 und 2016 reduziert worden. Waren zu Beginn des betrachteten Zeitraums noch 135 Plätze verfügbar, wurde die Soll-Zahl im Zuge der Erstellung eines neuen Ausbildungsstättenplans im Jahr 2013 auf 101 reduziert. Anschließend erfolgte allerdings wieder eine Ausweitung auf 116 Plätze. Die zur Verfügung stehenden Plätze verteilten sich zunächst gleichmäßig auf die Versorgungsgebiete. Die Absenkung der Kapazitäten betraf vor allem das Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald.

Tabelle 68: Ausbildungskapazitäten (Soll) in den Krankenhäusern im Bildungsgang Hebammen / Entbindungspfleger

	2006	2011	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	45	45	15	30
Trier	0	0	0	0
Rheinhausen-Nahe	45	45	41	41
Rheinpfalz	45	45	45	45
Westpfalz	0	0	0	0
Rheinland-Pfalz	135	135	101	116

Quelle: Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Darstellung

5.3.2 Entwicklung Auszubildende

Im betrachteten Zeitraum zwischen den Schuljahren 2006/2007 und 2016/2017 liegt die Schülerzahl recht konstant zwischen minimal 107 und maximal 135. Im Schuljahr 2016/2017 absolvierten 122 Personen die Hebammen-Ausbildung. Im Versorgungsgebiet Rheinpfalz sind zwischen 40 und 63 Schulplätze besetzt, im Versorgungsgebiet Rheinhausen-Nahe zwischen 42 und 48. Im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald variieren die Schülerzahlen in den vergangenen Jahren zwischen 22 und 24.

Tabelle 69: Besetzte Schulplätze im Bildungsgang Hebammen / Entbindungspfleger nach Versorgungsgebieten und Schuljahren

	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Mittelrhein-Westerwald	22	34	24	26	24	23	23	23	22	23	24
Trier	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rheinhessen-Nahe	45	47	44	46	48	46	42	43	45	45	47
Rheinpfalz	40	46	48	63	56	54	47	47	48	51	51
Westpfalz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rheinland-Pfalz	107	127	116	135	128	123	112	113	115	119	122

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Aus der Relation von Soll-Zahlen laut Ausbildungsstättenplan und Schülerzahlen lassen sich Auslastungsquoten berechnen. Bereits im Jahr 2011 lag die Auslastung der Hebammen-Ausbildungsplätze bei 91%, mittlerweile liegt sie sogar bei 105%. Während im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald nicht sämtliche genehmigte Ausbildungsplätze besetzt werden, ist in den Versorgungsgebieten Rheinhessen-Nahe und Rheinpfalz das Gegenteil der Fall: Hier liegt die Auslastungsquote bei 115% bzw. 113%.

Tabelle 70: Auslastung der Soll-Ausbildungsplätze im Bildungsgang Hebammen / Entbindungspfleger

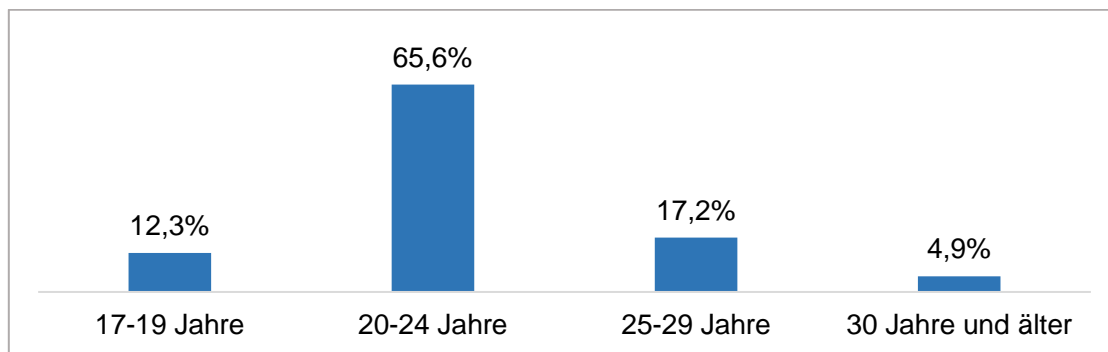
	2011	2016
Mittelrhein-Westerwald	51,1%	80,0%
Trier	---	---
Rheinhessen-Nahe	102,2%	114,6%
Rheinpfalz	120,0%	113,3%
Westpfalz	---	---
Rheinland-Pfalz	91,1%	105,2%

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Berechnungen

5.3.3 Strukturmerkmale Auszubildende

Unter den 122 Auszubildenden im Schuljahr 2016/2017 befanden sich keine angehenden Entbindungspfleger, und die Schüler/innen sind größtenteils im Alter von 20 bis 24 Jahren (65,6%). Die Gruppe der 25- bis 29-Jährigen macht 17,2% und die Gruppe der 17- bis 19-Jährigen 12,3% an allen Auszubildenden aus. Nur wenige Schülerinnen sind 30 Jahre und älter (4,9%).

Abbildung 57: Altersstruktur der Schülerinnen im Bildungsgang Hebammen / Entbindungspfleger in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Gering ist auch der Anteil der Schüler/innen mit einer anderen als der deutschen Staatsbürgerschaft. Dieser liegt im Schuljahr 2016/2017 bei 6,7% (acht Personen).

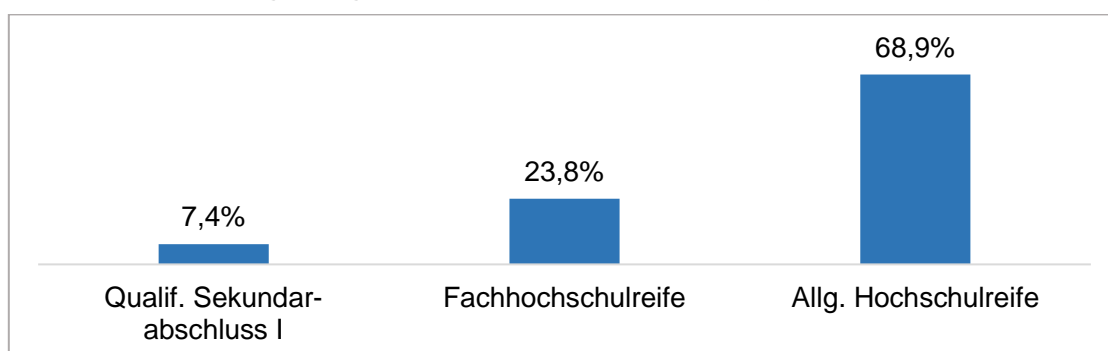
Abbildung 58: Anteil der Schülerinnen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit im Bildungsgang Hebammen / Entbindungspfleger in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Die überwiegende Mehrheit der angehenden Hebammen bringt die Allgemeine Hochschulreife (68,9%) oder die Fachhochschulreife (23,8%) mit. Nur wenige Schülerinnen verfügen statt über eine Hochschulzugangsberechtigung nur über einen qualifizierten Sekundarabschluss I (7,4%).

Abbildung 59: Schulische Vorbildung der Schülerinnen im Bildungsgang Hebammen / Entbindungspfleger in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

5.3.4 Bewerberlage

Um einen Überblick über die Bewerberlage geben zu können, wurde die Anzahl der Bewerbungen in den vergangenen Jahren in den Schulen erfragt. Für die drei Jahre 2010, 2013 und 2016 – genauer gesagt für die Schuljahre 2010/2011, 2013/2014 und 2016/2017 – wurden Bewerber/innen und Schüler/innen im ersten Ausbildungsjahr gegenübergestellt. Auch wenn bei der Interpretation zu beachten ist, dass in den Bewerberzahlen Mehrfachbewerbungen sowie solche Bewerber/innen enthalten sind, die die formalen oder die fachlichen Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung nicht erfüllen, stellt die Bewerber-Schüler-Relation einen Indikator für die Entwicklung der Bewerberlage im Zeitverlauf dar.

Für die Hebammen stellt sich die Bewerberlage günstiger dar als für alle anderen Gesundheitsfachberufe. Im Jahr 2016 kamen 13,1 Bewerber/innen auf eine/n Schüler/in im ersten Ausbildungsjahr. Allerdings hat sich die Relation seit 2010 sukzessive verschlechtert, damals betrug das Verhältnis 42,2 zu 1. Zudem zeigen sich Unterschiede im regionalen Vergleich (siehe Tabelle 71): Im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald ist die Situation mit zuletzt 3,3 Bewerbungen auf einen Schulplatz weit weniger komfortabel als in den beiden anderen Versorgungsgebieten. Dennoch hat keine der drei Schulleitungen angegeben, dass die Bewerberlage derzeit unzureichend ist.

Tabelle 71: Bewerber-Schüler-Relation im Bildungsgang Hebammen / Entbindungspfleger nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich

	2010	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	6,0 : 1	1,8 : 1	3,3 : 1
Trier	---	---	---
Rheinhessen-Nahe	67,4 : 1	22,2 : 1	14,7 : 1
Rheinpfalz	44,1 : 1	22,3 : 1	18,4 : 1
Westpfalz	---	---	---
Rheinland-Pfalz	42,2 : 1	16,9 : 1	13,1 : 1

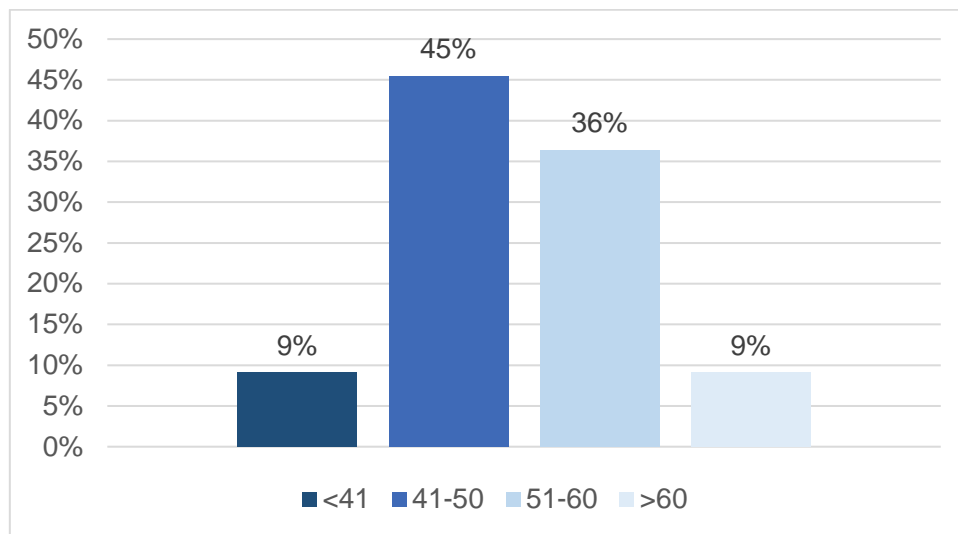
Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bestandaufnahme Ausbildungsstätten 2018

5.3.5 Lehrkräftesituation

Im Jahr 2016 wurde keine Lehrkraft in den drei rheinland-pfälzischen Hebammen-Schulen gesucht.

In Abbildung 60 ist die Altersstruktur der derzeitig tätigen hauptamtlichen Lehrkräfte dargestellt. Alle drei Schulen haben Angaben dazu gemacht. Es zeigt sich, dass mit 9% nur ein kleiner Teil der Lehrkräfte jünger als 41 Jahre ist, mit 45% zählt knapp die Hälfte zur Altersgruppe der 41- bis 50-Jährigen. 36% sind zwischen 51 und 60 Jahre alt (36%). Etwa jede/r zehnte Lehrkraft (9%) ist älter als 60 Jahre. Geht man davon aus, dass alle derzeit über 50-jährigen Lehrkräfte im Jahr 2030 nicht mehr berufstätig sein werden, ergibt sich ein altersbedingter Ersatzbedarf von 45%.

Abbildung 60: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Hebammen-Schulen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017



Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

5.4 Logopädie

Die Ergebnisdarstellung für die Logopädie erfolgt in fünf Unterkapiteln. Das erste Unterkapitel 5.4.1 umfasst die Darstellung des Ausbildungsangebots, indem auf Landesebene sowie auf der Ebene der Versorgungsgebiete die Anzahl der Schulen und Krankenhäuser sowie die Verbindungen zwischen beiden aufgezeigt werden. Darüber hinaus werden die Soll-Kapazitäten der Krankenhäuser anhand der jeweils gültigen Ausbildungsstättenpläne abgebildet. Das daran anschließende Unterkapitel 5.4.2 veranschaulicht die Entwicklung der Auszubildendenzahlen, wobei einerseits schuljahresweise ab dem Schuljahr 2006/2007 die jeweiligen Schülerzahlen auf Ebene der Versorgungsgebiete präsentiert werden und andererseits ein Vergleich zwischen den Kapazitäten (Soll) und der tatsächlichen aktuellen Auslastung (Ist) in den Krankenhäusern erfolgt. Unterkapitel 5.4.3 beinhaltet eine Betrachtung verschiedener struktureller Daten zu den Schüler/innen, wie Geschlecht, Alter, Anteil an Auszubildenden mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und schulische Vorbildung, jeweils für das Schuljahr 2016/2017. Die Entwicklung der Bewerberlage steht im Fokus von Unterkapitel 5.4.4, die Lehrkräftesituation in den Logopädie-Schulen wird in Unterkapitel 5.4.5 beleuchtet.

5.4.1 Ausbildungsangebot

In Rheinland-Pfalz gibt es drei Schulen, die die Ausbildung zum/r Logopäden/in anbieten. Diese befinden sich in den Versorgungsgebieten Mittelrhein-Westerwald, Rheinhessen-Nahe und Westpfalz. Die Schule in der Westpfalz ist eine Privatschule und erhebt ein Schulgeld in Höhe von 390€ monatlich. Die beiden anderen Schulen sind KHG-finanziert und werden von Krankenhäusern getragen.

Tabelle 72: Logopädieschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

Versorgungsgebiet	Name der Schule	Schulgeld
Mittelrhein-Westerwald	Bildungscampus Katholisches Klinikum Koblenz-Montabaur Logopädie	---
Trier		-
Rheinhausen-Nahe	Lehranstalt für Logopädie Universitätsmedizin Mainz	---
Rheinpfalz		-
Westpfalz	Prof. König und Leiser Schulen GmbH Schulen für Ergotherapie und Logopädie, Kaiserslautern	390,-

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Derzeit ist je ein Krankenhaus im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald und eines im Versorgungsgebiet Rheinhausen-Nahe mit Ausbildungsplätzen in der Logopädie in den Ausbildungsstättenplan aufgenommen. Es handelt sich dabei um das Katholische Klinikum Koblenz-Montabaur (Mittelrhein-Westerwald) und die Universitätsmedizin in Mainz (Rheinhausen-Nahe).

Tabelle 73: Anzahl an Logopädieschulen und Krankenhäusern im Ausbildungsstättenplan nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

	Anzahl an Schulen	Anzahl an Krankenhäusern
Mittelrhein-Westerwald	1	1
Trier	0	0
Rheinhausen-Nahe	1	1
Rheinpfalz	0	0
Westpfalz	1	0
Rheinland-Pfalz	3	2

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Darstellung

Die Schulen und Krankenhäuser können im Zuge der Ausbildung auf verschiedene Art und Weise miteinander in Verbindung stehen, wobei sich zwei Grundtypen unterscheiden lassen: Typ 1 beschreibt eine unmittelbare eins-zu-eins Verbindung. Es steht also eine Schule in Verbindung mit einem Krankenhaus. Typ 2 beschreibt die Verbindung einer Schule mit mehreren Krankenhäusern. In der Logopädie stehen beide KHG-finanzierte Schulen in einer eins-zu-eins-Verbindung mit je einem Krankenhaus und lassen sich somit dem Typ 1 zuordnen.

Tabelle 74: Verbindungen zwischen Schulen und Krankenhäusern (Typen) in der Logopädie

	Typ 1	Typ 2
Mittelrhein-Westerwald	1	0
Trier	0	0
Rheinhessen-Nahe	1	0
Rheinpfalz	0	0
Westpfalz	0	0
Rheinland-Pfalz	2	0

Quelle: Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Darstellung

Die beiden Krankenhäuser mit Ausbildungsplätzen in der Logopädie verfügten in den Jahren 2006 und 2011 über je 45 Plätze. Im Zuge der Erstellung eines neuen Ausbildungsstättenplans im Jahr 2013 wurde die Zahl der Soll-Plätze im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe um vier reduziert, sodass seither insgesamt 86 Ausbildungsplätze in Rheinland-Pfalz genehmigt sind.

Tabelle 75: Ausbildungskapazitäten (Soll) in den Krankenhäusern in der Logopädie in Rheinland-Pfalz

	2006	2011	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	45	45	45	45
Trier	0	0	0	0
Rheinhessen-Nahe	45	45	41	41
Rheinpfalz	0	0	0	0
Westpfalz	0	0	0	0
Rheinland-Pfalz	90	90	86	86

Quelle: Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Darstellung

5.4.2 Entwicklung Auszubildende

Im betrachteten Zeitraum zwischen den Schuljahren 2006/2007 und 2016/2017 ist die Schülerzahl vergleichsweise konstant geblieben und unterliegt nur sehr geringen Schwankungen. Im letzten hier betrachteten Schuljahr 2016/2017 liegt die Schülerzahl bei 139 Personen. Auch im regionalen Vergleich ergeben sich kaum Unterschiede zwischen den drei Schulen. Es werden jeweils zwischen 40 und 50 Schulplätze besetzt.

Tabelle 76: Besetzte Schulplätze in der Logopädie nach Versorgungsgebieten und Schuljahren

	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Mittelrhein-Westerwald	45	46	47	44	48	48	46	47	47	46	46
Trier	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rheinhausen-Nahe	43	44	43	44	45	42	43	48	46	44	45
Rheinpfalz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Westpfalz	46	37	41	54	49	48	44	37	54	41	48
Rheinland-Pfalz	134	127	131	142	142	138	133	132	147	131	139

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Anhand der Soll-Ausbildungsplätze laut Ausbildungsstättenplan und den tatsächlich besetzten Schulplätzen lässt sich eine Auslastungsquote errechnen. Wie Tabelle 77 zeigt, ist die Auslastung bereits im Jahr 2011 hoch gewesen und seither noch gestiegen. Sämtliche genehmigten Ausbildungsplätze in der Logopädie können besetzt werden.

Tabelle 77: Auslastung der Soll-Ausbildungsplätze in der Logopädie

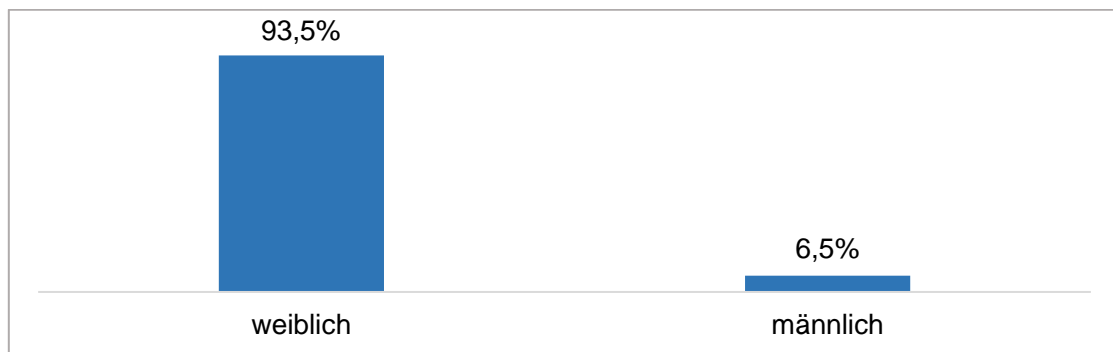
	2011	2016
Mittelrhein-Westerwald	106,7%	102,2%
Trier	---	---
Rheinhausen-Nahe	93,3%	109,8%
Rheinpfalz	---	---
Westpfalz	---	---
Rheinland-Pfalz	100,0%	105,8%

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Berechnungen

5.4.3 Strukturmerkmale Auszubildende

In der Logopädie-Ausbildung ist die überwiegende Mehrzahl der Schüler/innen weiblich. Im Schuljahr 2016/2017 betrug der Anteil männlicher Auszubildender an den 139 Schüler/innen lediglich 6,5% (neun Personen).

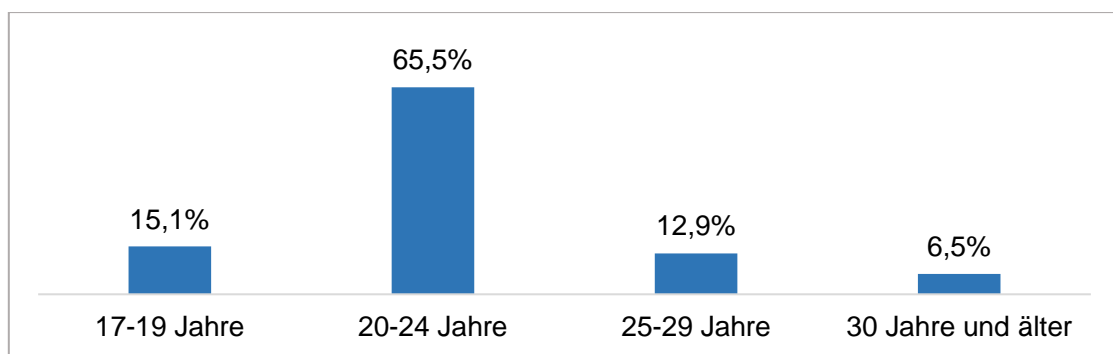
Abbildung 61: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Logopädie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Betrachtet man die Altersstruktur der Schüler/innen (siehe Abbildung 62), so wird deutlich, dass etwa zwei Drittel der Auszubildenden zwischen 20 und 24 Jahre alt sind (65,5%). Gut 15% zählen zur Gruppe der 17- bis 19-Jährigen (15,1%), knapp 13% zur Gruppe der 25- bis 29-Jährigen. Nur wenige Schüler/innen sind 30 Jahre und älter (6,5%).

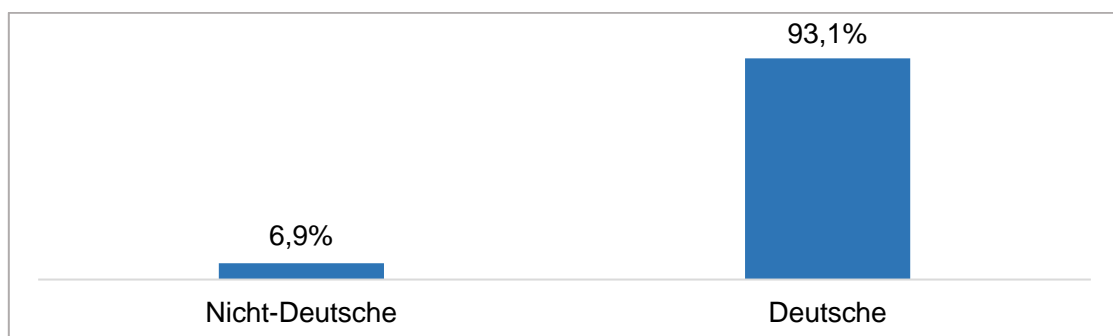
Abbildung 62: Altersstruktur der Schüler/innen in der Logopädie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Der Anteil der Auszubildenden mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft ähnelt dem in anderen therapeutischen Gesundheitsfachberufen. Im Schuljahr 2016/2017 hatten 6,9% der Schüler/innen (neun Personen) eine andere als die deutsche Staatsbürgerschaft.

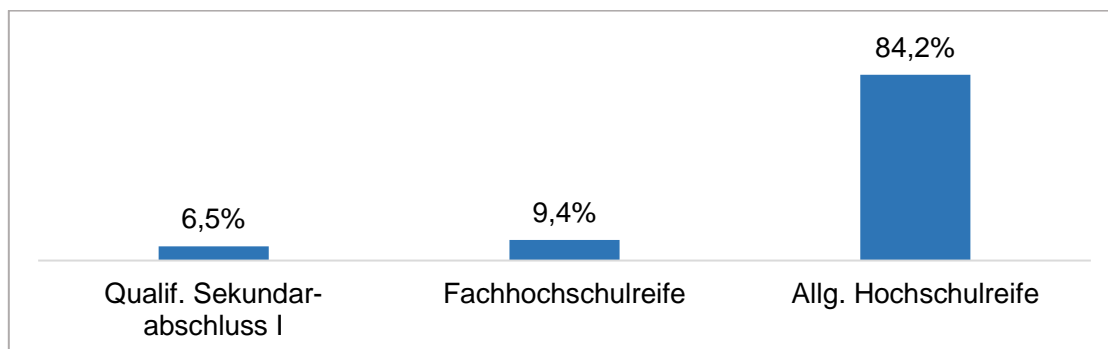
Abbildung 63: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Logopädie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Nahezu alle Schüler/innen im Schuljahr 2016/2017 bringen eine Hochschulzugangsberechtigung mit. Die überwiegende Mehrheit verfügt über die Allgemeine Hochschulreife (84,2%), weitere 9,4% über die Fachhochschulreife. Lediglich 6,5% bringen einen qualifizierten Sekundarabschluss I mit.

Abbildung 64: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Logopädie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

5.4.4 Bewerberlage

Um einen Überblick über die Bewerberlage geben zu können, wurde die Anzahl der Bewerbungen in den vergangenen Jahren in den Schulen erfragt. Für die drei Jahre 2010, 2013 und 2016 – genauer gesagt für die Schuljahre 2010/2011, 2013/2014 und 2016/2017 – wurden Bewerber/innen und Schüler/innen im 1. Ausbildungsjahr gegenübergestellt. Auch wenn bei der Interpretation zu beachten ist, dass in den Bewerberzahlen Mehrfachbewerbungen sowie solche Bewerber/innen enthalten sind, die die formalen oder die fachlichen Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung nicht erfüllen, stellt die Bewerber-Schüler-Relation einen Indikator für die Entwicklung der Bewerberlage im Zeitverlauf dar.

Tabelle 78: Bewerber-Schüler-Relation in der Logopädie nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich

	2010	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	7,4 : 1	3,9 : 1	6,2 : 1
Trier	---	---	---
Rheinhessen-Nahe	21,1 : 1	11,9 : 1	9,7 : 1
Rheinpfalz	---	---	---
Westpfalz	2,4 : 1	k.A. : 1	1,7 : 1
Rheinland-Pfalz	10,6 : 1	7,9 : 1	5,6 : 1

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bestandaufnahme Ausbildungsstätten 2018

In der Logopädie kann die Bewerberlage als verhältnismäßig gut angesehen werden. Auf eine/n Schüler/in im ersten Ausbildungsjahr kommen im Jahr 2016 5,6 Bewerber/innen. Allerdings hat sich die Lage im Zeitverlauf verschlechtert; im Jahr 2010 betrug die Relation noch 10,6 zu 1. Auch gibt es regionale Unterschiede: Die beiden KHG-finanzierten Schulen in den

Versorgungsgebieten Mittelrhein-Westerwald und Rheinhessen-Nahe verfügen über einen deutlich größeren Bewerberpool als die Privatschule in der Westpfalz.

Bei der Befragung der Schulleitungen hat immerhin eine der drei Schulleitungen angegeben, dass die Bewerberlage derzeit unzureichend sei. Grund dafür seien Mehrfachbewerbungen und konkurrierende Ausbildungs- bzw. Studienangebote. So hätten zuletzt mehr als die Hälfte der ausgewählten Bewerber/innen ihre Zusagen in den drei Monaten vor Ausbildungsbeginn wieder zurückgezogen.

5.4.5 Lehrkräftesituation

In den Logopädie-Schulen in Rheinland-Pfalz wurden im Jahr 2016 insgesamt vier Lehrkräfte gesucht. Alle drei Schulen gaben eine Nachfrage nach Lehrkräften an, die aber in allen Fällen gedeckt werden konnte. Lediglich eine Schule berichtete, mit Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung zu kämpfen zu haben. In der Folge erhöhte sich die Arbeitsbelastung der bereits beschäftigten Lehrkräfte. Die Stellenbesetzung dauerte bis zu einem halben Jahr.

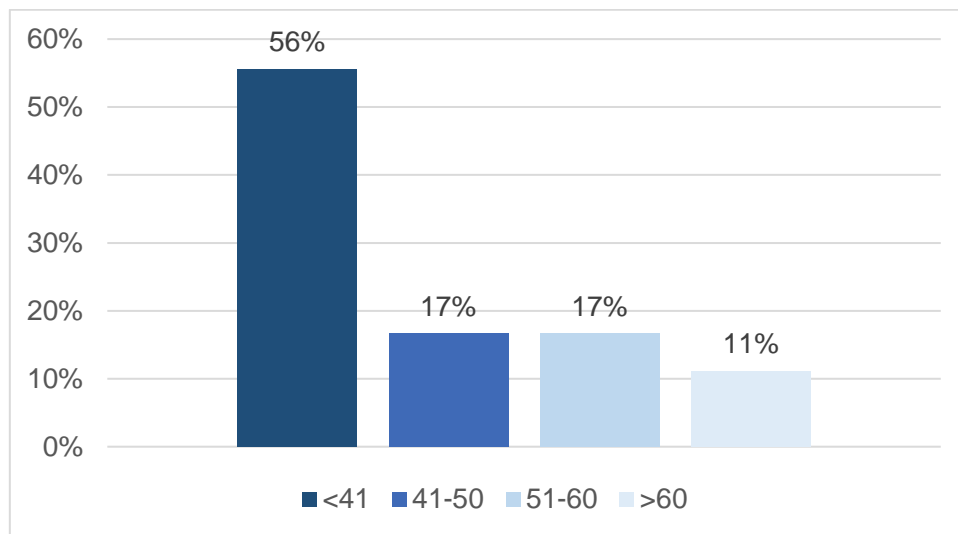
Tabelle 79: Nachfrage nach Lehrkräften und nicht-besetzte Stellen in den Logopädieschulen im Jahr 2016

	Nachfrage	Nicht-besetzte Stellen
Mittelrhein-Westerwald	1	0
Trier	---	---
Rheinhessen-Nahe	1	0
Rheinpfalz	---	---
Westpfalz	2	0
Rheinland-Pfalz	4	0

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

In Abbildung 65 ist die Altersstruktur der derzeitigen hauptamtlichen Lehrkräfte dargestellt. Alle drei Schulen haben Angaben dazu gemacht. Es zeigt sich, dass mit 56% mehr als die Hälfte aller Lehrkräfte jünger als 41 Jahre ist. Je 17% zählen zu den Altersgruppen der 41- bis 50-Jährigen bzw. 51- bis 60-Jährigen. Etwa jede/r zehnte Lehrkraft (11%) ist älter als 60 Jahre. Geht man davon aus, dass alle derzeit über 50jährigen Lehrkräfte im Jahr 2030 nicht mehr berufstätig sein werden, ergibt sich ein altersbedingter Ersatzbedarf von 28%, was im Vergleich der Gesundheitsfachberufe einen niedrigen Wert darstellt.

Abbildung 65: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Logopädie-Schulen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017



Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

5.5 Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen

Die Ergebnisse für die Berufsgruppe der Masseur/innen und medizinische/n Bademeister/innen werden in fünf Unterkapiteln beschrieben. Dabei beinhaltet das erste Unterkapitel 5.5.1 eine Darstellung der Anzahl der Schulen auf Landesebene sowie auf Ebene der Versorgungsgebiete. Das daran anschließende Unterkapitel 5.5.2 veranschaulicht die Entwicklung der Auszubildendenzahlen, indem schuljahresweise ab dem Schuljahr 2006/2007 die jeweiligen Schülerzahlen auf Ebene der Versorgungsgebiete zusammengetragen werden. Das Unterkapitel 5.5.3 beinhaltet eine Betrachtung verschiedener struktureller Daten zu den Schüler/innen wie Geschlecht, Alter, Anteil an Auszubildenden mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und schulische Vorbildung, jeweils für das Schuljahr 2016/2017 und auf Landesebene. Die Entwicklung der Bewerberlage wird in Unterkapitel 5.5.4 beschrieben, während im Unterkapitel 5.5.5 der Blick auf die Lehrkräftesituation in den Schulen gerichtet wird.

5.5.1 Ausbildungsangebot

In Rheinland-Pfalz gibt es derzeit acht Schulen, die Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen ausbilden. Die meisten Schulen befinden sich im Versorgungsgebiet Westpfalz (vier Schulen), gefolgt von den Regionen Rheinhessen-Nahe und Rheinpfalz (je zwei Schulen). Keine Ausbildungsstätten existieren in den Versorgungsgebieten Mittelrhein-Westerwald und Trier. Die Ausbildung ist in allen Schulen kostenpflichtig, alle Schulen sind Privatschulen. Das Schulgeld variiert zwischen 290€ und 396€ und liegt im Durchschnitt bei etwa 361€ monatlich.

Tabelle 80: Schulen für Masseur/innen und medizinischen Bademeister/innen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

Versorgungsgebiet	Name der Schule	Schulgeld
Mittelrhein-Westerwald	-	-
Trier	-	-
Rheinhessen-Nahe	Berufsförderungswerk Mainz, Elisabeth-Dicke-Schule, Zentrum für Physikalische Therapie, Mainz	355,-
	Internationaler Bund – Gesellschaft für interdisziplinäre Studien mbH, med. Akademie, Schule für Physiotherapie und Massage, Worms	k.A.
Rheinpfalz	Akademie für Gesundheitsfachberufe Pfalz AG, Schule für Physiotherapie und Massage, Frankenthal	396,-
	Akademie für Gesundheitsfachberufe Pfalz AG, Schule für Physiotherapie und Massage, Neustadt an der Weinstraße	396,-
Westpfalz	Akademie für Gesundheitsfachberufe Pfalz AG, Schule für Physiotherapie und Massage, Kaiserslautern	396,-
	Akademie für Gesundheitsfachberufe Pfalz AG, Schule für Physiotherapie und Massage, Kusel	295,-
	Akademie für Gesundheitsfachberufe Pfalz AG, Schule für Physiotherapie und Massage, Pirmasens	396,-
	Nanz medico Akademie am St. Johannis-Krankenhaus GmbH, Fort- und Weiterbildungszentrum, Landstuhl	290,-

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

5.5.2 Entwicklung Auszubildende

Im betrachteten Zeitraum zwischen den Schuljahren 2006/2007 und 2016/2017 wurde mit einer Gesamtschülerzahl von 198 Schüler/innen im Schuljahr 2010/2011 der höchste Wert erzielt. In den Folgejahren sind die Schülerzahlen wieder gesunken. Zuletzt absolvierten 94 Personen die Ausbildung zum/r Masseur/in.

Im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald wurden ehemals die meisten Schulplätze angeboten; seit dem Schuljahr 2015/2016 gibt es allerdings kein Ausbildungsangebot mehr in der Region. Auch im Raum Trier wird die Ausbildung nicht angeboten. Derzeit ist die Schülerzahl im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe im regionalen Vergleich am höchsten.

Tabelle 81: Besetzte Schulplätze für Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen nach Versorgungsgebieten und Schuljahren

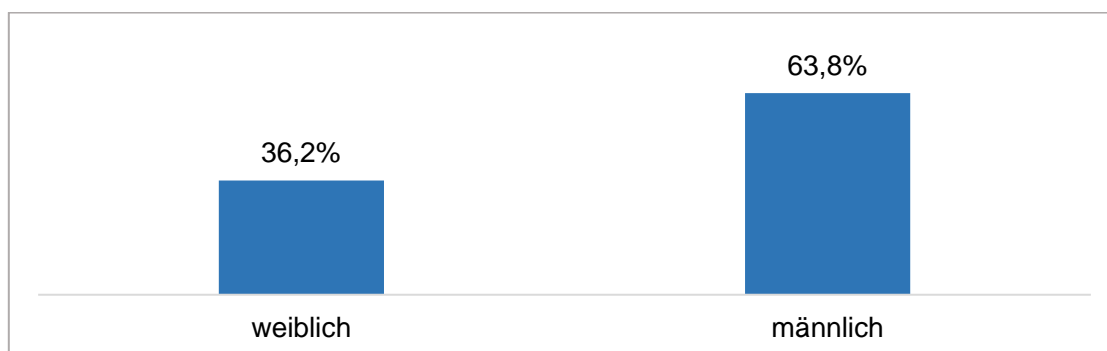
	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Mittelrhein-Westerwald	61	59	50	75	84	73	59	50	22	0	0
Trier	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rheinhausen-Nahe	0	52	46	59	63	55	54	44	36	46	51
Rheinpfalz	24	22	23	35	36	31	30	18	18	13	22
Westpfalz	15	12	12	17	15	26	23	22	16	18	21
Rheinland-Pfalz	100	145	131	186	198	185	166	134	92	77	94

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

5.5.3 Strukturmerkmale Auszubildende

Von den 94 Schülern/innen im Bildungsgang Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen ist im Schuljahr 2016/2017 mit 60 Personen der überwiegende Teil (63,8%) männlich. Die 34 weiblichen Schülerinnen entsprechen einem relativen Anteil von 36,2%.

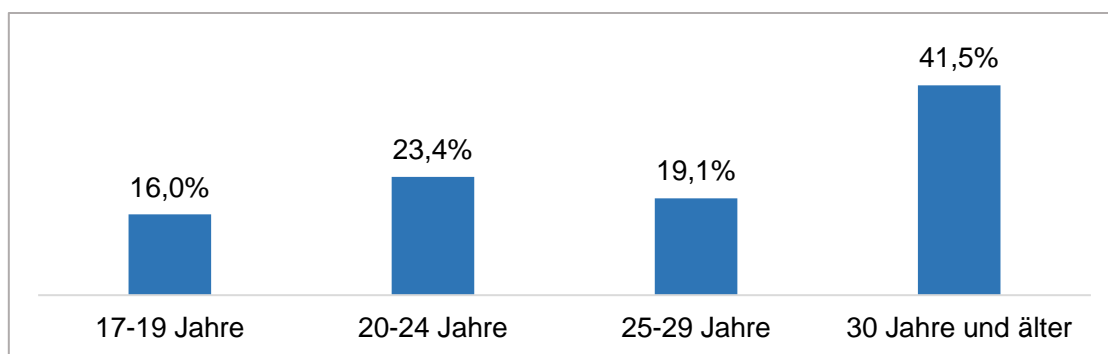
Abbildung 66: Geschlechterverteilung der Schüler/innen im Bildungsgang Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Ein großer Teil der Auszubildenden ist 30 Jahre und älter, dies trifft auf 39 Personen bzw. 41,5% der Schüler/innen zu. Bei den unter 30-Jährigen zeigt sich eine vergleichsweise gleichmäßige Altersverteilung, wobei die nächstgrößere Altersgruppe mit 22 Personen bzw. 23,4% aller Auszubildenden die der 20- bis 24-Jährigen ist.

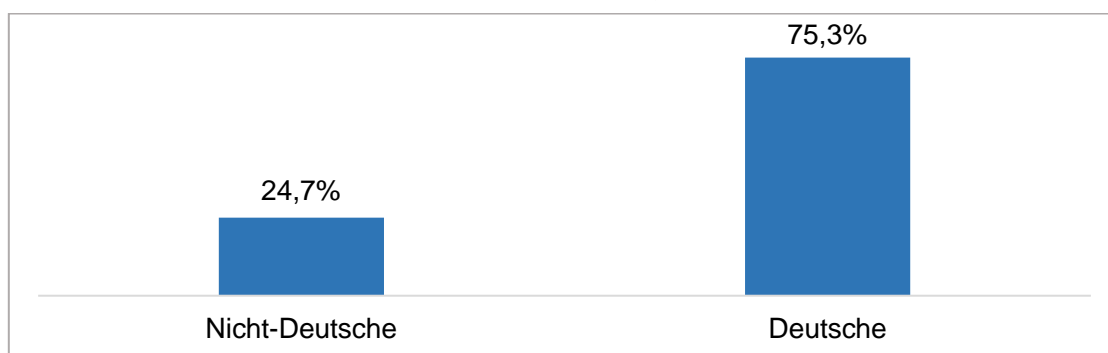
Abbildung 67: Altersstruktur der Schüler/innen im Bildungsgang Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Höher als in den anderen therapeutischen Gesundheitsfachberufen ist unter den angehenden Masseuren/innen der Anteil an Schüler/innen mit einer nicht-deutschen Staatsbürgerschaft. Im Schuljahr 2016/2017 haben 24,7% der Auszubildenden (19 Personen) eine andere als die deutsche Staatsbürgerschaft.

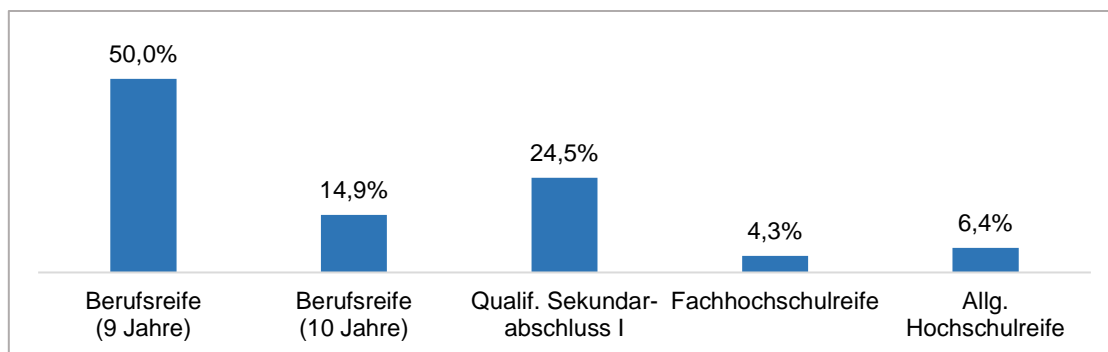
Abbildung 68: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit im Bildungsgang Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Auch was die schulische Vorbildung der Schüler/innen angeht, unterscheiden sich die Masseure/innen von den anderen therapeutischen Gesundheitsfachberufen (siehe Abbildung 69): Der Anteil der Auszubildenden mit Hochschulzugangsberechtigung ist vergleichsweise gering, und nur ein Viertel der Auszubildenden verfügt über einen qualifizierten Sekundarabschluss I (24,5%). Die Hälfte der Auszubildenden (50,0%) bringt eine neunjährige Berufsreife mit, weitere 14,9% eine zehnjährige Berufsreife.

Abbildung 69: Schulische Vorbildung der Schüler/innen im Bildungsgang Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

5.5.4 Bewerberlage

Um einen Überblick über die Bewerberlage geben zu können, wurde die Anzahl der Bewerbungen in den vergangenen Jahren in den Schulen erfragt. Für die drei Jahre 2010, 2013 und 2016 – genauer gesagt für die Schuljahre 2010/2011, 2013/2014 und 2016/2017 – wurden Bewerber/innen und Schüler/innen im 1. Ausbildungsjahr gegenübergestellt. Auch wenn bei der Interpretation zu beachten ist, dass in den Bewerberzahlen Mehrfachbewerbungen sowie solche Bewerber/innen enthalten sind, die die formalen oder die fachlichen Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung nicht erfüllen, stellt die Bewerber-Schüler-Relation einen Indikator für die Entwicklung der Bewerberlage im Zeitverlauf dar.

Wie Tabelle 82 zeigt, ist die Bewerberlage im Bildungsgang Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen eher ungünstig, es gibt kaum einen Bewerberüberhang. Im Jahr 2016 betrug die Bewerber-Schüler-Relation 1,5 zu 1. Die aufgrund fehlender Angaben vorsichtig zu interpretierenden Zahlen deuten darauf hin, dass sich die Bewerberlage nicht verschlechtert hat, sondern dass den Schulen die Rekrutierung bereits im Jahr 2010 schwergefallen sein dürfte. Lediglich in der Westpfalz ist die Relation mit zuletzt 2,4 zu 1 etwas günstiger.

Tabelle 82: Bewerber-Schüler-Relation im Bildungsgang Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich

	2010	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	1,7 : 1	---	---
Trier	---	---	---
Rheinhessen-Nahe	1,2 : 1	2,7 : 1	1,1 : 1
Rheinpfalz	1,4 : 1	1,4 : 1	1,5 : 1
Westpfalz	k.A.	3,2 : 1	2,4 : 1
Rheinland-Pfalz	1,5 : 1	2,5 : 1	1,5 : 1

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bestandaufnahme Ausbildungsstätten 2018

Die Frage nach einer subjektiven Einschätzung der Bewerberlage durch die Schulleitungen ergab ein eindeutiges Bild: Von den sieben Schulleitungen, die Angaben dazu gemacht haben,

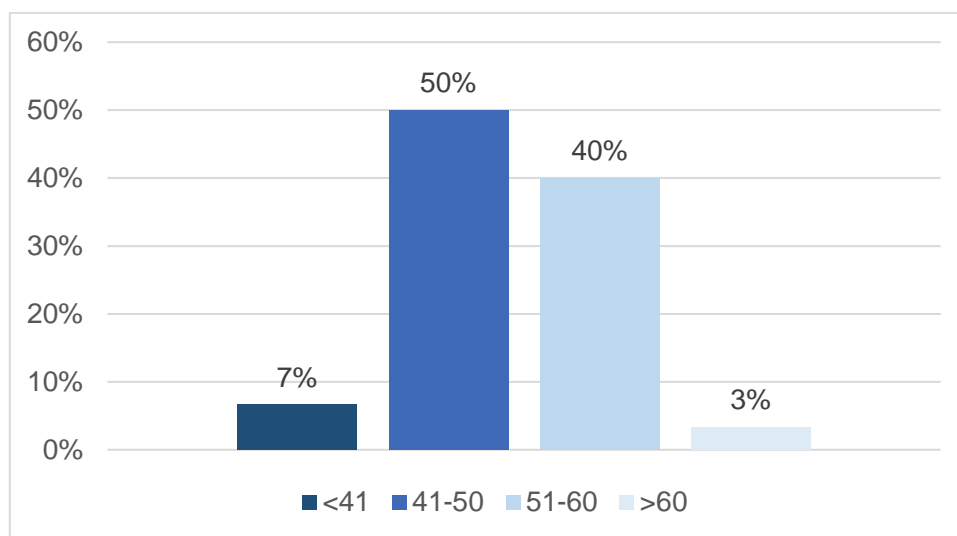
schätzen alle die derzeitige Bewerberlage als unzureichend ein. Der Beruf des/r Masseurs/in sei unattraktiv, die Berufsaussichten und die Bezahlung eher schlecht. Zudem sei die Ausbildung schulgeldpflichtig, was viele Interessenten/innen abschrecke.

5.5.5 Lehrkräftesituation

Sieben der acht Schulen im Bundesland haben Angaben zur Nachfrage nach Lehrkräften im Jahr 2016 gemacht: In diesen Schulen wurde keine Lehrkraft gesucht.

Zur Altersstruktur der derzeit tätig hauptamtlichen Lehrkräfte haben sieben der acht Schulen Angaben gemacht. Wie Abbildung 70 zeigt, sind nur 7% der Lehrkräfte jünger als 41 Jahre. Der größte Teil ist zwischen 41 und 60 Jahren alt. Älter als 60 sind 3% der Lehrkräfte. Geht man davon aus, dass alle derzeit über 50jährigen Lehrkräfte im Jahr 2030 nicht mehr berufstätig sein werden, ergibt sich ein altersbedingter Ersatzbedarf von 43%.

Abbildung 70: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Schulen für Masseure/innen und medizinische Bademeister/innen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017



Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

5.6 Physiotherapie

Der Überblick über die Ausbildungslandschaft in der Physiotherapie gliedert sich in fünf Unterkapiteln. Das erste Unterkapitel 5.6.1 umfasst die Darstellung des Ausbildungsangebots. Hierzu wird zunächst auf Landesebene sowie auf der Ebene der Versorgungsgebiete die Anzahl der Schulen und ausbildenden Krankenhäuser sowie die Verbindungen zwischen beiden beschrieben. Des Weiteren wird die Entwicklung der Soll-Kapazitäten der Krankenhäuser anhand des jeweils gültigen Ausbildungsstättenplans abgebildet. Das daran anschließende Unterkapitel 5.6.2 veranschaulicht die Entwicklung der Auszubildendenzahlen, wobei einerseits schuljahresweise ab dem Schuljahr 2006/2007 die jeweiligen Schülerzahlen auf Ebene der Versorgungsgebiete zusammengetragen werden und andererseits ein Vergleich zwischen den

Kapazitäten (Soll) und der tatsächlichen aktuellen Auslastung (Ist) in den Krankenhäusern mit Ausbildungsplätzen erfolgt. Das Unterkapitel 5.6.3 beinhaltet eine Betrachtung verschiedener struktureller Daten zu den Schüler/innen, wie Geschlecht, Alter, Anteil an Auszubildenden mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und schulische Vorbildung, jeweils für das Schuljahr 2016/2017 und auf Landesebene. Die Entwicklung der Bewerberlage wird im Unterkapitel 5.6.4 betrachtet. Im Unterkapitel 5.6.5 wird der Fokus schließlich auf die Lehrkräftesituation in den Physiotherapie-Schulen gerichtet.

5.6.1 Ausbildungsangebot

In Rheinland-Pfalz gab es im Schuljahr 2016/2017 insgesamt 19 Schulen, die den Bildungsgang Physiotherapie anbieten. Tabelle 83 liefert eine Übersicht über diese Schulen, geordnet nach Versorgungsgebieten. In allen Versorgungsgebieten existieren vier Ausbildungsstätten, mit Ausnahme der Region Mittelrhein-Westerwald, wo es drei Schulen gibt. Elf Schulen waren im Schuljahr 2016/2017 Privatschulen, an denen die Schüler/innen ein Schulgeld entrichten müssen, das zwischen minimal 290€ und maximal 405€ liegt. Der landesweite Durchschnitt lag bei etwa 362€. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung im Sommer 2017 befinden sich zwei Privatschulen durch die Kooperation mit Krankenhäusern auf dem Weg in die KHG-Finanzierung.

Tabelle 83: Physiotherapieschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

Versorgungsgebiet	Name der Schule	Schulgeld
Mittelrhein-Westerwald	Bildungscampus Katholisches Klinikum Koblenz-Montabaur, Physiotherapie	---
	DIE SCHULE für Berufe mit Zukunft, IFBE med. GmbH, Bildungszentrum Koblenz	405,-
	Schule für Physiotherapie Reha Rhein-Wied, Neuwied	---
Trier	Medizinisches Ausbildungszentrum Moseltal, Schule für Physiotherapie, Bernkastel-Kues	328,-
	Bildungszentrum Eifel-Mosel, Schule für Physiotherapie, Wittlich	---
	Staatlich anerkannte Lehranstalt für Physiotherapie am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Trier	---
	Medi Schulen, Schule für Physiotherapie, Trier	360,-
Rheinhesse-nahe	Physiotherapieschule IB-GiSmbH, Medizinische Akademie, Bad Kreuznach	360,-
	Schule für Physiotherapie der Universitätsmedizin der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz	---

	Zentrum für Physikalische Therapie, Elisabeth-Dicke-Schule, Physiotherapie, Mainz	355,-
	Schule für Physiotherapie am Klinikum Worms	---
Rheinpfalz	Physiotherapieschule Grünstadt	---
	PT-Akademie, Schule für Physiotherapie an der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Ludwigshafen	---
	Akademie für Gesundheitsfachberufe Pfalz AG, Schule für Physiotherapie und Massage, Frankenthal	396,-
	Akademie für Gesundheitsfachberufe Pfalz AG, Schule für Physiotherapie und Massage, Neustadt an der Weinstraße	396,-
Westpfalz	Akademie für Gesundheitsfachberufe Pfalz AG, Schule für Physiotherapie und Massage, Kaiserslautern	396,-
	Akademie für Gesundheitsfachberufe Pfalz AG, Schule für Physiotherapie und Massage, Kusel	295,-
	Akademie für Gesundheitsfachberufe Pfalz AG, Schule für Physiotherapie und Massage, Pirmasens	396,-
	Nanz medico Akademie am St. Johannis-Krankenhaus GmbH, Landstuhl	290,-

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Die acht Schulen, die im Schuljahr 2016/2017 eine schulgeldfreie Ausbildung angeboten haben, sind mit Krankenhäusern verbunden. Landesweit gab es zehn Krankenhäuser, die mit Ausbildungsplätzen in der Physiotherapie in den Ausbildungsstättenplan aufgenommen sind. Diese verteilen sich recht gleichmäßig über vier der fünf Versorgungsgebiete; lediglich in der Westpfalz gibt es keine Krankenhäuser mit entsprechendem Ausbildungsangebot.

Tabelle 84: Anzahl an Physiotherapieschulen und Krankenhäusern im Ausbildungsstättenplan nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

	Anzahl an Schulen	Anzahl an Krankenhäusern
Mittelrhein-Westerwald	3	2
Trier	4	2
Rheinhessen-Nahe	4	3
Rheinpfalz	4	3
Westpfalz	4	0
Rheinland-Pfalz	19	10

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Darstellung

Schulen und Krankenhäuser können im Zuge der Ausbildung in der Physiotherapie auf verschiedene Art und Weise miteinander in Verbindung stehen. Dabei lassen sich zwei Grundtypen an Verbindungen unterscheiden: Typ 1 beschreibt eine unmittelbare eins-zu-eins Verbindung, es steht also eine Schule in Verbindung mit einem Krankenhaus. Typ 2 beschreibt die Verbindung einer Schule mit mehreren Krankenhäusern. Wie Tabelle 85 zeigt, lassen sich fünf

der KHG-finanzierten Schulen dem Typ 1 und vier dem Typ 3 zuordnen. Damit ist die Heterogenität der Verbindungen in der Physiotherapie größer als in den anderen KHG-finanzierten Gesundheitsfachberufen.

Tabelle 85: Verbindungen zwischen Schulen und Krankenhäusern (Typen) in der Physiotherapie in Rheinland-Pfalz

	Typ 1	Typ 2
Mittelrhein-Westerwald	1	1
Trier	2	0
Rheinhessen-Nahe	1	1
Rheinpfalz	1	2
Westpfalz	0	0
Rheinland-Pfalz	5	4

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Betrachtet man die im Ausbildungsstättenplan genehmigten Soll-Ausbildungsplätze in der Physiotherapie (siehe Tabelle 86), erkennt man eine kontinuierliche Ausweitung der Kapazitäten. Lag die Zahl der Soll-Plätze im Jahr 2006 noch bei 581, liegt sie zuletzt bei 926. Die meisten Plätze wurden ursprünglich im Versorgungsgebiet Trier vorgehalten; anders als in den Versorgungsgebieten Mittelrhein-Westerwald, Rheinhessen-Nahe und Rheinpfalz hat dort keine Ausweitung der Kapazitäten stattgefunden, sondern eine Reduzierung. Im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald sind derzeit die meisten Plätze verfügbar. In der Westpfalz gibt es kein Krankenhaus, das mit Physiotherapie-Plätzen in den Ausbildungsstättenplan aufgenommen ist.

Tabelle 86: Ausbildungskapazitäten (Soll) in den Krankenhäusern in der Physiotherapie in Rheinland-Pfalz

	2006	2011	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	75	125	270	270
Trier	330	330	205	205
Rheinhessen-Nahe	96	96	76	226
Rheinpfalz	80	80	150	225
Westpfalz	0	0	0	0
Rheinland-Pfalz	581	631	701	926

Quelle: Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Darstellung

5.6.2 Entwicklung Auszubildende

Im betrachteten Zeitraum zwischen den Schuljahren 2006/2007 und 2016/2017 ist die Schülerzahl in der Physiotherapie bis zum Schuljahr 2010/2011 kontinuierlich gestiegen. Bis zum Schuljahr 2014/2015 war sie dann leicht rückläufig, um in den beiden Folgejahren wieder auf zuletzt 1.615 Personen anzusteigen. Die Schüler/innen verteilen sich über alle Landesteile. Die meisten Auszubildenden gibt es im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe, gefolgt von

den Versorgungsgebieten Mittelrhein-Westerwald und Trier. In der Rheinpfalz und der Westpfalz liegen die Schülerzahlen etwas darunter.

Um die Entwicklung der Schülerzahlen im regionalen Vergleich zu beschreiben, ist das Schuljahr 2009/2010 ein günstiger Startpunkt, da für dieses Schuljahr erstmals vollständige Daten vorliegen. Vergleicht man die damaligen Schülerzahlen mit denen für das Schuljahr 2016/2017, werden regional unterschiedliche Entwicklungen sichtbar: Während sich in den Versorgungsgebieten Mittelrhein-Westerwald und Trier ein recht deutlicher Anstieg zeigt, ist in der Rheinpfalz und der Westpfalz das Gegenteil, nämlich ein Rückgang der Schülerzahlen, zu erkennen. Im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe sind die Schülerzahlen weitgehend konstant geblieben.

Tabelle 87: Besetzte Schulplätze in der Physiotherapie nach Versorgungsgebieten und Schuljahren

	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Mittelrhein-Westerwald	209	214	283	271	279	303	307	319	295	279	354
Trier	242	225	219	168	251	239	239	248	254	286	327
Rheinhessen-Nahe	229	401	365	383	378	378	374	378	365	367	376
Rheinpfalz	297	94	268	391	369	366	294	282	226	243	272
Westpfalz	137	223	243	375	357	327	339	348	341	316	286
Rheinland-Pfalz	1.114	1.157	1.378	1.588	1.634	1.613	1.553	1.575	1.481	1.491	1.615

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Im Zuge der Erstellung eines neuen Ausbildungsstättenplans im Jahr 2013 hat die Zahl der KHG-finanzierten Ausbildungsplätze in der Physiotherapie in Rheinland-Pfalz zugenommen. Wie Tabelle 88 zeigt, waren zuletzt mehr KHG-finanzierte als nicht KHG-finanzierte Ausbildungsplätze besetzt.

Tabelle 88: Besetzte Schulplätze in KHG-finanzierten und nicht KHG-finanzierten Physiotherapieschulen in Rheinland-Pfalz

	06/07	11/12	16/17
KHG-finanzierte	427	419	886
nicht KHG-finanzierte	687	1.194	729

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten 2013, 2018

Für die KHG-finanzierten Ausbildungsplätze lässt sich auch eine Auslastungsquote errechnen, indem man die genehmigten Soll-Ausbildungsplätze und die Schülerzahlen in den KHG-finanzierten Ausbildungsstätten gegenüberstellt. Tabelle 89 verdeutlicht, dass die Auslastungsquote zwischen 2011 und 2016 gestiegen ist: Während im Jahr 2011 lediglich zwei Drittel der

Plätze (66,4%) besetzt waren, sind es im Jahr 2016 fast alle (95,7%). Im regionalen Vergleich ist die Auslastung lediglich im Rheinhessen-Nahe gesunken; allerdings wird die Quote dadurch verzerrt, dass ein Krankenhaus in der Region erst kürzlich Soll-Plätze genehmigt bekommen hat, die in die Berechnung eingehen. Die Ausbildung hat dort aber noch nicht begonnen.

Tabelle 89: Auslastung der Soll-Ausbildungsplätze in der Physiotherapie

	2011	2016
Mittelrhein-Westerwald	82,4%	101,5%
Trier	54,8%	106,3%
Rheinhessen-Nahe	71,9%	64,2%
Rheinpfalz	82,5%	110,7%
Westpfalz	---	---
Rheinland-Pfalz	66,4%	95,7%

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe, eigene Berechnungen

5.6.3 Strukturmerkmale Auszubildende

Von den 1.615 rheinland-pfälzischen Physiotherapie-Schüler/innen im Schuljahr 2016/2017 ist mit 1.005 Personen der überwiegende Teil (62,2%) weiblich. Die 610 männlichen Schüler entsprechen einem Anteil von 37,8%.

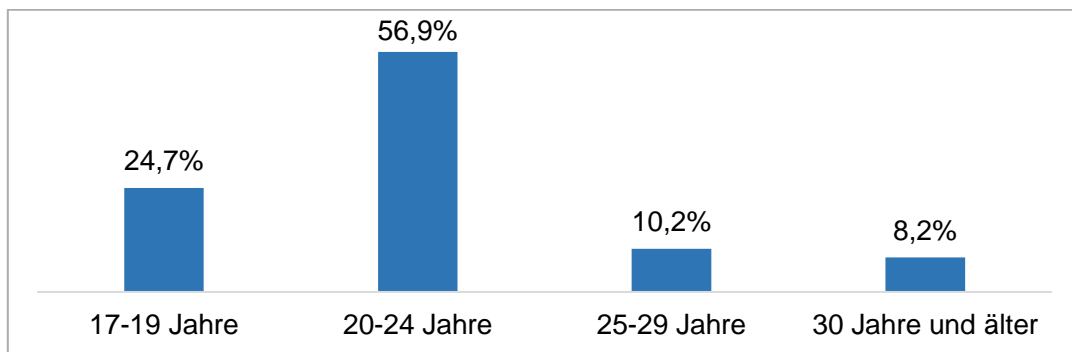
Abbildung 71: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Physiotherapie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Betrachtet man die Altersstruktur der Auszubildenden (siehe Abbildung 72), zeigt sich, dass mehr als die Hälfte (56,9%) zur Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen zählen. Die 17- bis 19-Jährigen stellen etwa ein Viertel der Schüler/innen (24,7%), 30 Jahre und älter sind 8,2% aller Auszubildenden. Vor allem die Schüler/innen in einer verkürzten, 18-monatigen Physiotherapie-Ausbildung zählen zur Altersgruppe 30 Jahre und älter.

Abbildung 72: Altersstruktur der Schüler/innen in der Physiotherapie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Der Anteil der Schüler/innen mit einer anderen als der deutschen Staatsbürgerschaft liegt im Schuljahr 2016/2017 bei 6,7% (100 Personen) und entsprechen in etwa den Anteilen in der Ergotherapie- oder Logopädie-Ausbildung.

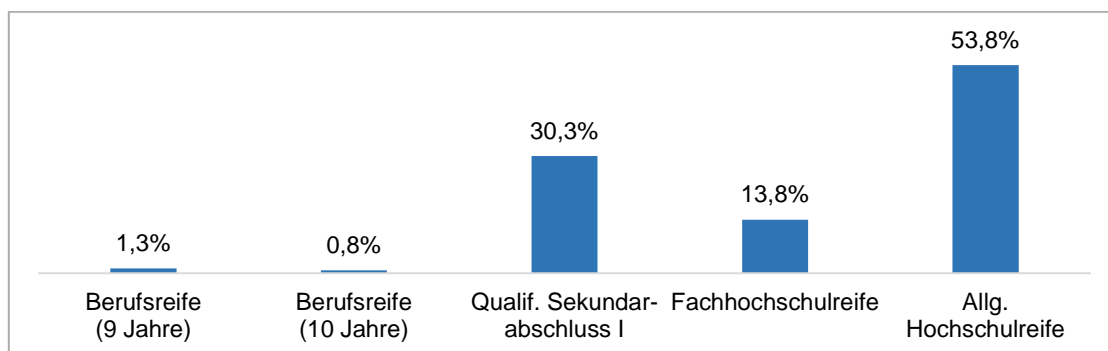
Abbildung 73: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Physiotherapie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Über die Hälfte der Schüler/innen (843 Personen bzw. 53,8%) verfügt über die Allgemeine Hochschulreife. Hinzu kommen 217 Personen (13,8%) mit einer Fachhochschulreife. Knapp ein Drittel (475 Personen bzw. 30,3%) bringt einen qualifizierten Sekundarabschluss I mit. Zudem gibt es einige wenige Schüler/innen, die über eine neunjährige oder zehnjährige Berufsreife als höchsten Bildungsabschluss verfügen.

Abbildung 74: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Physiotherapie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

5.6.4 Bewerberlage

Um einen Überblick über die Bewerberlage geben zu können, wurde die Anzahl der Bewerbungen in den vergangenen Jahren in den Schulen erfragt. Für die drei Jahre 2010, 2013 und 2016 – genauer gesagt für die Schuljahre 2010/2011, 2013/2014 und 2016/2017 – wurden Bewerber/innen und Schüler/innen im ersten Ausbildungsjahr gegenübergestellt. Auch wenn bei der Interpretation zu beachten ist, dass in den Bewerberzahlen Mehrfachbewerbungen sowie solche Bewerber/innen enthalten sind, die die formalen oder die fachlichen Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung nicht erfüllen, stellt die Bewerber-Schüler-Relation einen Indikator für die Entwicklung der Bewerberlage im Zeitverlauf dar.

Während sich in vielen Gesundheitsfachberufen die Bewerbersituation zwischen 2010 und 2016 verschlechtert hat, scheint dies in der Physiotherapie nicht der Fall zu sein. Zuletzt betrug die Relation Bewerber-Schüler auf Landesebene 3,7 zu 1. In den Jahren 2010 und 2013 waren es lediglich 3,0 zu 1. Im regionalen Vergleich ist die Lage in den Versorgungsgebieten Trier und Westpfalz überdurchschnittlich gut mit 4,2 bzw. sogar 5,0 Bewerbungen pro Schulplatz. In den Versorgungsgebieten Rheinhessen-Nahe und Rheinpfalz liegt die Relation mit je 3,3 zu 1 unter dem Landesdurchschnitt.

Tabelle 90: Bewerber-Schüler-Relation in der Physiotherapie nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich

	2010	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	4,0 : 1	2,8 : 1	3,7 : 1
Trier	2,4 : 1	2,5 : 1	4,2 : 1
Rheinhessen-Nahe	2,0 : 1	4,7 : 1	3,3 : 1
Rheinpfalz	3,5 : 1	2,5 : 1	3,3 : 1
Westpfalz	3,0 : 1	2,4 : 1	5,0 : 1
Rheinland-Pfalz	3,0 : 1	3,0 : 1	3,7 : 1

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bestandaufnahme Ausbildungsstätten 2018

Aus den Angaben der Schulleitungen im Rahmen der Primärerhebung im Frühjahr 2017 lässt sich jedoch schließen, dass die Bewerberlage nicht vollkommen entspannt ist. Gut die Hälfte aller Schulleitungen (53%) hat angegeben, dass die Bewerberlage aus ihrer Sicht unzureichend ist: Es fehle an Bewerber/innen, da das Berufsbild und Image der Physiotherapie eher unattraktiv erscheinen. Erschwert wird die Situation für nicht KHG-finanzierte Schulen, die sich über Schulgeld finanzieren, während die Ausbildung an den KHG-finanzierten Schulen mittlerweile kostenfrei ist. Dadurch wurde die Konkurrenz zwischen den Schulen verstärkt. Allerdings zeigen die vorhandenen Daten (siehe oben), dass sich die Bewerberlage auch in der Westpfalz verbessert hat, obwohl es in diesem Versorgungsgebiet keine KHG-finanzierte Ausbildungsstätte gibt. Von daher dürfte die Bewerbersituation nicht alleine mit der Schulgeldfreiheit zu tun haben.

5.6.5 Lehrkräftesituation

Alle 19 Physiotherapie-Schulen in Rheinland-Pfalz haben Angaben zur Lehrkräftesituation gemacht. Demnach wurden im Jahr 2016 insgesamt 16 Lehrkräfte gesucht, lediglich im Versorgungsgebiet Westpfalz bestand keine Nachfrage. Vier Stellen konnten nicht besetzt werden, drei davon im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe.

Tabelle 91: Nachfrage nach Lehrkräften und nicht-besetzte Stellen in den Physiotherapieschulen im Jahr 2016

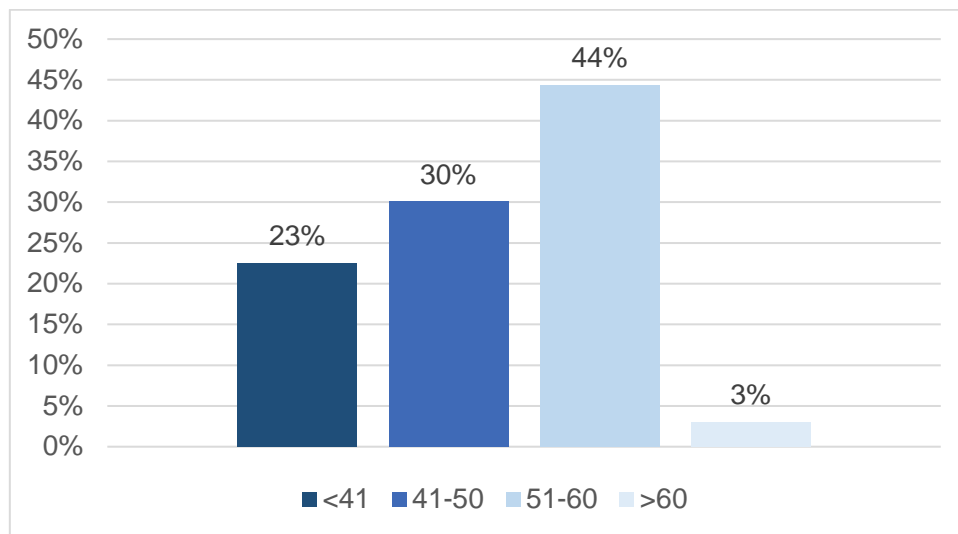
	Nachfrage	Nicht-besetzte Stellen
Mittelrhein-Westerwald	5	1
Trier	2	0
Rheinhessen-Nahe	7	3
Rheinpfalz	2	0
Westpfalz	0	0
Rheinland-Pfalz	16	4

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

In etwa der Hälfte der Fälle gelang die Stellenbesetzung in einem Zeitraum bis zu drei Monaten. In der anderen Hälfte dauerte es allerdings drei bis sechs Monate. Generell scheint es eher so zu sein, dass die anfallende Mehrarbeit von den beschäftigten Lehrkräften geleistet wird oder dass verstärkt Honorarprofessoren/innen eingesetzt werden.

Zur Altersstruktur der derzeitigen hauptamtlichen Lehrkräfte haben alle Schulen Angaben gemacht. In Abbildung 75 sind die Ergebnisse aufbereitet. Mit 23% ist knapp ein Viertel der Lehrkräfte jünger als 41 Jahre. Jede dritte Lehrkraft (30%) zählt zur Altersgruppe der 41- bis 50-Jahren. Der größte Teil ist mit 44% zwischen 51 und 60 Jahren alt. Älter als 60 sind 3% der Lehrkräfte. Geht man davon aus, dass alle derzeit über 50jährigen Lehrkräfte im Jahr 2030 nicht mehr berufstätig sein werden, ergibt sich ein altersbedingter Ersatzbedarf von 47%.

Abbildung 75: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Physiotherapie-Schulen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017



Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

5.7 Podologie

Die Ergebnisdarstellung für die Podologie gliedert sich in fünf Unterkapitel. Dabei umfasst das erste Unterkapitel 5.7.1 die Darstellung des Ausbildungsangebots, indem auf Landesebene sowie auf der Ebene der Versorgungsgebiete die Anzahl der Schulen beschrieben wird. Zur Abbildung der Entwicklung der Auszubildendenzahlen werden im daran anschließenden Unterkapitel 5.7.2 schuljahresweise ab dem Schuljahr 2006/2007 die jeweiligen Schülerzahlen auf Ebene der Versorgungsgebiete zusammengetragen, gefolgt von einer Betrachtung verschiedener struktureller Daten zu den Schülern/innen (wie Geschlecht, Alter, Anteil an Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und schulische Vorbildung) auf Landesebene und für das Schuljahr 2016/2017. Die Entwicklung der Bewerberlage ist Thema des Unterkapitels 5.7.4, während im Unterkapitel 5.7.5 der Fokus auf die Lehrkräftesituation in den Podologie-Schulen gerichtet wird.

5.7.1 Ausbildungsangebot

In Rheinland-Pfalz gibt es im Schuljahr 2016/2017 zwei Privatschulen, die eine Ausbildung zum/r Podologe/in anbieten. In beiden Schulen wird Schulgeld erhoben. Dieses liegt in der Schule in Mainz bei 355€ und in der Schule in Ludwigshafen bei 440€ monatlich.

Tabelle 92: Podologieschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017

Versorgungsgebiet	Name der Schule	Schulgeld
Mittelrhein-Westerwald	-	-
Trier	-	-
Rheinhausen-Nahe	Berufsförderungswerk Mainz, Schule für Podologie	355,-
Rheinpfalz	Staatlich anerkannte Schule für Podologie am St. Marienkrankenhaus, Ludwigshafen	440,-
Westpfalz	-	-

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

5.7.2 Entwicklung Auszubildende

Im betrachteten Zeitraum zwischen den Schuljahren 2006/2007 und 2016/2017 wurde mit einer Schülerzahl von 38 im Schuljahr 2009/2010 der höchste Wert erreicht. In den Folgejahren sank die Schülerzahl aber deutlich, das Ausbildungsangebot wurde reduziert. Zuletzt absolvierten nur noch 15 Personen die Podologie-Ausbildung.

Tabelle 93: Besetzte Schulplätze in der Podologie nach Versorgungsgebieten und Schuljahren

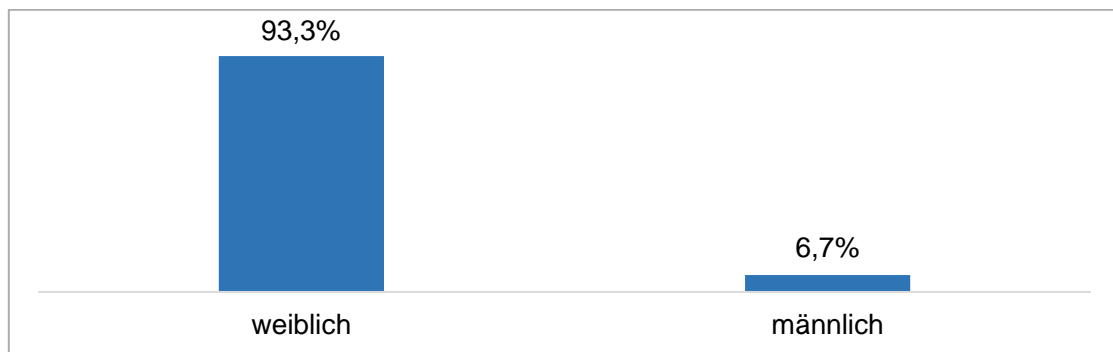
	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Mittelrhein-Westerwald	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Trier	0	7	0	7	7	0	0	0	0	0	0
Rheinhausen-Nahe	11	22	23	21	19	20	15	15	20	17	13
Rheinpfalz	5	5	10	10	9	6	10	11	8	8	2
Westpfalz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rheinland-Pfalz	16	34	33	38	35	26	25	26	28	25	15

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

5.7.3 Strukturmerkmale Auszubildende

Von den 15 Schüler/innen in der Podologie im Schuljahr 2016/2017 ist mit 14 Personen der überwiegende Teil (93,3%) weiblich. Ein männlicher Auszubildender entspricht einem Anteil von 6,7% an allen Auszubildenden.

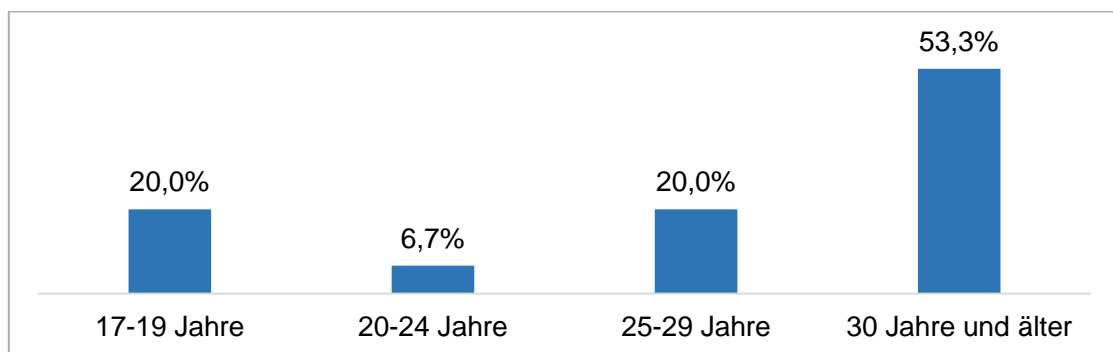
Abbildung 76: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Podologie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Die Altersstruktur der Auszubildenden ist heterogen, wie Abbildung 77 zeigt. Acht Personen oder 53,3% der Schüler/innen sind 30 Jahre oder älter. Von den Jüngeren zählen jeweils drei (je 20%) zur Gruppe der 17- bis 19-Jährigen und 25- bis 29-Jährigen und ein/e Schüler/in zur Gruppe der 20- bis 24-Jährigen (6,7%).

Abbildung 77: Altersstruktur der Schüler/innen in der Podologie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Der Anteil der Auszubildenden mit einer nicht-deutschen Staatsbürgerschaft ist in der Podologie höher als in anderen therapeutischen Gesundheitsfachberufen. Im Schuljahr 2016/2017 liegt der Anteil bei 16,0% (vier Personen).

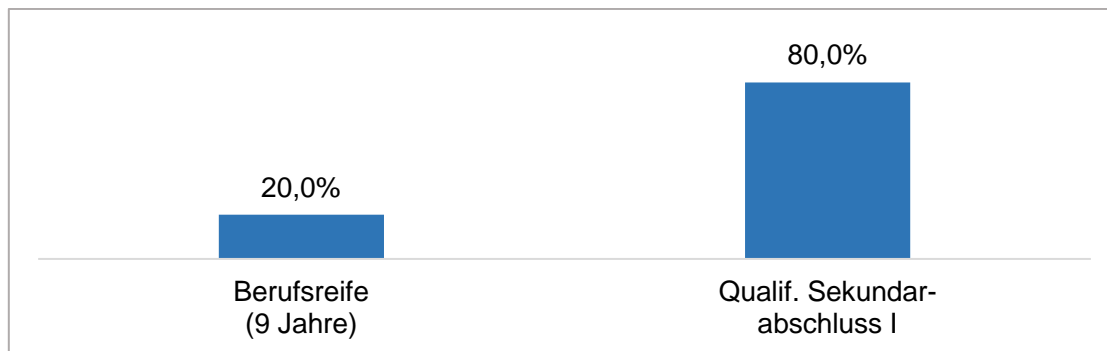
Abbildung 78: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Podologie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

Betrachtet man die schulische Vorbildung der Auszubildenden im Schuljahr 2016/2017 (siehe Abbildung 79), so bringen 80% einen qualifiziertem Sekundarabschluss I mit (zwölf Personen). Die übrigen 20% verfügen über eine neunjährige Berufsreife (drei Personen).

Abbildung 79: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Podologie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Darstellung

5.7.4 Bewerberlage

Um einen Überblick über die Bewerberlage geben zu können, wurde die Anzahl der Bewerbungen in den vergangenen Jahren in den Schulen erfragt. Für die drei Jahre 2010, 2013 und 2016 – genauer gesagt für die Schuljahre 2010/2011, 2013/2014 und 2016/2017 – wurden Bewerber/innen und Schüler/innen im ersten Ausbildungsjahr gegenübergestellt (siehe Tabelle 94). Die Angaben können allerdings aufgrund der geringen Schülerzahl nur vorsichtig interpretiert werden.

Im Jahr 2016 betrug die Relation Bewerber-Schüler 2,3 zu 1. Beide Schulen gaben zudem Rekrutierungsprobleme an, die mit der geringen Bekanntheit des Berufsbildes, mit der Schulgeldpflicht und fehlenden Fördermaßnahmen begründet wurden.

Tabelle 94: Bewerber-Schüler-Relation in der Podologie nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich

	2010	2013	2016
Mittelrhein-Westerwald	---	---	---
Trier	---	---	---
Rheinhessen-Nahe	---	3,5 : 1	1,7 : 1
Rheinpfalz	3,0 : 1	k.A.	6,0 : 1
Westpfalz	---	---	---
Rheinland-Pfalz	3,0 : 1	3,5 : 1	2,3 : 1

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bestandaufnahme Ausbildungsstätten 2018

5.7.5 Lehrkräftesituation

Beide Podologie-Schulen im Bundesland haben Angaben zur Lehrkräftesituation gemacht (siehe Tabelle 95): Es wurde im Jahr 2016 jeweils eine Lehrkraft gesucht. Während die Schule

im Versorgungsgebiet Rheinpfalz die Stelle innerhalb kürzester Zeit (bis zu einem Monat) besetzen konnte, ist dies der Schule im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe nicht gelungen.

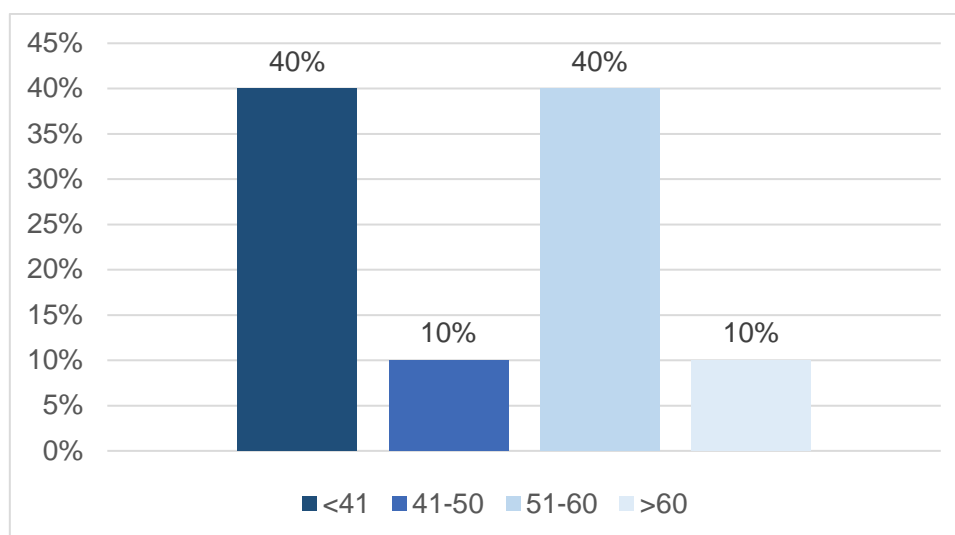
Tabelle 95: Nachfrage nach Lehrkräften und nicht-besetzte Stellen in den Podologieschulen im Jahr 2016

	Nachfrage	Nicht-besetzte Stellen
Mittelrhein-Westerwald	0	0
Trier	0	0
Rheinhessen-Nahe	1	1
Rheinpfalz	1	0
Westpfalz	0	0
Rheinland-Pfalz	2	1

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

Zur Altersstruktur der derzeit tätigen hauptamtlichen Lehrkräfte haben beide Schulen Angaben gemacht. Wie Abbildung 80 zeigt, zählen je 40% der Lehrkräfte zur Altersgruppe der unter 41-Jährigen bzw. zur Altersgruppe der 51- bis 60-Jährigen. Jede zehnte Lehrkraft ist zwischen 41 und 50 Jahren oder älter als 60 Jahre. Geht man davon aus, dass alle derzeit über 50jährigen Lehrkräfte im Jahr 2030 nicht mehr berufstätig sein werden, ergibt sich ein altersbedingter Ersatzbedarf von 50%, die Hälfte des derzeit tätigen Lehrpersonals muss also perspektivisch ersetzt werden.

Abbildung 80: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Podologie-Schulen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017



Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

6. Hochschulen

Studienangebote für die Angehörigen der Gesundheitsfachberufe existieren in Deutschland seit Längerem, und die Angebote scheinen sich zunehmend auszudifferenzieren. Neben den „klassischen“ Pflegestudiengängen Pflegemanagement und Pflegepädagogik, die bereits in den 1990er Jahren entstanden sind, gibt es mittlerweile zahlreiche ausbildungsintegrierte oder primärqualifizierende Studiengänge, bei denen die berufsfachschulische und die hochschulische Ausbildung verzahnt werden und die Absolventen/innen neben einem staatlich anerkannten Berufsabschluss auch einen Bachelor-Abschluss erwerben. Das In-Kraft-Treten des Pflegeberufereformgesetzes dürfte diese Entwicklung weiter befördern, da darin die hochschulische Ausbildung als gleichberechtigter Qualifizierungsweg hin zu einem Berufsabschluss in der Pflege mit angelegt ist. Darüber hinaus differenzieren sich auch die Studienangebote für andere Gesundheitsfachberufe aus, bspw. für Hebammen, Physiotherapeuten/innen, Ergotherapeuten/innen, Logopäden/innen oder Diätassistenten/innen.

Für den vorliegenden Bericht wird der Fokus auf hochschulische Angebote für die Gesundheitsfachberufe mit Standorten in Rheinland-Pfalz gerichtet. Namentlich sind dies die Hochschule Ludwigshafen, die Katholische Hochschule Mainz, die Philosophisch-Theologische Hochschule in Vallendar, der RheinAhrCampus der Fachhochschule Koblenz in Remagen und die Universität Trier. In den folgenden Unterkapiteln wird für jede dieser Hochschulen die Entwicklung der Studierendenzahlen und der Bewerberlage skizziert. Aus dem Vorgängerbericht³ liegen bereits Daten für die Hochschule Ludwigshafen, die Katholische Hochschule Mainz sowie die Philosophisch-Theologische Hochschule in Vallendar vor. Diese Datenreihen werden fortgeschrieben. Zudem wird ein Überblick über geplante Weiterentwicklungen in den einzelnen Hochschulen gegeben. Die Daten wurden mittels einer schriftlichen Befragung im Frühjahr 2017 erhoben.

6.1 Hochschule Ludwigshafen

An der Hochschule Ludwigshafen werden zurzeit der Bachelorstudiengang *Pflegepädagogik* sowie die dualen Bachelorstudiengänge *Pflege* und *Hebammenwesen* angeboten. Seit dem Sommersemester 2012 ist der duale Studiengang *Gesundheitsökonomie* nicht mehr in dem Studienangebot der Hochschule, wenngleich die Zahl der besetzten Studienplätze in den Vorjahren kontinuierlich angestiegen ist.

³ siehe Berichte aus der Pflege Nr. 22, online unter: https://msagd.rlp.de/fileadmin/msagd/Gesundheit_und_Pflege/GP_Dokumente/Berichte_aus_der_Pflege_22.pdf

Die Zahl der besetzten Studienplätze im Studiengang *Pflegepädagogik* liegt im Zeitverlauf zwischen mindestens 107 und maximal 187 Personen (siehe Tabelle 96). Aufgrund des variierenden Angebots je nach Sommer- oder Wintersemester verändert sich auch die Anzahl der besetzten Studienplätze: Vom Wintersemester 2006/2007 bis zum Sommersemester 2010 sind jeweils mehr Studienplätze im Wintersemester statt im Sommersemester besetzt. In den Jahren danach sind die Studierendenzahlen dann im Sommer höher als im Wintersemester. Dies ist dadurch zu erklären, dass ab dem Sommersemester 2012 nur im Sommersemester neue Studiengänge starten. Auffällig ist zudem, dass die Studierendenzahlen im Studiengang seit Beginn des abgebildeten Zeitraums zurückgegangen sind bzw. seit dem Wintersemester 2012/2013 konstant bleiben.

In den Studiengängen *Pflege* und *Hebammenwesen* variiert die Zahl der Studierenden zwar ebenfalls nach Sommer- oder Wintersemester, jedoch ist über die Zeit ein stetiger Anstieg der Zahlen zu beobachten: Waren im Bachelorstudiengang *Pflege* im Sommersemester 2012/2013 nur 22 Studienplätze besetzt, sind es im Sommersemester 2016/2017 bereits 104. Im *Hebammenwesen* zeigt sich ein Anstieg erst ab dem Wintersemester 2014/2015, zuletzt absolvierten 65 Personen den Studiengang. Die Anzahl an Bewerber/innen für Studienplätze schwankt in beiden Studiengängen leicht (siehe Tabelle 97).

Zur geplanten Entwicklung in den kommenden vier Jahren gab die Hochschule Ludwigshafen an, die Studienplätze im *Hebammenwesen* im Sommer- und im Wintersemester ausbauen und um jeweils 40 Plätze erweitern zu wollen. Die Studierendenzahlen in den anderen Studiengängen sollen auf dem derzeitigen Niveau gehalten werden. Bis zum Jahr 2021 ist geplant, einen pflegepädagogisch und einen klinisch orientierten Master-Studiengang anzubieten.

Tabelle 96: Besetzte Studienplätze an der Hochschule Ludwigshafen

Studiengang	WiSe	SoSe	WiSe	SoSe	WiSe	SoSe	WiSe	SoSe	WiSe	SoSe	WiSe	SoSe	WiSe	SoSe	WiSe	SoSe	WiSe	SoSe	WiSe	SoSe	WiSe
	06/07	2007	07/08	2008	08/09	2009	09/10	2010	10/11	2011	11/12	2012	12/13	2013	13/14	2014	14/15	2015	15/16	2016	16/17
Gesundheits- ökonomie, (Bachelor)	75	72	81	77	87	84	124	123	145	125	151	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hebammen- wesen (Bachelor)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	39	37	42	37	32	29	52	45	57	52	65
Pflege (Bachelor)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	22	22	54	50	75	72	91	85	104	92
Pflege- pädagogik (Bachelor)	187	165	171	168	162	169	164	143	136	137	132	135	107	144	113	154	111	149	110	151	119

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

Anmerkung: Angaben über alle Semester hinweg, nicht nur auf Studienanfänger/innen bezogen;

– bedeutet, dass für diesen Zeitpunkt keine Studienplätze besetzt wurden, entweder weil es den Studiengang noch nicht oder nicht mehr gab

Tabelle 97: Anzahl der Bewerbungen für Studiengänge an der Hochschule Ludwigshafen

Studiengang	SoSe 2012	WiSe 12/13	SoSe 2013	WiSe 13/14	SoSe 2014	WiSe 14/15	SoSe 2015	WiSe 15/16	SoSe 2016	WiSe 16/17
Hebammenwesen (Bachelor) *	-	15	-	-**	-	29	-	27	-	26
Pflege (Bachelor) ***	25	-	40	-	31	-	33	-	34	-
Pflegepädagogik (Bachelor)***	109	-	96	-	80	-	102	-	86	-

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

Anmerkungen: * Aufnahme jeweils zum Wintersemester

** Keine Aufnahme in das erste Fachsemester im WiSe 13/14

*** Aufnahme jeweils zum Sommersemester

6.2 Katholische Hochschule Mainz

Die Katholische Hochschule Mainz bietet seit dem Sommersemester 2008 den Bachelorstudiengang *Gesundheit und Pflege* an. Im Sommersemester 2010 wurde das Studienangebot um die Masterstudiengänge *Gesundheits- und Pflegemanagement* sowie *Gesundheits- und Pflegepädagogik* ergänzt. Die Tabellen auf der folgenden Seite zeigen die Entwicklung der Studierenden- und Bewerberzahlen.

Im Studiengang *Gesundheit und Pflege* ist die Studierendenzahl im Zeitraum vom Wintersemester 2008/2009 bis Wintersemester 2011/2012 um mehr als 100 Personen jährlich gestiegen. Anschließend hat sich die Studierendenzahl zwischen minimal 515 und maximal 670 eingependelt. Die Zahl der Bewerbungen ist zum Sommersemester höher zum Wintersemester; zum Wintersemester 2016/2017 haben sich 209 Interessenten/innen beworben.

In den Masterstudiengängen *Gesundheits- und Pflegemanagement* und *Gesundheits- und Pflegepädagogik* liegen die Studierendenzahlen deutlich niedriger. Im Zeitverlauf scheint das Interesse an den beiden Studiengängen allerdings zugenommen zu haben, denn die Studierendenzahlen sind gestiegen. Zuletzt waren im Pädagogik-Studiengang 43 Plätze besetzt, im Management-Studiengang waren es 41. Auch die Zahl der Bewerbungen scheint in den letzten Jahren gestiegen zu sein.

In den kommenden vier Jahren plant die Katholische Hochschule, die Kapazitäten konstant halten zu wollen. Darüber hinaus ist ein neuer Masterstudiengang *Klinische Expertise in Gesundheit und Pflege* mit 40 Plätzen geplant.

Tabelle 98: Besetzte Studienplätze an der Katholischen Hochschule Mainz

Studiengang	SoSe 2008	WiSe 08/09	SoSe 2009	WiSe 09/10	SoSe 2010	WiSe 10/11	SoSe 2011	WiSe 11/12	SoSe 2012	WiSe 12/13	SoSe 2013	WiSe 13/14	SoSe 2014	WiSe 14/15	SoSe 2015	WiSe 15/16	SoSe 2016	WiSe 16/17
Gesundheit und Pflege (Bachelor)	105	105	210	210	345	345	480	480	585	515	623	550	653	542	653	582	670	544
Management in Gesundheit und Pflege (Master)	-	-	-	-	-	-	-	-	9	9	19	19	34	31	42	33	51	41
Pädagogik in Gesundheit und Pflege (Master)	-	-	-	-	-	-	-	-	18	18	31	31	45	35	48	37	54	43

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

Anmerkung: Angaben über alle Semester hinweg, nicht nur auf Studienanfänger/innen bezogen;

– bedeutet, dass für diesen Zeitpunkt keine Studienplätze besetzt wurden, weil es den Studiengang noch nicht gab

Tabelle 99: Anzahl der Bewerbungen für Studiengänge an der Katholischen Hochschule Mainz

Studiengang	SoSe 2012	WiSe 12/13	SoSe 2013	WiSe 13/14	SoSe 2014	WiSe 14/15	SoSe 2015	WiSe 15/16	SoSe 2016	WiSe 16/17
Gesundheit und Pflege (Bachelor)	152	47	168	38	164	43	158	44	209	30
Management in Gesundheit und Pflege (Master)	28	0	13	0	26	0	28	0	46	0
Pädagogik in Gesundheit und Pflege (Master)	29	0	28	0	30	0	40	0	42	0

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

6.3 Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar

An der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar werden derzeit fünf Studiengänge für die Angehörigen der Gesundheitsfachberufe angeboten. Dabei handelt es sich um die beiden Bachelorstudiengänge *Pflegeexpertise* und *Lehramt Pflege an Berufsbildenden Schulen*, die Masterstudiengänge *Pflegewissenschaft* und *Lehramt Pflege an Berufsbildenden Schulen* und den Promotionsstudiengang *Pflegewissenschaft*. Die Entwicklung der Studierenden- und Bewerberzahlen sind in den beiden Tabellen auf der folgenden Seite dargestellt.

Im Bachelorstudiengang *Lehramt Pflege an Berufsbildenden Schulen* sind die Studierendenzahlen seit Einführung des Studiengangs im Wintersemester 2012/2013 stetig gestiegen. Seit dem Wintersemester 2015/2016 gibt es zudem den gleichnamigen konsekutiven Masterstudiengang. Im Wintersemester 2016/2017 waren in beiden Studiengängen insgesamt 104 Plätze besetzt, wobei die Zahl der Bewerbungen seit dem Wintersemester 2013/2014 eher rückläufig zu sein scheint.

Der *Bachelorstudiengang Pflegeexpertise* wird seit dem Wintersemester 2015/2016 angeboten. Zuletzt studierten 26 Personen im Studiengang. Am längsten, nämlich seit dem Wintersemester 2006/2007, bietet die Hochschule den Masterstudiengang *Pflegewissenschaft* an. Die Studierendenzahlen schwanken im Zeitverlauf leicht; zuletzt studierten 66 Personen im Studiengang. Die Zahl der Bewerbungen liegt niedriger als die Bewerberzahl für die Lehramts-Studiengänge.

Im Promotionsstudiengang, der seit Sommersemester 2009 angeboten wird, studieren seit dem Wintersemester 2011/2012 immer mindestens 50 Personen. Die Zahl der Bewerbungen auf einen Studienplatz ist in den vergangenen Jahren angestiegen.

Die Hochschule hat im Rahmen der Befragung keine genauen Angaben zur Weiterentwicklung des Studienangebots und der Kapazitäten gemacht. Dies sei von bundes- und landespolitischen Rahmenbedingungen abhängig.

Tabelle 100: Besetzte Studienplätze an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar

Studiengang	WiSe 06/07	SoSe 2007	WiSe 07/08	SoSe 2008	WiSe 08/09	SoSe 2009	WiSe 09/10	SoSe 2010	WiSe 10/11	SoSe 2011	WiSe 11/12	SoSe 2012	WiSe 12/13	SoSe 2013	WiSe 13/14	SoSe 2014	WiSe 14/15	SoSe 2015	WiSe 15/16	SoSe 2016	WiSe 16/17
Pflegeexpertise (Bachelor)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	18	17	26
Lehramt Pflege an Berufsbildenden Schulen (Bachelor)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	24	22	49	48	74	74	93	89	104
Lehramt Pflege an Berufsbildenden Schulen (Master)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Pflegewissen- schaft (Master)	25	45	61	38	51	33	40	30	44	26	39	38	43	32	40	37	58	50	58	54	66
Pflegewissen- schaft (Promoti- onsstudiengang)	-	-	-	20	33	39	43	44	46	49	56	56	57	63	57	52	53	55	56	59	59

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

Anmerkung: Angaben über alle Semester hinweg, nicht nur auf Studienanfänger/innen bezogen;
 – bedeutet, dass für diesen Zeitpunkt keine Studienplätze besetzt wurden, weil es den Studiengang noch nicht gab

Tabelle 101: Anzahl der Bewerbungen für Studiengänge an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar

Studiengang	SoSe 2012	WiSe 12/13	SoSe 2013	WiSe 13/14	SoSe 2014	WiSe 14/15	SoSe 2015	WiSe 15/16	SoSe 2016	WiSe 16/17
Pflegeexpertise (Bachelor)	-	-	-	-	-	-	-	28	-	25
Lehramt Pflege an Berufsbil- denden Schulen (Bachelor)	-	40	-	50	-	41	-	40	-	35
Lehramt Pflege an Berufsbil- denden Schulen (Master)	-	-	-	-	-	-	-	25	-	25
Pflegewissenschaft (Master)	-	20	-	17	-	30	-	16	-	25
Pflegewissenschaft (Promoti- onsstudiengang)	7	4	6	8	4	8	11	13	16	18

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

6.4 RheinAhrCampus, Hochschule Koblenz, Standort Remagen

Auf dem RheinAhrCampus der Hochschule Koblenz in Remagen wird seit dem Wintersemester 2012/2013 der Bachelorstudiengang *Gesundheits- und Sozialwirtschaft* jeweils zum Wintersemester angeboten, wobei der Schwerpunkt des dualen Studiengangs auf der Pflege liegt. Die Anzahl an Studierenden ist von ursprünglich fünf auf zuletzt zwölf gestiegen.

Tabelle 102: Besetzte Studienplätze auf dem RheinAhrCampus der Hochschule Koblenz

Studiengang	WiSe 13/14	SoSe 2014	WiSe 14/15	SoSe 2015	WiSe 15/16	SoSe 2016	WiSe 16/17
Gesundheits- und Sozialwirtschaft (Bachelor)	5	-	6	-	-	-	12

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

Die Zahl der Bewerbungen auf einen Studienplatz ist im Zeitverlauf nicht gestiegen. Wie im Wintersemester 2013/2014 haben sich auch im Wintersemester 2016/2017 insgesamt zehn Personen beworben.

Tabelle 103: Anzahl der Bewerbungen für den Studiengang am RheinAhrCampus der Hochschule Koblenz

Studiengang	WiSe 13/14	SoSe 2014	WiSe 14/15	SoSe 2015	WiSe 15/16	SoSe 2016	WiSe 16/17
Gesundheits- und Sozialwirtschaft (Bachelor)	10	-	4	-	-	-	10

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

Die Hochschule plant, das aktuelle Studienplatzangebot in den kommenden vier Jahren konstant zu halten. Darüber hinaus ist der Aufbau eines Bachelor-Studiengangs *Gesundheits- und Sozialwirtschaft mit dem Schwerpunkt „Betriebswirtschaftslehre Altenpflege“* mit 15 Plätzen geplant.

6.5 Universität Trier

An der Universität Trier wird seit dem Wintersemester 2014/2015 der Bachelorstudiengang *Klinische Pflege* angeboten. Zuletzt waren 24 Studienplätze besetzt.

Tabelle 104: Besetzte Studienplätze an der Universität Trier

Studiengang	WiSe 14/15	SoSe 2015	WiSe 15/16	SoSe 2016	WiSe 16/17
Klinische Pflege (Bachelor)	26	-	23	-	24

Quelle: Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe 2018

Zur Bewerberlage hat die Hochschule keine Angaben gemacht. In den kommenden vier Jahren ist geplant, das derzeitige Studienplatzangebot konstant zu halten.

7. Ausblick

Die vorliegende Bestandsaufnahme über die Ausbildungslandschaft für die Gesundheitsfachberufe im Bundesland Rheinland-Pfalz stellt einen wichtigen Teil des Landesprojekts „Branchenmonitoring und Ausbildungsbedarf Gesundheitsfachberufe“ dar. Sie sorgt für Transparenz über die aktuelle Ausbildungssituation und Entwicklungen der vergangenen Jahre. Der betrachtete Zeitraum beträgt dabei mittlerweile zehn Jahre, und neben der Situation im Bundesland wurde der Fokus zudem auf die Lage in den fünf Versorgungsgebieten gerichtet. Es wurden Daten zur Ausbildung in den Schulen des Gesundheitswesens und den Fachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe präsentiert, aber auch grundlegende Informationen zu hochschulischen Angeboten für die Gesundheitsfachberufe.

Im Vergleich zum Vorgängerbericht aus dem Jahr 2013 enthält die vorliegende Bestandsaufnahme neue Indikatoren, die einen Einblick in das Ausbildungsgeschehen geben: Die Bewerber-Schüler-Relation ermöglicht eine Annäherung an die Bewerberlage, die vor allem im regionalen Vergleich oder im Vergleich der Berufe aussagekräftig ist. So kann nun beispielsweise nachvollziehbar belegt werden, dass die Bewerberlage in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege oder in den Hebammenschulen eher gut und in den Ausbildungsstätten für Krankenpflegehilfe oder für Masseur/innen eher schlecht ist. Solche Informationen können bei den nächsten Projektschritten (siehe unten) sehr hilfreich sein.

Neu sind auch die erhobenen Daten zur Lehrkräftesituation: Zum einen wird erkennbar, wie groß bereits der derzeitige Lehrkräftebedarf in den Schulen ist. Alleine in den Krankenpflege-, Kinderkrankenpflege- und Krankenpflegehilfeschulen wurden im Jahr 2016 ca. 34 hauptamtliche Lehrkräfte gesucht, in den Physiotherapieschulen waren es 16. Rein rechnerisch hat damit nahezu jede Schule in Rheinland-Pfalz, die diese Bildungsgänge anbietet, eine Lehrkraft gesucht. Bis zum Jahr 2030 wird der Lehrkräftebedarf in den meisten Schulen alleine aufgrund der Altersstruktur der Lehrkräfte stark ansteigen. Der altersbedingte Ersatzbedarf ist insbesondere in den MTLA-Lehranstalten mit 70% groß, in vielen anderen Schulen wird bis zum Jahr 2030 vermutlich etwa die Hälfte der derzeit noch tätigen Lehrkräfte in Rente gehen.

Die Bestandsaufnahme verfolgt nicht den Anspruch, ein vollständiges Bild der Ausbildungslandschaft zu liefern. Dafür wären weitere, vertiefende Analysen, die Erhebung weiterer Primärdaten und die Verknüpfung der Daten zu Indikatoren notwendig. Die im Bericht aufbereiteten Daten können als Grundlage dafür dienen. Themen für vertiefende Analysen könnten beispielsweise die Mobilität der Auszubildenden (Herkunfts-/Wohnorte und Schulstandorte) oder der Verbleib der Absolventen/innen im jeweiligen Gesundheitsfachberuf sein (Einstieg in den Beruf, Wechsel in ein Studium oder ein anderes Berufsfeld, Arbeitslosigkeit usw.). Solche Informationen könnten in der nächsten Welle des „Branchenmonitorings Gesundheitsfachbe-

rufe“ zur Fundierung der Berechnungsmodelle genutzt werden. Zudem sind qualitative Themen im Zusammenhang mit den Ausbildungen virulent, wie auch die Befragung der Ausbildungsstätten gezeigt hat: Eine große Herausforderung für die Schulen stellt beispielsweise der Umgang mit Auszubildenden dar, die einen hohen fachlichen, aber auch sozialen Unterstützungsbedarf haben. Der Anteil dieser Personen an allen Auszubildenden hat laut Angaben der Schulleitungen in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Zudem hat sich die Bewerberlage auch quantitativ in den meisten Berufen verschlechtert. Sinnvoll könnte das Forcieren eines schulübergreifenden Austausches und ein daraus resultierendes Voneinander-Lernen sein, denn es zeigt sich, dass nicht alle Schulen in gleichem Maße über geeignete Konzepte und Instrumente für eine erfolgreiche Lernbegleitung leistungsschwächerer Schüler/innen verfügen.

Im Landesprojekt dient die Bestandsaufnahme als eine der Datengrundlagen für die Bestimmung des Ausbildungsbedarfs: Dieser bildet die zur Fachkräftesicherung prospektiv anzustrebende Schülerzahl pro Jahr ab und setzt sich aus dem derzeitigen Bestand an Auszubildenden (Stand: Schuljahr 2016/2017) und – für die Gesundheitsfachberufe, für die Fachkräftelücken zu befürchten sind – einem Veränderungsbedarf zusammen. Der Veränderungsbedarf gibt an, wie viele Schüler/innen mehr als derzeit benötigt werden. Er wird anhand eines Fachkräftesicherungsszenarios mit unterschiedlichen Maßnahmen zur Fachkräftesicherung bestimmt. Die Szenarien sowie die Bestimmung der Ausbildungsbedarfe sind Inhalt eines eigenständigen Berichts.

Ende des Jahres 2017 sollen alle Ergebnisse aus dem Landesprojekt in die Erstellung eines neuen Ausbildungsstättenplans mit bedarfsgerechten Soll-Ausbildungszahlen für die einzelnen Krankenhäuser münden.

Abschließend soll noch einmal das methodische Vorgehen bei der Bestandsaufnahme reflektiert werden. Aufgrund einer Verbesserung der Sekundärdatengrundlage konnte der Aufwand für Primärerhebungen im Vergleich zum Vorgängerprojekt wesentlich reduziert werden: Die Schulen des Gesundheitswesens und die Fachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe sind im Rahmen der jährlichen Erhebungen für die Schulstatistik bereits erheblichen Berichtspflichten unterworfen. Auf diese Datenbestände konnte zurückgegriffen werden. Zwar wurde zunächst versucht, die Zahl der Auszubildenden in allen ausbildenden Krankenhäusern zu erfassen, um diese dann den Soll-Zahlen gegenüber zu stellen, dieses Vorhaben wurde dann jedoch recht schnell aufgegeben. Da im Rahmen der Schulstatistik neuerdings erfasst wird, in welchen Krankenhäusern die Schüler/innen der einzelnen Schulen ihre praktische Ausbildung absolvieren, konnte eine Zuordnung der Schülerzahlen zu den Krankenhäusern auch anhand der Sekundärdaten erfolgen. Mit diesem Verfahren konnten Kompatibilitätsprobleme zwischen Schulstatistik und Angaben der Krankenhäuser vermieden werden. Es besteht allerdings die

Gefahr, dass die von IWAK daraus abgeleiteten Verbindungen zwischen Schulen und Krankenhäusern die Realität nicht ganz exakt abbilden. Insbesondere die Häufigkeit des Verbindungstypus 2 könnte aufgrund unzureichender Angaben der Schulen unterschätzt werden. Insgesamt scheint sich die Qualität der Daten in der Schulstatistik allerdings im Vergleich zum Vorgängerprojekt deutlich verbessert zu haben. Grobe Fehler in den Schülerzahlen wurden nicht identifiziert.

Die Angaben in der Bestandsaufnahme, die auf Primärdaten beruhen, sind nicht für alle Berufe in gleicher Form aussagekräftig: In vielen Bildungsgängen ist es gelungen, sämtliche Schulen zur Teilnahme an der Befragung zu bewegen. Allerdings liegen die Rückläufe mitunter auch unter 100%. So muss beispielsweise die Gesamtzahl der im Jahr 2017 gesuchten Lehrkräfte für manche Berufe anhand einer Hochrechnung bestimmt werden. Ein spezifisches Problem ergab sich bei der Datenerfassung für die staatlichen Fachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe: Hier ist die Erfassung der gesuchten Lehrkräfte nicht gelungen. Die Durchführung einer Primärerhebung wurde seitens des Bildungsministeriums aufgrund des hohen Aufwands abgelehnt, und auch die Schulaufsichtsbehörde (ADD) konnte keine geeigneten Daten zur Verfügung stellen. Insofern bleiben trotz der Fülle an Informationen, die der vorliegende Bericht enthält, an manchen Stellen Datenlücken.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zuordnung der Gesundheitsfachberufe zu drei Obergruppen	8
Tabelle 2: Übersicht über Typen von Ausbildungsstätten für die Gesundheitsfachberufe in Rheinland-Pfalz nach Berufen	9
Tabelle 3: Anzahl an Altenpflegeschulen nach Versorgungsgebieten in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	14
Tabelle 4: Altenpflegeschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	15
Tabelle 5: Besetzte Schulplätze in der Altenpflege nach Versorgungsgebieten und Schuljahren	16
Tabelle 6: Nachfrage nach Lehrkräften und nicht-besetzte Stellen in den Altenpflegeschulen im Jahr 2016	18
Tabelle 7: Anzahl an Altenpflegehilfeschulen nach Versorgungsgebieten in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	20
Tabelle 8: Altenpflegehilfeschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	20
Tabelle 9: Besetzte Schulplätze in der Altenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz nach Schuljahren	22
Tabelle 10: Auszubildende (voll-)stationäre Pflegeeinrichtungen in Rheinland-Pfalz zwischen 2000/2001 und 2016/2017	28
Tabelle 11: Auszubildende ambulante Pflegeeinrichtungen in Rheinland-Pfalz zwischen 2004/2005 und 2016/2017	29
Tabelle 12: Krankenpflegeschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	30
Tabelle 13: Anzahl an Krankenpflegeschulen und Krankenhäusern im Ausbildungsstättenplan nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	33
Tabelle 14: Verbindungen zwischen Schulen und Krankenhäusern (Typen) in der Gesundheits- und Krankenpflege in Rheinland-Pfalz	33
Tabelle 15: Ausbildungskapazitäten (Soll) in den Krankenhäusern in der Gesundheits- und Krankenpflege in Rheinland-Pfalz	34
Tabelle 16: Besetzte Schulplätze in der Gesundheits- und Krankenpflege nach Versorgungsgebieten und Schuljahren	34
Tabelle 17: Auslastung der Soll-Ausbildungsplätze in der Gesundheits- und Krankenpflege	35
Tabelle 18: Bewerber-Schüler-Relation in der Gesundheits- und Krankenpflege nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich	37
Tabelle 19: Nachfrage nach Lehrkräften und nicht-besetzte Stellen in den Krankenpflegeschulen im Jahr 2016	38
Tabelle 20: Kinderkrankenpflegeschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	40
Tabelle 21: Anzahl an Kinderkrankenpflegeschulen und Krankenhäusern im Ausbildungsstättenplan nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	41

Tabelle 22: Verbindungen zwischen Schulen und Krankenhäusern (Typen) in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in Rheinland-Pfalz	41
Tabelle 23: Ausbildungskapazitäten (Soll) in den Krankenhäusern in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in Rheinland-Pfalz	42
Tabelle 24: Besetzte Schulplätze in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege nach Versorgungsgebieten und Schuljahren	42
Tabelle 25: Auslastung der Soll-Ausbildungsplätze in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege ...	43
Tabelle 26: Bewerber-Schüler-Relation in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich	45
Tabelle 27: Krankenpflegehilfeschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	47
Tabelle 28: Anzahl an Krankenpflegehilfeschulen und Krankenhäusern im Ausbildungsstättenplan nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	48
Tabelle 29: Verbindungen zwischen Schulen und Krankenhäusern (Typen) in der Krankenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz	48
Tabelle 30: Ausbildungskapazitäten (Soll) in den Krankenhäusern in der Krankenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz	49
Tabelle 31: Besetzte Schulplätze in der Krankenpflegehilfe nach Versorgungsgebieten und Schuljahren.....	49
Tabelle 32: Auslastung der Soll-Ausbildungsplätze in der Krankenpflegehilfe	50
Tabelle 33: Bewerber-Schüler-Relation in der Krankenpflegehilfe nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich	52
Tabelle 34: MTLA-Schulen nach Versorgungsgebieten und Rechtsstatus im Schuljahr 2016/2017... 55	55
Tabelle 35: Anzahl an MTLA-Schulen und Krankenhäusern im Ausbildungsstättenplan nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	55
Tabelle 36: Verbindungen zwischen Schulen und Krankenhäusern (Typen) in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistentz in Rheinland-Pfalz.....	56
Tabelle 37: Ausbildungskapazitäten (Soll) in den Krankenhäusern in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistentz in Rheinland-Pfalz	56
Tabelle 38: Besetzte Schulplätze in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistentz nach Versorgungsgebieten und Schuljahren	57
Tabelle 39: Auslastung der Soll-Ausbildungsplätze in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistentz.....	57
Tabelle 40: Bewerber-Schüler-Relation in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistentz nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich	59
Tabelle 41: Nachfrage nach Lehrkräften und nicht-besetzte Stellen in den MTLA-Schulen im Jahr 2016	60

Tabelle 42: MTRA-Schulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	62
Tabelle 43: Anzahl an MTRA-Schulen und Krankenhäusern im Ausbildungsstättenplan nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	62
Tabelle 44: Verbindungen zwischen Schulen und Krankenhäusern (Typen) in der Medizinisch-technischen Radiologieassistenz in Rheinland-Pfalz.....	63
Tabelle 45: Ausbildungskapazitäten (Soll) in den Krankenhäusern in der Medizinisch-technischen Radiologieassistenz in Rheinland-Pfalz	63
Tabelle 46: Besetzte Schulplätze in der Medizinisch-technischen Radiologieassistenz nach Versorgungsgebieten und Schuljahren	64
Tabelle 47: Auslastung der Soll-Ausbildungsplätze in der Medizinisch-technischen Radiologieassistenz.....	64
Tabelle 48: Bewerber-Schüler-Relation in der Medizinisch-technischen Radiologieassistenz nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich	66
Tabelle 49: PTA-Schulen nach Versorgungsgebieten und Rechtsstatus im Schuljahr 2016/2017	68
Tabelle 50: Besetzte Schulplätze in der Pharmazeutisch-technischen-Assistenz nach Versorgungsgebieten und Schuljahren	69
Tabelle 51: Bewerber-Schüler-Relation in der Pharmazeutisch-technischen Assistenz nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich	71
Tabelle 52: Nachfrage nach Lehrkräften und nicht-besetzte Stellen in den PTA-Schulen im Jahr 2016	72
Tabelle 53: Schulen für Notfallsanitäter/innen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017 ..	74
Tabelle 54: Besetzte Schulplätze im Bildungsgang Notfallsanitäter/in nach Versorgungsgebieten und Schuljahren.....	75
Tabelle 55: Bewerber-Schüler-Relation im Bildungsgang Notfallsanitäter/in nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich	77
Tabelle 56: Nachfrage nach Lehrkräften und nicht-besetzte Stellen in Schulen mit dem Bildungsgang Notfallsanitäter/in im Jahr 2016	78
Tabelle 57: Ausbildungskapazitäten (Soll) in dem Krankenhaus in der Diätassistenz	80
Tabelle 58: Besetzte Schulplätze in der Diätassistenz nach Versorgungsgebieten und Schuljahren ..	80
Tabelle 59: Auslastung der Soll-Ausbildungsplätze in der Diätassistenz	81
Tabelle 60: Bewerber-Schüler-Relation in der Diätassistenz nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich	83
Tabelle 61: Ergotherapieschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	84
Tabelle 62: Besetzte Schulplätze in der Ergotherapie nach Versorgungsgebieten und Schuljahren...	85

Tabelle 63: Bewerber-Schüler-Relation in der Ergotherapie nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich	87
Tabelle 64: Nachfrage nach Lehrkräften und nicht-besetzte Stellen in den Ergotherapieschulen im Jahr 2016.....	88
Tabelle 65: Hebammenschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	90
Tabelle 66: Anzahl an Hebammenschulen und Krankenhäusern im Ausbildungsstättenplan nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	90
Tabelle 67: Verbindungen zwischen Schulen und Krankenhäusern (Typen) im Bildungsgang Hebammen / Entbindungspfleger	91
Tabelle 68: Ausbildungskapazitäten (Soll) in den Krankenhäusern im Bildungsgang Hebammen / Entbindungspfleger.....	91
Tabelle 69: Besetzte Schulplätze im Bildungsgang Hebammen / Entbindungspfleger nach Versorgungsgebieten und Schuljahren	92
Tabelle 70: Auslastung der Soll-Ausbildungsplätze im Bildungsgang Hebammen / Entbindungspfleger	92
Tabelle 71: Bewerber-Schüler-Relation im Bildungsgang Hebammen / Entbindungspfleger nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich	94
Tabelle 72: Logopädieschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	96
Tabelle 73: Anzahl an Logopädieschulen und Krankenhäusern im Ausbildungsstättenplan nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	96
Tabelle 74: Verbindungen zwischen Schulen und Krankenhäusern (Typen) in der Logopädie	97
Tabelle 75: Ausbildungskapazitäten (Soll) in den Krankenhäusern in der Logopädie in Rheinland- Pfalz.....	97
Tabelle 76: Besetzte Schulplätze in der Logopädie nach Versorgungsgebieten und Schuljahren.....	98
Tabelle 77: Auslastung der Soll-Ausbildungsplätze in der Logopädie	98
Tabelle 78: Bewerber-Schüler-Relation in der Logopädie nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich	100
Tabelle 79: Nachfrage nach Lehrkräften und nicht-besetzte Stellen in den Logopädieschulen im Jahr 2016.....	101
Tabelle 80: Schulen für Masseur/innen und medizinischen Bademeister/innen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	103
Tabelle 81: Besetzte Schulplätze für Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen nach Versorgungsgebieten und Schuljahren	104
Tabelle 82: Bewerber-Schüler-Relation im Bildungsgang Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich	106

Tabelle 83: Physiotherapieschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	108
Tabelle 84: Anzahl an Physiotherapieschulen und Krankenhäusern im Ausbildungsstättenplan nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	109
Tabelle 85: Verbindungen zwischen Schulen und Krankenhäusern (Typen) in der Physiotherapie in Rheinland-Pfalz	110
Tabelle 86: Ausbildungskapazitäten (Soll) in den Krankenhäusern in der Physiotherapie in Rheinland-Pfalz	110
Tabelle 87: Besetzte Schulplätze in der Physiotherapie nach Versorgungsgebieten und Schuljahren	111
Tabelle 88: Besetzte Schulplätze in KHG-finanzierten und nicht KHG-finanzierten Physiotherapieschulen in Rheinland-Pfalz	111
Tabelle 89: Auslastung der Soll-Ausbildungsplätze in der Physiotherapie	112
Tabelle 90: Bewerber-Schüler-Relation in der Physiotherapie nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich	114
Tabelle 91: Nachfrage nach Lehrkräften und nicht-besetzte Stellen in den Physiotherapieschulen im Jahr 2016	115
Tabelle 92: Podologieschulen nach Versorgungsgebieten im Schuljahr 2016/2017	117
Tabelle 93: Besetzte Schulplätze in der Podologie nach Versorgungsgebieten und Schuljahren	117
Tabelle 94: Bewerber-Schüler-Relation in der Podologie nach Versorgungsgebieten im Zeitvergleich	119
Tabelle 95: Nachfrage nach Lehrkräften und nicht-besetzte Stellen in den Podologieschulen im Jahr 2016	120
Tabelle 96: Besetzte Studienplätze an der Hochschule Ludwigshafen	123
Tabelle 97: Anzahl der Bewerbungen für Studiengänge an der Hochschule Ludwigshafen	123
Tabelle 98: Besetzte Studienplätze an der Katholischen Hochschule Mainz	125
Tabelle 99: Anzahl der Bewerbungen für Studiengänge an der Katholischen Hochschule Mainz	125
Tabelle 100: Besetzte Studienplätze an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar ...	127
Tabelle 101: Anzahl der Bewerbungen für Studiengänge an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar	127
Tabelle 102: Besetzte Studienplätze auf dem RheinAhrCampus der Hochschule Koblenz	128
Tabelle 103: Anzahl der Bewerbungen für den Studiengang am RheinAhrCampus der Hochschule Koblenz	128
Tabelle 104: Besetzte Studienplätze an der Universität Trier	128

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kartografische Darstellung der fünf Versorgungsgebiete	12
Abbildung 2: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Altenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	17
Abbildung 3: Altersstruktur der Schüler/innen in der Altenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	17
Abbildung 4: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Altenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	18
Abbildung 5: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Altenpflegesschulen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017	19
Abbildung 6: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Altenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	22
Abbildung 7: Altersstruktur der Schüler/innen in der Altenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	23
Abbildung 8: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Altenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	23
Abbildung 9: Entwicklung der Zahl der Auszubildenden in der Altenpflege und Altenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz zwischen 2000/2001 und 2016/2017	25
Abbildung 10: Entwicklung der Zahl der Auszubildenden in der Altenpflege in Rheinland-Pfalz zwischen 2000/2001 und 2016/2017	26
Abbildung 11: Entwicklung der Zahl der Auszubildenden in der Altenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz zwischen 2000/2001 und 2016/2017	26
Abbildung 12: Entwicklung der Zahl der Auszubildenden in vollstationären Pflegeeinrichtungen in der Altenpflege und der Altenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz zwischen 2000/2001 und 2016/2017	27
Abbildung 13: Entwicklung der Zahl der Auszubildenden in der Altenpflege und der Altenpflegehilfe in ambulanten Pflegeeinrichtungen in Rheinland-Pfalz zwischen 2004/2005 und 2016/2017	29
Abbildung 14: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Gesundheits- und Krankenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	35
Abbildung 15: Altersstruktur der Schüler/innen in der Gesundheits- und Krankenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	36
Abbildung 16: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Gesundheits- und Krankenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	36
Abbildung 17: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Gesundheits- und Krankenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	37
Abbildung 18: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Krankenpflegesschulen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017	39

Abbildung 19: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	43
Abbildung 20: Altersstruktur der Schüler/innen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	44
Abbildung 21: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	44
Abbildung 22: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	45
Abbildung 23: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Krankenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	50
Abbildung 24: Altersstruktur der Schüler/innen in der Krankenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	51
Abbildung 25: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Krankenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	51
Abbildung 26: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Krankenpflegehilfe in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	52
Abbildung 27: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistentz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	58
Abbildung 28: Altersstruktur der Schüler/innen in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistentz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	58
Abbildung 29: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistentz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	58
Abbildung 30: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistentz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	59
Abbildung 31: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den MTLA-Schulen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017	61
Abbildung 32: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Medizinisch-technischen Radiologieassistentz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	65
Abbildung 33: Altersstruktur der Schüler/innen in der Medizinisch-technischen Radiologieassistentz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	65
Abbildung 34: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Medizinisch-technischen Radiologieassistentz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	65
Abbildung 35: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Medizinisch-technischen Radiologieassistentz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	66
Abbildung 36: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den MTRA-Schulen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017	67

Abbildung 37: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Pharmazeutisch-technischen Assistenz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	69
Abbildung 38: Altersstruktur der Schüler/innen in der Pharmazeutisch-technischen-Assistenz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	70
Abbildung 39: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Pharmazeutisch-technischen Assistenz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	70
Abbildung 40: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Pharmazeutisch-technischen-Assistenz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	71
Abbildung 41: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den PTA-Schulen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017	72
Abbildung 42: Geschlechterverteilung der Schüler/innen im Bildungsgang Notfallsanitäter/in in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	75
Abbildung 43: Altersstruktur der Schüler/innen im Bildungsgang Notfallsanitäter/in in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	76
Abbildung 44: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit im Bildungsgang Notfallsanitäter/in in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	76
Abbildung 45: Schulische Vorbildung der Schüler/innen im Bildungsgang Notfallsanitäter/in in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	76
Abbildung 46: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Schulen für Notfallsanitäter/innen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017	78
Abbildung 47: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Diätassistenz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	81
Abbildung 48: Altersstruktur der Schüler/innen in der Diätassistenz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	81
Abbildung 49: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Diätassistenz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	82
Abbildung 50: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Diätassistenz in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	82
Abbildung 51: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in der Diätassistenz in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017	83
Abbildung 52: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Ergotherapie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	86
Abbildung 53: Altersstruktur der Schüler/innen in der Ergotherapie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	86
Abbildung 54: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Ergotherapie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	86

Abbildung 55: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Ergotherapie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	87
Abbildung 56: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Ergotherapie-Schulen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017	89
Abbildung 57: Altersstruktur der Schülerinnen im Bildungsgang Hebammen / Entbindungspfleger in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	93
Abbildung 58: Anteil der Schülerinnen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit im Bildungsgang Hebammen / Entbindungspfleger in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	93
Abbildung 59: Schulische Vorbildung der Schülerinnen im Bildungsgang Hebammen / Entbindungspfleger in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	93
Abbildung 60: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Hebammen-Schulen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017	95
Abbildung 61: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Logopädie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	99
Abbildung 62: Altersstruktur der Schüler/innen in der Logopädie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	99
Abbildung 63: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Logopädie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	99
Abbildung 64: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Logopädie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	100
Abbildung 65: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Logopädie-Schulen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017	102
Abbildung 66: Geschlechterverteilung der Schüler/innen im Bildungsgang Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	104
Abbildung 67: Altersstruktur der Schüler/innen im Bildungsgang Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	105
Abbildung 68: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit im Bildungsgang Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	105
Abbildung 69: Schulische Vorbildung der Schüler/innen im Bildungsgang Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	106
Abbildung 70: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Schulen für Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017	107
Abbildung 71: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Physiotherapie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	112
Abbildung 72: Altersstruktur der Schüler/innen in der Physiotherapie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	113

Abbildung 73: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Physiotherapie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	113
Abbildung 74: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Physiotherapie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	114
Abbildung 75: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Physiotherapie-Schulen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017	116
Abbildung 76: Geschlechterverteilung der Schüler/innen in der Podologie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	118
Abbildung 77: Altersstruktur der Schüler/innen in der Podologie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	118
Abbildung 78: Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in der Podologie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	118
Abbildung 79: Schulische Vorbildung der Schüler/innen in der Podologie in Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2016/2017	119
Abbildung 80: Altersstruktur der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Podologie-Schulen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017	120

IMPRESSUM

Herausgeber: Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie
des Landes Rheinland-Pfalz
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Bauhofstraße 9, 55116 Mainz
www.msagd.rlp.de

1. Auflage

Mainz, Mai 2018

Verfasser: Oliver Lauxen
Jasmin Werle
Lisa Schäfer

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK),
Zentrum der Goethe-Universität

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einer politischen Gruppe verstanden werden könnte.

In der Reihe „Berichte aus der Pflege“ des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz sind bisher erschienen:

- Nr.1 – September 2005
Rahmenlehrplan und Ausbildungsrahmenplan für die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege des Landes Rheinland-Pfalz
- Nr. 2 – August 2005
Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur:
Abschlussbericht. Fachkräftesituation und Fachkräftebedarf in der Pflege in Rheinland-Pfalz
- Nr. 3 – September 2005
Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur:
Branchenmonitoring Pflege Rheinland-Pfalz. Verfahren und Erhebungsbogen
- Nr. 4 – Oktober 2005
Arbeit und Zukunft e.V.:
Gesunde Beschäftigung und gute Servicequalität in der ambulanten Pflege
- Nr. 5 – September 2006
Richtlinien zu den Prüfungen in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege des Landes Rheinland-Pfalz
- Nr. 6 – März 2007
Optimierung der Versorgung von Menschen mit Demenzerkrankungen in Pflegeeinrichtungen
- Nr. 7 – November 2007
Abschlussbericht Branchenmonitoring Pflege Rheinland-Pfalz 2005/2006
- Nr. 8 – September 2008
Zwischenbericht Arbeitsbewältigung in der ambulanten Pflege
PIZA II-Ergebnisse
- Nr. 9 – Oktober 2008
Gutachten: Zukünftige Handlungsfelder in der Krankenhauspflege
- Nr. 10 – Oktober 2008
Alternsgerechte Arbeit in der ambulanten Pflege
- Bestandsaufnahme und Ausblick
- Nr. 11 – Oktober 2008
Abschlussbericht des Modellprojektes „Optimierung der Ernährung und Flüssigkeitsversorgung in stationären Pflegeeinrichtungen in Rheinland-Pfalz“

- Nr. 12 – Mai 2009
Forschungsstudie zur Verweildauer in den Pflegeberufen in Rheinland-Pfalz
- Nr. 13 – August 2009
Expertise: Pflege und Unterstützung im Wohnumfeld
- Nr. 14 – August 2010
Soziale Dialoge zur Förderung der Arbeitsbewältigung in der ambulanten Pflege
- Nr. 15 – Dezember 2010
Kommunale Pflegestrukturplanung - Ein Handbuch für die Praxis –
- Nr. 16 – August 2011
Entwicklung und Erprobung einer Ausbildung zur Servicemitarbeiterin bzw. zum Servicemitarbeiter im Gesundheitswesen
- Nr. 17 – Februar 2012
Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe Rheinland-Pfalz
- Ergebnisse aus dem Landesleitprojekt „Fachkräftesicherung in den Gesundheitsfachberufen“ –
- Nr. 18 – April 2012
Gutachten zum Fachkräfte- und Ausbildungsbedarf in den Gesundheitsfachberufen
- Ergebnisse aus dem Landesleitprojekt „Fachkräftesicherung in den Gesundheitsfachberufen“ -
- Nr. 19 – Oktober 2012
Zentrale Ergebnisse aus dem Landesleitprojekt „Fachkräftesicherung in den Gesundheitsfachberufen
- Nr. 20 – März 2013
GePP-Projekt - Gesund Psychiatrisch Pflegen
Ein Gesundheitsprojekt zur Ausweitung der sozialen und organisationalen Ressourcen täglicher Arbeit von psychiatrisch Pflegenden im Rahmen einer wissenschaftlichen Interventionsstudie (Mai 2007 – Juni 2011)
- Nr. 21– Juli 2013
Abschlussbericht Befragungs- und Registrierungsstelle zur Einrichtung einer Landespflegekammer in Rheinland-Pfalz
- Nr.22– August 2013
Bestandsaufnahme Ausbildungsstätten
-Teilprojekt des Landesleitprojektes „Fachkräftesicherung in den Gesundheitsfachberufen“
- Nr. 23 – August 2013
Gutachten Ausbildungsstätten Gesundheitsfachberufe
-Teilprojekt des Landesleitprojektes „Fachkräftesicherung in den Gesundheitsfachberufen“

- Nr.24 – November 2013
Ausbildungsstättenplan Gesundheitsfachberufe 2013
-Teilprojekt des Landesleitprojekts „Fachkräftesicherung in den Gesundheitsfachberufen“
- Nr.25 – November 2013
Vereinbarung zur Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiative Gesundheitsfachberufe 2012 - 2015, Berufsfeld Pflege
- Nr.26 – Juli 2014
Abschlussbericht Modellvorhaben in rheinland-pfälzischen Krankenhäusern zur Optimierung der Arbeitsabläufe und zur besseren Aufgabenverteilung zwischen den Berufsgruppen
- Nr.27 – Oktober 2015
Attraktive Beschäftigungsbedingungen in der Pflege in Rheinland-Pfalz - „Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiative Gesundheitsfachberufe 2012-2015, Berufsfeld Pflege“
- Nr.28 – Mai 2016
Landesprojekt: Theorie-Praxis-Transfer in der Ausbildung in den Pflegeberufen, „Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiative Gesundheitsfachberufe, Berufsfeld Pflege“
- Nr.29 – März 2017
Stand der Umsetzung der „Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiative Gesundheitsfachberufe Rheinland-Pfalz 2012-2015“ (FQI)
- Nr.30 – März 2017
Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe Rheinland-Pfalz - Ergebnisse aus dem Landesprojekt „Branchenmonitoring und Ausbildungsbedarf Gesundheitsfachberufe Rheinland-Pfalz 2015“
- Nr.31 – März 2017
Gutachten zum Fachkräftebedarf in den Gesundheitsfachberufen in Rheinland-Pfalz
- Nr.32 – September 2017
Fachkräftesicherung in der Pflege in Rheinland-Pfalz

Die Berichte liegen ausschließlich in digitaler Form vor und sind zu beziehen über das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, Bauhofstraße 9, 55116 Mainz oder per E-Mail an: bestellservice@msagd.rlp.de